Nr. 129. — 104. Jahrgang. Samstag, 6. Juni 1931.

Niederrheinische Landes-Zeitung

Bezugspreis einschl. Trägerlohn oder durch die Post ausschl. Bestellgeld RM. 2.20 monatlich. Erscheint täglich mit Ausnahme der Sonn- und Feiertage. Bei höherer Gewalt erlischt jede Verpflichtung auf Lieferung u. Leistung von Schadenersatz. Unverlangte Manuskripte werden nur bei Beifügung von Rückporto zurückgesandt. Verantwortlich: für den gesamtpolitischen Teil Redakteur W. Moser; für Lokales, Unterhaltung und Sport E. Teuwesen; für den Anzeigenteil W. Baumeister, alle in Geldern

Druck und Verlag: L. N. Schaffrath, Geldern
Amtliches Kreisblatt für den Kreis Geldern
— Postscheck-Konto Köln Nummer 13589 —

Telegramm-Anschrift: Landeszeitung Geldern
Aelteste Volkszeitung für den Kreis Moers
— Fernruf Nummer 214 Amt Geldern —

Erfolgreichstes Insertionsorgan in den Kreisen Geldern und Moers sowie in den Grenzbezirken der Kreise Cleve und Kempen-Krefeld

Anzeigenpreis 1 mm Höhe bei 28 mm Breite 10 Reichspfennig, (3 mm = 1 Petitzeile); Reklamen 76 mm Breite 40 Reichspfennig; schwieriger Satz das Doppelte. Bei eventueller Klageerhebung, zwangsweiser Beitreibung, Konkurs u. dergl. fällt etwaiger Rabatt, der als Kassenrabatt gilt, fort. Richtige Ausführung telephonisch aufgegebener Anzeigen sowie die Aufnahme von Anzeigen an bestimmt vorgeschriebenen Tagen ohne jede Gewähr. Redaktionsschluß für Anzeigen-Annahme nachmittags 4 Uhr

Beilagen: „Bunte Post", „Der Erzähler", „Der Sieger", „Sonntagsblatt für die christliche Familie", „Der Wirtschaftsfreund", „Sang und Klang", „Aus dem kath. Jugendreiche", „Unsere Heimat", „Onkel Franz"

Die Tage von Chequers.

Die Frage von Chequers: Quo vadis Europa?

London, 6. Juni. Der unformelle private Charakter des Besuches des deutschen Reichskanzlers und des deutschen Reichsaußenministers konnte kaum besser zum Ausdruck gebracht werden als durch die Kopfbedeckung des britischen Premierministers und des britischen Außenministers beim Empfang auf dem Waterloo-Bahnhof. Beide Minister, deren gemeinsame Anwesenheit zusammen mit dem permanenten Unterstaatssekretär im Foreigne Office Vansittard eine besonders betonte Aufmerksamkeit gegenüber den Gästen war, trugen nicht etwa den förmlichen Zylinder, sondern den runden „Bowler" des Alltags. Der private Charakter des Besuches wird auch den Erörterungen das Gepräge verleihen. Es handelt sich um eine informelle offene zwangslose Auseinandersetzung zwischen Männern, denen nicht nur das Wohl ihrer eigenen Länder, sondern auch das Wohl Europas am Herzen liegt. Quo vadis Europa? könnte die Ueberschrift über diesen Besuch heißen. Und ob Europa wieder gekreuzigt werden soll, werden die Früchte von Chequers entscheiden. Nicht unmittelbar, denn niemand wird erwarten, daß der Same, der in Chequers gesät werden soll, sofort Früchte tragen könne. Reichskanzler Dr. Brüning ist wie kein anderer Mann berufen, dem verantwortlichen Leiter der britischen Außenpolitik die Augen für die Lage Deutschlands zu öffnen. Er kommt nach England mit dem guten Gewissen, alles getan zu haben, bis zur Grenze des Erträglichen gegangen zu sein, um Deutschland zu ermöglichen, seine Verpflichtungen zu erfüllen und zugleich am Leben zu bleiben. Brüning braucht nur Zahlen sprechen zu lassen. Die Zahlen der deutschen Reparationen, die Zahlen der deutschen Einkünfte, der deutschen Steuern, der deutschen Arbeitslosen. Und nur der Verblendetste und nur der verbohrteste britische Politiker könnte sich der Ueberzeugungskraft derartiger Beweisgründe verschließen.

Macdonald und Henderson wollen das Beste, es fragt sich nur, ob sie das Beste tun können. Der Einfluß der Kriegsschulden auf die Wirtschaftslage europäischer Länder wird in England nach wie vor erkannt und gewürdigt. Die Frage jedoch, wer gegenüber den Vereinigten Staaten die Initiative ergreifen soll, ist noch nicht beantwortet. Zweifellos gibt es maßgebende Kreise in England, die nichts dagegen hätten, wenn sich Deutschland durch die Wiederaufrollung der Reparationsfrage zum freiwilligen Sturmbock der europäischen Kriegsschuldner gegenüber dem Gläubiger Amerika machen würde. Das deutsche Interesse liegt keineswegs in dieser Richtung. Was die deutschen Staatsmänner bezwecken und jetzt auch zweifellos in Chequers als ihre Hauptarbeit ansehen werden, ist, in England vollstes Verständnis für die tatsächliche Notlage Deutschlands und die Grenzen der deutschen Leistungsfähigkeit zu schaffen. Zu diesem Zweck wird der Reichskanzler zweifellos alle seine Karten auf den alten Eichentisch in Chequers legen und es den englischen Staatsmännern überlassen, selbst die nötigen Schlüsse zu ziehen.

Brüning schildert offen die Lage in Deutschland.

Erklärungen des Reichskanzlers vor der ausländischen Presse.

London, 6. Juni. Nach dem Empfang der deutschen Pressevertreter durch den Reichskanzler im Carlton-Hotel fand ein Empfang der ausländischen Journalisten statt. Dr. Brüning erklärte den Journalisten: Wir sind sehr dankbar für die freundliche Einladung des britischen Premierministers an unsere Regierung. Unsere Absicht ist, über die zahlreichen Schwierigkeiten zu sprechen, die sich in der gesamten Welt zeigen und die voll großer Gefahren für die Industrie, Landwirtschaft und Arbeiterklasse ist. Wir haben die Absicht, offen und freundschaftlich über alle diese Schwierigkeiten zu sprechen und insbesondere über die, die wir in Deutschland politisch im besonderen und wirtschaftlich im allgemeinen haben. Sie wissen sehr wohl, daß die augenblickliche Regierung in Deutschland mehrfach versucht hat, die Steuern zu erhöhen. Der Kanzler wies in diesem Zusammenhang auf die verschiedenen Notverordnungen hin und fuhr fort: Zu gleicher Zeit zielten wir darauf hin, die Ausgaben zu vermindern, nicht nur in den verschiedenen Staaten, sondern auch in den Gemeinden. In Zukunft werden wir fortfahren, zu versuchen, zu sparen und die Ausgaben in jeder möglichen Weise zu verringern und sie, so viel wir können, durch Steuern, die irgendwie noch ermittelt werden können, aufzubringen. Aber dies hat eine große Gefahr im Gefolge und eine ausnahmslos große Last für alle Klassen der Bevölkerung. Die politischen Schwierigkeiten in Deutschland sind sehr dringend. Der Radikalismus in Deutschland nimmt zu, und wir wissen sehr wohl, daß eine Lösung aller dieser Probleme nicht möglich ist, wenn wir uns nur auf unser Land verlassen müssen. Die augenblickliche Regierung in Deutschland ist überzeugt, daß es nur möglich ist, diese allen Ländern gemeinsamen Probleme zu lösen, wenn zur Behebung der Not Europas alle Mächte einig gehen.

Die Worte des Reichskanzlers machten auf alle Pressevertreter großen Eindruck. — Reichsminister Dr. Curtius sprach nur kurz über den freundlichen Empfang und bat die Presse, des Reichskanzlers und seinen Dank der Oeffentlichkeit zum Ausdruck zu bringen.

Abends veranstaltete Premierminister Macdonald im englischen Auswärtigen Amt ein Essen zu Ehren der deutschen Gäste. Macdonald und Henderson empfingen den Reichskanzler und den Reichsaußenminister in demjenigen Saal, in dem im Dezember 1925 die Locarno-Verträge unterzeichnet worden sind. Das gesamte britische Kabinett nahm an dem Bankett teil, außerdem die Chefs der britischen Wehrmacht zu Wasser und zu Land, der Luftmarschall, der Gouverneur der Bank von England, englische Staatsmänner und Politiker. Außer Trinksprüchen auf den König von England und auf den Reichspräsidenten wurden Reden auf dem Bankett nicht gehalten.

Die neue Notverordnung wurde gestern vom Reichspräsidenten unterzeichnet und soll heute vormittag noch veröffentlicht werden. — Reichspräsident von Hindenburg hat Berlin verlassen und weilt auf seinem Gut in Westpreußen. — Der Reichskanzler und Dr. Curtius befinden sich auf der „Staatsvisite" in England. — Zahlen deutscher Not. — Das unruhige Spanien. — Do X Transozeanflug nach Südamerika geglückt. Das Riesenflugschiff in Natal gelandet. — Auch der „Nautilus" macht von sich reden.

Abreise des Reichspräsidenten nach Neudeck.

Berlin, 6. Juni. Reichspräsident von Hindenburg hat gestern abend ½8 Uhr vom Bahnhof Friedrichstraße mit dem D-Zuge Berlin verlassen und sich nach seinem Besitz Neudeck (Westpreußen) begeben, wo er einen mehrwöchigen Aufenthalt zu verleben beabsichtigt.

Die Gemeinden in Not.

Münster, 5. Juni. Auf dem Städtetag bezifferte der Präsident Dr. Neulert den Fehlbetrag der Gemeinden und Gemeindeverbände im abgelaufenen Rechnungsjahr auf 450 Millionen Mark. Für das laufende Etatsjahr sei der Fehlbetrag auf mehr als 625 Millionen zu schätzen infolge der Mehrbelastung durch die Wohlfahrtserwerbslosen. Ohne diese Mehrbelastung würden die Gemeinden im Jahr 1931 ein Defizit nicht haben. Dr. Neulert forderte eine Beteiligung des Reiches und der Länder an den Kosten der Wohlfahrtserwerbslosen.

Zahlen von Deutschlands Not.

Berlin, 6. Juni. Das Arbeitseinkommen in Deutschland sank in den ersten drei Monaten dieses Jahres um ca. 1½ Milliarden Mark gegenüber der gleichen Zeit des Vorjahres. Diese Schätzung wird von dem Institut für Konjunkturforschung soeben veröffentlicht. In dem Bericht des Instituts heißt es, daß alle Faktoren, die die Höhe des Arbeitseinkommens bestimmen, in der Berichtszeit nach unten gedrängt hätten. Zu der Einschränkung der gesamten Arbeitsmöglichkeiten sei in den letzten Monaten noch die Senkung der Löhne und Gehälter in fast allen deutschen Wirtschaftszweigen gekommen.

Die neue belgische Regierung.

Brüssel, 6. Juni. Die neue Regierung ist von Renkin gebildet worden. Sie umfaßt die Koalitionsparteien der bisherigen Regierung, nämlich die Katholiken und die Liberalen. Nur einige Ministerien wurden neu besetzt. Ministerpräsident Renkin übernahm zugleich das Innenministerium. Außenminister bleibt Hymans. Das Kriegsministerium ist noch nicht endgültig besetzt.

Die Unruhen in Spanien dauern an.

Madrid, 6. Juni. Im nördlichen, stark industrialisierten Teil Spaniens ist die Ruhe und Ordnung noch immer nicht wiedergekehrt. Es werden vielmehr von dort schwere Ausschreitungen streikender Bergarbeiter gemeldet. Zwischen den im Ausstand befindlichen Bergarbeitern und Arbeitswilligen entwickelte sich eine Schießerei. Zur Wiederherstellung der Ordnung wurden Truppen eingesetzt, die von den streikenden Arbeitern mit Gewehrschüssen empfangen wurden.

Unfall beim Abflug des italienischen Luftfahrtministers.

Rom, 5. Juni. Beim Abflug des Wasserflugzeuges, mit dem Balbo von Capri nach Rom zurückkehren wollte, löste sich ein Teil des Schwimmers und der Apparat sank. Der Minister und sein Mitfahrer wurden mit in die Tiefe gerissen, konnten jedoch wieder an die Oberfläche gelangen. Balbo trug leichtere Verletzungen davon.

Die im großen Bombenlegerprozeß Verurteilten treten ihre Strafe an.

Hamburg, 5. Juni. Da, wie gemeldet, die neuen Bemühungen um die Begnadigung der im sogenannten großen Bombenlegerprozeß verurteilten Landwirte Klaus Heim, Johnsen und Schmidt, abschlägig beschieden worden sind, hat man sie aus dem Altonaer Untersuchungsgefängnis in das Zuchthaus von Celle überführt, wo sie ihre Strafe verbüßen werden.

Verbot des kommunistischen „Kämpfer".

Chemnitz, 6. Juni. Auf Grund der Notverordnung wurde die Kommunistische Zeitung bis einschließlich 20. Juni verboten. Das Blatt nahm in seiner letzten Ausgabe Stellung zu den hier ab heute stattfindenden Veranstaltungen der Nationalsozialisten und brachte Mitteilungen, in denen das Polizeipräsidium eine Beleidigung der Polizei erblickte.

Die Kommunistischen Kirchenfeinde in Spanien legten Dynamitbomben unter einen Altar.

Bilbao, 4. Juni. Bei einer polizeilichen Durchsuchung wurden unter dem Altar der Kirche San Vicente zwölf Dynamitpatronen entdeckt.

Die Hamborner Fronleichnamsprozession mußte unterbleiben.

Hamborn, 4. Juni. Die gestrigen Unruhen sind im Laufe der Nacht zum Stillstand gekommen. Polizeistreifen durchziehen seit heute morgen das Stadtgebiet, doch ist es zu Zwischenfällen nicht mehr gekommen. Pflasterer sind damit beschäftigt, das aufgerissene Pflaster auszubessern. Zahlreiche Gaslaternen, die von den Kundgebern völlig zertrümmert wurden, müssen erneuert werden. Die Fronleichnamsprozession, die heute in dem Unruheviertel sein sollte, wurde abgesagt. An den Wohnungen der dortigen katholischen Geistlichen hatten die Ruhestörer fast sämtliche Fenster eingeschlagen. Die kommunistischen Verhafteten sind bis auf sieben entlassen worden.

Drei Arbeiter von Erdmassen verschüttet.

Stockholm, 5. Juni. In der Nähe von Gävle in Nordschweden waren vier Arbeiter in einer Tiefe von 4 Meter mit Kanalisationsarbeiten beschäftigt. Plötzlich gerieten die Erdmassen ins Rutschen und begruben die Arbeiter. Nach dreistündiger Rettungsarbeit wurde ein Arbeiter lebend geborgen, die drei übrigen waren bereits tot.

In Schweden schneit's.

Stockholm, 5. Juni. In Mittelschweden herrscht ungewöhnlich kaltes Wetter. Vormittags setzte bei 4 Grad Wärme ein Schneegestöber ein. Im Laufe des Tages wiederholten sich die Schneefälle mehrfach.

Geglückter Südamerikaflug des Do X.

Fernando Noronha, 5. Juni. Das Riesenflugzeug Do X ist um 10 Minuten nach Mitternacht Ortszeit (3.24 Uhr MEZ.) gelandet. Bei gutem Wetter und innerhalb der geplanten Zeit ist somit die Ueberquerung des Südatlantik durch den Do X gelungen. Eine große Menschenmenge hatte sich trotz der frühen Morgenstunde am Ufer eingefunden und begleitete dem Flugboot begeisterte Ovationen. Der Do X ging unweit des Sträflingslagers am San-Antonio-Strand nieder und manövrierte mit eigener Kraft zu dem auserwählten Liegeplatz. Der Do X hatte bei seiner Landung genügend Brennstoff, der es ihm ermöglicht hätte, noch zwei Stunden länger in der Luft zu bleiben. Während des Fluges hierher stellte sich der Verbrauch an Brennstoff auf 1400 Kilogramm die Stunde.

Zurzeit ruht sich die Besatzung aus. Noch im Laufe des Tages wird sie mit dem Einfüllen von Brennstoff für den Weiterflug nach Natal beginnen. In Natal sollen die Einrichtungen für Passagiere, die man beim Abflug in Bolama zurücklassen mußte, um das Gewicht zu erleichtern, wieder eingebaut werden. Auf dem Flug von Natal nach Rio de Janeiro sollen dann Passagiere mitgenommen werden. Voraussichtlich wird der Do X eine Woche in Natal und zwei Wochen in Rio de Janeiro bleiben. Ein Flug nach Buenos Aires wird voraussichtlich nicht unternommen werden.

Newyork, 5. Juni. Nach einer Meldung der Associated Preß aus Fernando de Noronha hat das Flugschiff Do X die 1429 Seemeilen lange Strecke von den Kapverdischen Inseln nach der Insel Fernando do Noronha in 12 Stunden und 26 Minuten zurückgelegt.

Die Flugleistung des Do X.

Newyork, 5. Juni. Nach einer Meldung der Associated Preß aus Fernando do Noronha hat das Flugschiff Do X die 1429 Seemeilen lange Strecke von den Kapverdischen Inseln nach der Insel Fernando do Noronha in 12 Stunden und 26 Minuten zurückgelegt.

Die Mannschaft und die Fluggäste des Flugschiffes äußerten sich begeistert über den Flug.

Die Motore arbeiteten ausgezeichnet bei einem Brennstoffverbrauch von stündlich 1700 Litern. Der portugiesische Admiral Gago Coutinho betonte, daß der Flug glatt verlaufen sei. Do X wird nach Einnahme neuen Brennstoffes nach dem 300 Seelen entfernten Pernambuco auf dem südamerikanischen Festlande weiterfliegen.

Do X nach Natal gestartet.

Fernando Noronha, 5. Juni. Do X ist um 15.45 Uhr westeuropäischer Zeit nach Natal gestartet.

Do X in Natal gelandet.

Newyork, 5. Juni. Do X ist gegen 6 Uhr dort eingetroffen.

Die weiteren Flugpläne des Do X.

Fernando Noronha, 5. Juni. Nach seiner Ankunft in Natal wird Do X gründlich überholt werden, was wahrscheinlich eine Woche dauern wird. Er fliegt dann nach Rio de Janeiro. Eine Zwischenlandung in Pernambuco, die ursprünglich geplant war, unterbleibt, da der Hafen von Pernambuco für die Landung eines so großen Flugbootes nicht für geeignet gehalten wird.

Der „Nautilus" auf der Fahrt nach London.

Newyork, 5. Juni. Das Polar-Unterseeboot Nautilus mit Sir Hubert Wilkins an Bord ist von Neulondon (Connecticut) nach Provincetown (Massachusetts) gefahren. Ein amerikanisches Torpedoboot und zahlreiche andere Schiffe begleiteten den Nautilus auf seiner Ausfahrt.

Provincetown, 5. Juni. Das U-Boot Nautilus ist um 23 Uhr nach London in See gegangen, nachdem es seine Probefahrten zur besten Zufriedenheit beendet hatte. Von London wird es über Bergen und Tromsö nach Spitzbergen gehen und von dort aus seine Nordpolfahrt antreten. Sir Hubert Wilkins und eine Anzahl Wissenschaftler, die ihn zum Nordpol begleiten wollen, befinden sich an Bord. Drei weitere Fahrtteilnehmer werden das U-Boot in London besteigen. Ein Küstenwachtschiff begleitet den Nautilus bis zu den Grand Banks. An Bord des U-Bootes befinden sich bereits Lebensmittel für 18 Monate und Brennstoff für eine Fahrt von 6000 bis 8000 Kilometer.

Der Inhalt der Notverordnung.

Veröffentlichung erfolgt heute.

Berlin, 5. Juni. Die von sämtlichen Ministern gegengezeichnete Notverordnung der Reichsregierung hat jetzt auch die Unterschrift des Reichspräsidenten gefunden. Das umfangreiche Manuskript wird jetzt für das Reichsgesetzblatt in der Reichsdruckerei gedruckt und morgen vormittag bekanntgegeben. Gleichzeitig mit der Notverordnung wird auch der Aufruf der Oeffentlichkeit übergeben werden.

Der Inhalt der neuen Sanierungsmaßnahmen ist in seinen Grundzügen bekannt. Er bringt eine gestaffelte Kürzung der Beamtengehälter und eine ebenfalls abgestufte Krisensteuer, die Erhöhung der Zuckersteuer und der Mineralölabgaben, die Einstellung der Lohnsteuerrückzahlungen, eine Aenderung der Tabaksteuer, Kürzung der Kriegsbeschädigtenrenten, Ersparnisse für die Arbeitslosenversicherung (Ausschaltung der Landarbeiter und der Jugendlichen unter 21 Jahren), die Senkung der Saisonarbeiterunterstützung und der Krisenunterstützungssätze um 5. v. H.), weiter Abstriche an den Sachausgaben der Reichsverwaltung. Die Reichsregierung soll an Neueinnahmen bezw. Ersparnissen auf Grund der Notverordnung folgende Rechnung aufgemacht haben:

110	Millionen	Ersparnisse an sachlichen Ausgaben,
76	„	4—8prozentige Gehaltskürzung der Reichsbeamten,
25	„	50prozentige Herabsetzung der Kinderzulagen für das erste Kind,
72	„	4prozentige Kürzung der Kriegsbeschädigtenrente,
20	„	Weitere Kürzung von Renten Leichtbeschädigter und anderen Renten,
75	„	Mineralölzölle,
110	„	Zuckersteuer,
13	„	Tabaksteuer,
440	„	Krisensteuer für Lohnempfänger und Veranlagungspflichtige,
80	„	Umsatzsteuer (Neuordnung der Erhebungsfristen),
84	„	Beamtengehaltskürzung bei der Reichsbahn,
309	„	Reformen der Arbeitslosenversicherung.
1414	Millionen	zusammen.

Die Krisensteuer

soll also nach diesem Plan nicht in der Form einer „Beschäftigtensteuer", also einer Neubelastung nur der Lohn- und Gehaltsempfänger, sondern in der umfangreicheren Form einer Belastung aller Bezieher von Einkommen eingeführt werden. Sie wird also sowohl von Beziehern fester Monatseinkommen als auch von Veranlagungsberechtigten bezahlt. Voraussichtlich kommt sie nach folgender Staffelung zur Erhebung: bei Monatseinkommen bis 300 RM. 1 Prozent, bis 700 RM. 1½ Prozent, bis 1000 RM. 3½ Prozent, bis 1500 RM. 4 Prozent und bis 3000 RM. 4½ Prozent. Die Krisensteuer der Veranlagungsberechtigten beläuft sich bei einem Jahreseinkommen bis 100 000 RM. auf 1 Prozent, bei einem Jahreseinkommen bis 500 000 RM. auf 2 Prozent und bei einem Jahreseinkommen bis zu einer Million auf 3 Prozent und bei einem noch größeren Jahreseinkommen auf 4 Prozent.

Bei der Arbeitslosenversicherung

wird eine Beitragserhöhung voraussichtlich nicht eintreten, andererseits aber auch nicht die von vielen Seiten geforderte Beitragsermäßigung. Die mehr als 300 Millionen Ersparnisse sollen durch eine Reform von einschneidendstem Charakter einbehalten werden. Landarbeiter und Jugendliche bis zu 21 Jahren dürften aus der Versicherung ausscheiden, während für Ehefrauen generell eine Bedürftigkeitsprüfung eintritt. Bei Saisonarbeitern sollen die Unterstützungssätze auf die Höhe der Sätze der Krisenfürsorge reduziert und die Anwartschaften verlängert werden. In der Krisenfürsorge wird die Prüfung der Bedürftigkeit durch die Arbeitsämter verschärft und schließlich tritt eine allgemeine Verkürzung sämtlicher Leistungen der Reichsanstalt um 5 Prozent ein.

Die Notverordnung vom Reichspräsidenten unterzeichnet.

Berlin, 5. Juni. Der Reichspräsident hat die Notverordnung heute unterzeichnet. Es steht nunmehr fest, daß die Verordnung im Laufe des morgigen Samstags der Oeffentlichkeit übergeben wird. Der Redaktions-Ausschuß des Reichskabinetts hält heute abend seine Schlußsitzung ab, in der die Kundgebung der Reichsregierung die endgültige Fassung erhält.

der Krisenfürsorge in ihrer elastischen Mittelstellung zwischen Versicherung und gemeindlicher Fürsorge eine große Bedeutung zukommt. Es ist freilich festzustellen, daß die Krisenfürsorge der Arbeitslosennot nicht so hat folgen können, wie es ihrem Zweck entspricht. Gemeinden und Gemeindeverbände sind in vielen Fällen über ihre finanzielle Kraft hinaus in Anspruch genommen worden, ein Zustand, der dringend der Abhilfe bedarf. Diese Abhilfe in einem Systemwechsel zu suchen, hat die Mehrheit des Ausschusses wenigstens zurzeit nicht empfehlen können, dagegen befürwortet er die Anpassung der Krisenfürsorge an die gesteigerte Notlage. Allerdings waren zwei Mitglieder der Kommission mit dieser Auffassung nicht einverstanden. An den Voraussetzungen für den Unterstützungsanspruch hat der Ausschuß wenig Aenderungen vorgeschlagen. Insbesondere will er die Anwartschaftszeit unberührt lassen, da sonst bei den heute verringerten Beschäftigungsmöglichkeiten Personengruppen von der Unterstützung ausgeschlossen würden, denen sie aus sozialpolitischen Erwägungen zukommt. An dem bisherigen Begriff der Arbeitsfähigkeit hält der Ausschuß fest.

Für Erhöhung der Wartezeiten.

Dagegen hat der Ausschuß erhebliche Aenderungen der gesetzlichen Vorschriften über die Wartezeiten vorgeschlagen. Die regelmäßigen Wartezeiten sollen erhöht werden:

1. bei Arbeitslosen ohne Zuschlagsberechtigte von 14 auf 21 Tage,
2. bei Arbeitslosen mit einem bis drei zuschlagsberechtigten Angehörigen von 7 auf 14 Tage,
3. bei Arbeitslosen mit vier oder mehr zuschlagsberechtigten Angehörigen, aber nur von 3 auf 7 Tage.

Der Ausschuß verkennt nicht, daß bei gesenkten Löhnen und wiederholter Arbeitslosigkeit eine Verlängerung der Wartezeit vielfach hart ist und Höchstbedürftigkeit auslöst. Er mußte diesen Weg aber gehen, weil angesichts der Notwendigkeit, Einsparungen zu erzielen, sonst eine stärkere Senkung der Unterstützungsleistungen hätte vorgeschlagen werden müssen, die schwerer zu tragen wäre als eine längere Wartezeit.

Senkung der Unterstützungssätze nur unter Bedingungen.

Der Ausschuß ist der Auffassung, daß als Notmaßnahme auch eine zeitweilige Senkung der Unterstützungssätze in Betracht gezogen werden müsse. Er hält diesen Weg jedoch nur dann für gangbar, wenn mindestens gleichzeitig auch auf der Seite der Einnahmen der Versicherung dieser Notlage und den großen Opfern der Arbeitslosen Rechnung getragen wird. Denn die beträchtlichen Summen, die zur Sanierung der Arbeitslosenhilfe erforderlich sind, können unmöglich allein an der Unterstützung der Arbeitslosen eingespart werden. Der Ausschuß hält es deshalb für erforderlich, daß zu den den Arbeitslosen zugemuteten Opfern auch Opfer des Teils der Bevölkerung treten müssen, der sich noch in günstigern wirtschaftlichen und sozialen Verhältnissen befindet. Der Ausschuß schlägt ferner vor, zu erwägen, ob der Reichsanstalt für den Ausgleich von Einnahmen und Ausgaben in der Arbeitslosenversicherung eine gewisse Autonomie eingeräumt werden soll.

Aenderungen bei den Saisonarbeitern.

Den Ausschluß der Saisonarbeiter aus der Arbeitslosenversicherung konnte der Ausschuß nicht befürworten. Er glaubt aber dem überaus hohen Risiko der berufsüblichen Arbeitslosigkeit durch folgende Vorschläge Rechnung tragen zu müssen:

1. Für Arbeitnehmer mit berufsüblicher Arbeitslosigkeit ist die Anwartschaftszeit von 26 auf 30 Wochen zu verlängern.
2. Die Höchstbezugsdauer der Arbeitslosenunterstützung ist für Arbeitnehmer mit berufsüblicher Arbeitslosigkeit von 26 auf 20 Wochen herabzusetzen.
3. Die Unterstützungssätze für Arbeitnehmer mit berufsüblicher Arbeitslosigkeit sind auf die Sätze der Krisenunterstützung herabzusetzen.

Ferner schlägt der Ausschuß vor, die Hausgewerbetreibenden und Heimarbeiter grundsätzlich aus der Versicherung herauszunehmen, jedoch den Verwaltungsrat der Reichsanstalt zu ermächtigen, unter gewissen Voraussetzungen einzelne Kategorien in die Versicherung einzubeziehen. Die Fragen, ob an der geltenden untern Altersgrenze etwas zu ändern ist, und ob eine obere Altersgrenze eingeführt werden soll, hat der Ausschuß verneint.

Für Fortfall des Gemeindeanteils bei der Krisenfürsorge.

Einen besondern Abschnitt widmet das Gutachten der Krisenfürsorge. Im Hinblick auf die Verordnung vom 11. Oktober 1930, welche die Sätze der Krisenfürsorge bereits beträchtlich gesenkt hat, spricht sich der Ausschuß nicht für eine weitere Senkung der Leistungen in der Krisenfürsorge aus, es sei denn, daß sich eine solche automatisch aus einer Senkung der Unterstützungshöhe in der Arbeitslosenversicherung ergeben sollte. Die nach der Verordnung bestehende Möglichkeit zur Prüfung der individuellen Bedürftigkeit will der Ausschuß stärker als bisher ausgenutzt wissen. Hinsichtlich der Kosten der Krisenfürsorge schlägt der Ausschuß, um den Gemeinden zu helfen, vor, daß das Reich auf den Gemeindeanteil in der Krisenfürsorge verzichtet. Eine Beteiligung der Länder an dem Aufwand der Krisenfürsorge dagegen kann der Ausschuß nicht empfehlen.

Zum Schluß weist der Ausschuß darauf hin, daß er durch seine beiden frühern Teilguthaben mit aller Deutlichkeit gezeigt habe, daß er nicht gewillt sei, die Massenarbeitslosigkeit als ein unabwendbares Schicksal anzusehen, dem wir ohnmächtig gegenüberstehen. Der Ausschuß regt an, vor allem die Verwirklichung der im zweiten Teilguthaben entwickelten Gedanken nicht unversucht zu lassen. Das Gelingen eines solchen Versuchs hänge nicht zuletzt auch von unsrer eignen Entschlußkraft und vom ernstlichen Willen aller Beteiligten ab.

Zur gespannten Lage in Italien.

Die Beschlüsse des faschistischen Parteivorstandes.

Vatikanstadt, 4. Juni. Gestern abend erschien in Lavoro Fascista der amtliche Bericht über die Beschlüsse des faschistischen Parteivorstandes betreffend die Auseinandersetzungen über die Katholische Aktion. Der Faschismus bekräftigt darin seinen tiefen und unveränderten Respekt für die katholische Religion, ihr Oberhaupt, ihre Diener und ihre Gotteshäuser, erklärt aber gleichzeitig ausdrücklich seinen festen Entschluß, nicht zu dulden, daß unter irgend einer alten oder neuen Flagge bisher verschonte Restbestände des Antifaschismus Zuflucht finden. Diese Verhaltungsmaßregeln schärft der Parteivorstand unter nochmaliger Betonung der unerschütterlichen Verteidigung der faschistischen Revolution den 9080 Faschi Italiens ein.

Aus diesem lakonischen Bericht geht vor allem die Rückschwenkung des Faschismus auf die Grundlinien der Lateranverträge im großen und ganzen hervor. Man vermißt allerdings einen Ausdruck des Bedauerns über die vorgefallene Verletzung der Verträge, ferner bleibt ganz offen die vom Papst behandelte entscheidenden Frage der konkordatswidrigen Auflösung der katholischen Vereine. Das Fehlen eines Passus hierüber besagt noch nicht, daß die oberste Leitung des Faschismus nicht doch auch darin zum Rückzug bläst. Es sei nur erinnert an jenes faschistische Verordnungsblatt, das vor Jahren im Brustton der Ueberzeugung jede territoriale Wiederherstellung der päpstlichen Souveränität ablehnte, bis Mussolini den staatsmännischen Wurf der Lösung der Römischen Frage doch wagte.

Die Aufnahme im Vatikan.

Vatikanstadt, 4. Juni. Die gestrige Kundgebung des faschistischen Parteivorstandes zur Frage der Katholischen Aktoin sowie zur kulturpolitischen Einstellung des Faschismus zur katholischen Kirche wird im Vatikan nicht als vollbefriedigend angesehen. Insbesondere erhebt man dort entschiedenen Einspruch gegen die Behauptung in der Kundmachung, daß für die angeblich feindselige Haltung einiger Abteilungen der Katholischen Aktion Dokumente vorlägen.

Leider stören neue, beklagenswerte Vorkommnisse die Atmosphäre der Einigung. Nach bei der Kurie eingelaufenen verbürgten Nachrichten fanden noch in den allerletzten Tagen weitere Verhaftungen von Laienmitgliedern der Katholischen Aktion statt, eine in Civitavecchia aus einem Lourdespilgerzug. Verschiedene Mitglieder der Katholischen Aktion sind nach vatikanischen Quellen in die Verbannung geschickt worden. Unter dem Eindruck dieser betrübenden Meldungen herrscht jenseits des Bronzetores eine pessimistische Stimmung inbezug auf die Frage, ob Grundlagen für eine Einigung zu finden seien.

Glückwunsch des Papstes an Kardinalstaatssekretär Pacelli.

Rom, 4. Juni. Der Papst schenkte dem Kardinalstaatssekretär zum Namenstage ein Miniaturgemälde mit seinem Bildnis und fügte außer Glückwünschen die Versicherung bei, wie sehr er mit der Mitarbeit des Kardinals einverstanden sei und wie hoch er sie schätze gerade in diesen so schwierigen Zeitläuften.

Der Fronleichnamstag in Italien.

Rom, 5. Juni. Am heutigen Fronleichnamstage der sonst in der ganzen katholischen Welt mit feierlichen Prozessionen begangen wird, war diesmal weder in Rom noch in dem übrigen Italien etwas von einem hohen Kirchenfest zu merken. Mit Rücksicht auf die noch immer bestehende Krise sind alle Prozessionen abgesagt worden. Die Feierlichkeiten beschränkten sich auf das Innere der Kirche. Allerdings herrscht im Lande überall sonntägliche Ruhe.

Das politische Wochenende Brünings in England.

Reichskanzler Dr. Brüning und Reichsaußenminister Dr. Curtius in England angekommen.

Southampton, 5. Juni. Reichskanzler Dr. Brüning und Reichsaußenminister Dr. Curtius sind hier eingetroffen. Sie wurden vom Bürgermeister und anderen Vertretern der Behörden empfangen.

Dr. Brüning und Dr. Curtius nach der Ankunft in England.

London, 5. Juni. Bei leicht bewölktem Himmel und kühler Witterung traf der Hapag-Dampfer „Hamburg" mit dem Reichskanzler Dr. Brüning und dem Reichsaußenminister Dr. Curtius an Bord heute vormittag auf der Rede von Cows ein. In Begleitung der beiden Minister befanden sich Oberregierungsrat Planck und Legationsrat Baron Plessen. Der deutsche Botschafter Freiherr von Weurath begab sich an Bord der „Hamburg", wo er die deutschen Minister begrüßte. Reichskanzler Brüning, Reichsaußenminister Curtius, der deutsche Botschafter und die Begleitung fuhren hierauf an Bord des von der britischen Admiralität zur Verfügung gestellten Zerstörers „Winchester" nach Southampton. Dort wurde den deutschen Gästen ein offizieller Empfang durch die Stadtbehörden bereitet. Auf die Begrüßungsworte des Bürgermeisters von Southampton erklärte der Reichskanzler:

„Mein lieber Bürgermeister!

Darf ich Ihnen auch im Namen meines Kollegen für die herzliche Begrüßung durch die Bürgerschaft von Southampton danken, die sie uns soeben bei unserer Ankunft in England dargeboten haben. Wir sind hocherfreut, im Hafen von Southampton landen zu können, der als einer der großen Schiffahrtsmittelpunkte der Welt in ständiger enger Fühlung auch mit den die deutsche Flagge führenden Schiffen steht, und ich bedaure nur, daß sich der Aufenthalt in Ihrer Stadt auf eine so kurze Zeit beschränkt. Wir würdigen die große Freundlichkeit, mit der Sie und die Stadt Southampton uns auf britischem Boden empfangen haben."

Zahlreiche Berichterstatter hatten sich schon lange nach Southampton begeben, um die Ankunft der von der englischen Oeffentlichkeit mit großer Spannung erwarteten deutschen Minister zu beschreiben. In einer Unterredung mit dem Sonderberichterstatter des Reuter-Büros erklärte Reichskanzler Dr. Brüning: „Mit großem Vergnügen sind Herr Curtius und ich nach England gekommen auf Macdonalds freundliche Einladung, mit ihm das Wochenende in Chequers zu verbringen, und ich kann Ihnen versichern, daß wir herzlich die Gelegenheit begrüßen, die uns für eine freimütige Erörterung mit Herrn Macdonald und mit Herrn Henderson geboten wird.

Wir sind nicht mit Dokumenten und nicht mit einem endgültigen Programm gekommen. Unsere Absicht ist, uns freundschaftlich über alle Fragen auszusprechen, die von gemeinsamem Interesse für unsere beiden Länder sind.

Sie in England wissen ebenso gut wie wir, daß Europa heute Problemen von riesengroßer Schwierigkeit und von vitaler Bedeutung für uns alle gegenübersteht. Ich brauche kaum zu sagen, daß das Hauptthema unserer Besprechungen zweifellos die wirtschaftliche Krisis sein wird, unter der die Welt leidet und das Problem der Abrüstung. Ich bin sicher, daß die Lösung dieser Fragen am besten durch einen offenen Meinungsaustausch gefördert werden kann.

Ankunft der deutschen Minister in London.

London, 5. Juni. Reichskanzler Dr. Brüning und Reichsaußenminister Dr. Curtius sind von Southampton kommend um 14.45 Uhr auf dem Waterloo-Bahnhof in London eingetroffen.

Das dritte Teilgutachten des Brauns-Ausschusses.

Keine organisatorische Reform.

Berlin, 5. Juni. Das dritte Teilgutachten des Brauns-Ausschusses wurde heute der Oeffentlichkeit übergeben. In seiner Einleitung bringt es zunächst einen Ueberblick über die Entwicklung der verschiedenen Formen der Arbeitslosenhilfe. Ueber den finanziellen Notstand, in den die drei Formen der Arbeitslosenhilfe geraten sind, berichtet der nächste Abschnitt. Der Ausschuß hält es nicht für ausgeschlossen, daß im Rechnungsjahr 1931 eine Jahresdurchschnittszahl von 4,5 Millionen Arbeitslosen erreicht wird. Er empfiehlt daher eine sehr umfassende finanzielle Vorsorge.

Für den Versicherungsgedanken.

Angesichts der finanziellen Bedrängnis der Arbeitslosenhilfe mußte der Ausschuß sein Hauptaugenmerk auf schnellwirkende Abhilfemaßnahmen richten. Die Vorschläge dafür gibt der zweite Hauptabschnitt des Gutachtens. Der Ausschuß empfiehlt, an der versicherungsmäßigen Ausgestaltung der Arbeitslosenhilfe unbedingt festzuhalten. Aus dem Wesen der Versicherug ergaben sich innerhalb des Ausschusses grundsätzliche Bedenken gegen die Bedürftigkeitsprüfung, so auch das einer großen verwaltungsmäßigen Erschwerung.

Für Beibehaltung der Krisenfürsorge.

In den letzten Monaten ist viel über die Frage der Zweiteilung oder Dreiteilung der Arbeitslosenhilfe gestritten worden. Fast alle Vorschläge stimmen darin überein, daß sie eine Verschmelzung von Krisenfürsorge und gemeindlicher Fürsorge für Wohlfahrtserwerbslose zu einer Reichsarbeitslosenfürsorge anstreben. Der Ausschuß ist aber der Ueberzeugung, daß

König Hussein gestorben.

Jerusalem, 4. Juni. Der frühere König der Hedschas, Hussein, ist heute in Amman (Transjordanien) gestorben.

Zeppelinpolarflug Ende Juli?

Berlin, 6. Juni. Verhandlungen zwischen Dr. Eckener und dem Vorsitzenden der Bundesvereinigung für russisches Flugwesen, Holzmann, haben, wie das Berliner Tageblatt meldet, zu dem Ergebnis geführt, daß der Polarflug des Graf Zeppelin in der zweiten Hälfte des Monats Juli vor sich gehen soll. Das Luftschiff werde voraussichtlich am 20. Juli von Berlin-Staaken aus zur Fahrt nach Leningrad aufsteigen und von dort nach Archangel und weiter nach der Insel Sewernaja-Semlja im nördlichen Eismeer fliegen. Der weitere Flug solle erst später, entsprechend den Witterungsbedingungen usw., festgesetzt werden. Die oberste Leitung des ganzen Flugunternehmens wird Dr. Eckener, die Leitung der wissenschaftlichen Arbeiten Professor Samoilowitsch übernehmen.

Schwerer Zusammenstoß zwischen Triebwagen und Kraftwagen. — Ein Toter, fünf Verletzte.

Schleswig, 5. Juni. Am Bahnübergang bei St. Jürgen ereignete sich gestern ein schwerer Zusammenstoß zwischen einem Triebwagen der Kreisbahn und einem Kraftwagen. Der Kraftwagen wurde von dem Triebwagen erfaßt und 50 Meter mitgeschleift. Die Karosserie des Kraftwagens wurde abgerissen und stürzte einen zehn Meter hohen Bahndamm hinunter. Dabei erlitten eine Frau Hering aus Berlin, ihre achtjährige Tochter sowie ihre Schwester Fräulein Dr. Behrendsen schwere Verletzungen. Zwei andere Kinder und der Chauffeur wurden leicht verletzt. Das Unglück ist dadurch entstanden, daß der Chauffeur die Signale des Triebwagens überhört hatte. Frau Hering ist inzwischen ihren Verletzungen erlegen.

Gottesdienstordnungen.

Geldern. Die hl. Messen sind um 6, 7, 8 und 10½ Uhr (9 Uhr fällt aus!); 3 Uhr Dankandacht für die Firmlinge. In der Kapuzinerkirche 8½ und 9¼ Uhr hl. Messen. Heute ist die Monatskollekte für unsere Pfarrkirche; Donnerstag ist von 5 Uhr an Beichtgelegenheit; Freitag ist Herz-Jesu-Fest, 6 Uhr hl. Messe mit Aussetzung, 7 Uhr feierliches Hochamt, abends 7 Uhr Festandacht. Wer dieser Feier in bußfertiger Gesinnung beiwohnt und nach der Meinung des Hl. Vaters betet, kann einen Ablaß von 7 Jahren und 7 Quadragenen gewinnen, und einen vollkommenen Ablaß, wer außerdem die hl. Sakramente der Buße und des Altares empfängt. Am Sonntag ist hl. Kommunion der Jünglingssodalität, des Aloysiusvereins und Gesellenvereins und 11½ Uhr Versammlung in der Kapuzinerkirche. In der Fronleichnamsoktav ist jeden Morgen 7 Uhr Segensamt und abends 7 Uhr Sakramentsandacht.

Aldekerk. Gemeinschaftliche hl. Kommunion des Männerapostolates. 6¼ Uhr hl. Messe. 8 Uhr hl. Messe mit Predigt. 9¼ Uhr Hochamt mit Predigt. 2½ Uhr Andacht.

Hl. Firmung. Die Firmlinge beichten am Dienstag und haben am Mittwochmorgen gemeinschaftliche hl. Kommunion. Am Mittwochabend gegen 5½ Uhr zieht die Prozession von der Pfarrkirche aus zum Empfange des Hochw. Herrn Weihbischofs, der von den Reitern und Radfahrern in Stenden abgeholt wird. Die Prozession hat folgende Ordnung: Zuerst die Knaben, Mädchen, Jungfrauen und Frauen. Dann folgen die Vereine mit ihren Fahnen in der durch das Los bestimmten Reihenfolge: 1. St. Hubertus-Bruderschaft, 2. St. Paulus-Bruderschaft, 3. St. Antonius-Bruderschaft, 4. Turnverein, 5. Kriegerverein, 6. Arbeiterverein, 7. Jünglings-Sodalität, 8. Männergesangverein, 9. Gesangverein „Deutscher Liederkranz". Dann folgen die Bräutchen, die Meßdiener, die Geistlichkeit, der Kirchenvorstand und der Gemeinderat. Die Prozession stellt sich auf der Alleestraße auf. Nach dem Einzug in die Kirche werden die üblichen Gebete verrichtet. Dann hält der Bischof eine Ansprache und erteilt den Segen. Er wird darauf durch die Bräutchen, Meßdiener, Geistlichkeit und den Kirchenvorstand zur Pastorat geleitet. Die Pfarrangehörigen werden gebeten, die Straßen und Häuser zu schmücken.

Am Donnerstagmorgen wird der Hochw. Herr Bischof gegen 7¼ Uhr von den Bräutchen, Meßdienern und Geistlichen von der Pastorat abgeholt. Um 8 Uhr beginnt der Bischof die Firmungsmesse und spendet dann die hl. Firmung. Nach derselben hält er eine Predigt und darauf eine Katechese bei den Firmlingen. Hierauf wird er wieder zur Pastorat geleitet. Am Nachmittag um 3 Uhr ist eine Dankandacht. Gegen 5½ Uhr setzt der Bischof seine Reise nach Sevelen fort und wird von den dortigen Reitern und Radfahrern abgeholt.

Kevelaer. In allen hl. Messen Kollekte für den Bonifatiusverein. Basilika. Um 6, 7½ und 8½ Uhr hl. Messen. In der hl. Messe um 6 Uhr gemeinschaftliche hl. Kommunion der Jungfrauenkongregation, um 7½ Uhr der Kommunionkinder (Mädchen). Um 10 Uhr Hochamt mit Predigt. Nachmittags 2½ Uhr Christenlehre und Andacht. Um 4 Uhr Predigt und Andacht für die Jungfrauenkongregation. Um 6 Uhr Sakramentsandacht. Am Mittwoch um 8½ feierliches Hochamt für die anwesenden Priesterjubilare. Am Donnerstag um 9½ Uhr feierliches Dankamt der Pfarrgemeinde anläßlich des Priesterjubiläums des Herrn Pfarrers Holtmann. — Pfarrkirche. Um 8 Uhr Hochamt. Während der Fronleichnamsoktav an den Wochentagen abends 8 Uhr Sakramentsandacht. — Klarissenkirche. Um 6½ Uhr hl. Messe. Nachmittags 5 Uhr Andacht. Von Mittwoch bis Samstag morgens 7 Uhr, mittags 2 Uhr und abends 6 Uhr Exerzitienvorträge für die Mitglieder des dritten Ordens. Sonntag gemeinschaftliche hl. Kommunion und Schlußpredigt.

Straelen. Sonntag von 5 Uhr an Beichtgelegenheit. 5½ Uhr hl. Messe mit Ansprache, 6 Uhr hl. Messe mit gemeinschaftlicher hl. Kommunion des Männer-Apostolates, 7 Uhr hl. Messe mit gemeinschaftlicher hl. Kommunion der Kinder des 4. Schuljahres, 8 Uhr hl. Messe, 9¼ Uhr Hochamt. Nachmittags 2½ Uhr Firmungsunterricht und Andacht.

Weeze. Sonntag, 7. Juni. 6 Uhr hl. Messe mit gemeinschaftlicher hl. Kommunion des Männer-Apostolates, 7 Uhr gemeinschaftliche hl. Kommunion aller Jahrgänge der Schulknaben, 8 Uhr deutsche Singmesse mit Predigt, 10 Uhr Hochamt mit Predigt. 2½ Uhr Christenlehre und Andacht. — Freitag, den 12. Juni ist das Fest des hl. Herzens Jesu. Die hl. Messen sind 6¼, 7¼ und 8 Uhr. Abends um 7½ Uhr ist eine Andacht.

Wemb. 6½ Uhr Frühmesse mit Predigt. 9½ Uhr Hochamt mit Predigt. 2½ Uhr Herz-Jesu-Andacht.

Wachtendonk. Männersonntag, Tellerkollekte für den Bonifatiusverein. Die hl. Messen sind: 6½ Uhr, 7½ Uhr mit Predigt (gemeinschaftliche hl. Kommunion des Männerapostolates), 9¾ Uhr feierliches Hochamt. Nachmittags 3 Uhr Fronleichnamsandacht und Bonifatiusandacht, anschließend Firmungsunterricht. Während der Woche 7¼ Uhr Sakramentsmesse und abends 8 Uhr Fronleichnamsandacht. Am Freitag wird gefeiert das Fest des hl. Herzens Jesu. 6 Uhr Aussetzung und 7 Uhr feierliches Herz-Jesu-Hochamt mit Sühnegebet. Abends 8 Uhr Herz-Jesu-Andacht.

Broekhuysen. 7 Uhr Frühmesse mit gemeinschaftlicher hl. Kommunion der Kinder und des Männerapostolates. 9½ Uhr Hochamt mit Predigt. Nach dem Hochamt Versammlung der Reiter und Radfahrer zwecks Besprechung über Abholung des Bischofs. 2½ Uhr Firmunterricht.

Evangelische Gemeinde Geldern.
10 Uhr Gottesdienst: Pfarrer Steffen. Kollekte für die Sicherung der Kirche in den Grenzgebieten.

Die Märkte melden:

Vieh

Geldern, 5. Juni. Dem heutigen Schweinemarkte waren 183 junge Schweine zugeführt. Die Preise stellten sich für Schweine von 4—6 Wochen auf 8—13 Mark, vo 6—8 Wochen auf 13—18 Mark, von 8—13 Wochen aus 18—24 Mark. Der Handel war mäßig. Nächster Schweinemarkt 11. Juni 1931.

Sonsbeck, 3. Jui. Dem heutigen Schweinemarkt waren 342 junge Schweine zugeführt. Der Handel war mittelmäßig, es blieb ein kleiner Ueberstand. Der Preis bewegte sich für Ferkel von 4—6 Wochen zwischen 10 und 15, bis 8 Wochen alt bis 18 Reichsmark. Nächster Markt Mittwoch, den 10. Juni 1931.

Krefeld, 3. Juni. Großhandelspreise je 100 kg. Weizen rhein. 73 kg 27.75, Roggen rhein. 66/67 kg 17.75, Hafer rhein. 19.50—20 ab niederrhein. Stationen. Weizemehl Grundpreis 39.50, Roggenmehl 30.50, Roggenschrot aus inl. Roggen 25.50, Roggenschrot aus ausl. Roggen 31, Weizen ausl. 35—38, Roggen ausl. 28—29, Futtergerste ausl. 20.50—21, Hafer ausl. 21—22, kleiner Mai 26, grober Mais 24, Rapskuchen 9.25, Kokoskuchen 14.75—15.25, Leinkuchen 13.75—14.25, Leinkuchenmehl 38% 14.25—14.75, Palmkernkuchen 12.50—12.75, Palmkernschrot 11.75—12, Erdnußkuchenmehl 50% 12.25 bis 12.50, Sojaschrot 46% 13—13.50, Zuckerschnitzel 8.50 bis 9, Weizenkleie 12.75—13.25, Weizenbollmehl 14.50 bis 15 ab Krefeld-Hafen, Uerdingen, Köln, Neuß, Düsseldorf, Duisburg, Wesel oder Emmerich. Stroh 1.60—1.80, Wiesenheu 5.75—6, Luzernheu 7.50—8 ab niederrhein. Stationen.

Hamburg, 4. Juni. Schlachtviehmarkt. Auftrieb: 1276 Rinder, 1127 Schafe. Es galten: Ochsen 1. Beschaffenheit 48—50, 2. 43—46, 3. 36—40, 4. 29—34, Bullen 1. Beschaffenheit 40—41, 2. 36—38, 3. 31—34, 4. 25—30, Kühe 1. Beschaffenheit 35—38, 2. 30—34, 3. 24—28, 4. 14—20, Stallmastschafe 1. Beschaffenheit 53 bis 55, 2. 40—44, 3. 35—40, Weidemastschafe 1. Beschaffenheit 52—55, 2. 43—47, 3. 35—40, 4. 15—30. (Alles in Pfennig für 1 Pfd. Lebendgewicht.) Marktverlauf rege.

Gemüse, Obst und Eier

Sonsbeck, 3. Juni. Am Fruchtmarkt keine Notierung.

Straelen, 4. Juni. Erzeugerversteigerung. Sommerspinat je 100 Pfund 4.70—6.50, Strauchbohnen 1 48—66, Wachsbohnen 1 78, Reisererbsen 1 38—47, Rhabarber 6—7, Tomaten a) 61—62, Tomaten c) 56—58, Spargel 1 50—56, Spargel 2 48—54, Erdbeeren 90—108, Radieschen je 100 Bund 5.50, Suppengrün 3.50—4.50, Rote Möhren 1 12—15, Rote Möhren 2 8—12, Blumenkohl 1 je 100 Stück 28—35, Blumenkohl 2 15—25, Kohlrabi 7—16, Kopfsalat 1 4.50—5.80, Kopfsalat 2 2.50 bis 4, Treibhausgurken 1 30—44, Freilandgurken 2 20—28, Hühnereier über 64 gr. je 100 Stück 7.50—8, Hühnereier 60—64 gr. 6.60—7.20, Hühnereier von 55—60 gr. 6 bis 6.50, Hühnereier 50—55 gr. 5.70—5.90, Hühnereier unter 50 gr. 5.30—5.50, Enteneier 5.40—6.60, Gänseeier 19 bis 21, Molkereibutter je 100 Pfund 126—133, Bauernbutter 125, Weichkäse 14.50—16. Anfuhr: gut. Nachfrage: gut. Eieranfuhr: 570 000 Stück. Nachfrage: gut. Nächste Versteigerung: 5. Juni.

Kath. Vereinskalender Geldern.

Kath. Arbeiterverein. Morgen ist um 11 Uhr Monatsversammlung bei Herrn Riemen. Unser Sekretär wird berichten über die Eindrücke und Erlebnisse bei der Arbeiterwallfahrt nach Rom, insbesondere über die unvergeßliche Kundgebung vor dem hl. Vater Papst Pius XI. Es ist selbstverständlich, daß damit gerechnet wird, daß jedes Mitglied, das nicht dringend verhindert ist, an dieser Versammlung teilnimmt.

Marianische Jungfrauen-Kongregation. Für den 29. Juni ist eine Fahrt nach Nymwegen geplant. Nymwegen ist eine sehr schöne Stadt. In der Nähe von Nymwegen liegt eine große Sehenswürdigkeit, die von vielen Fremden besucht wird, nämlich das hl. Land, eine genaue Nachbildung der Stätten des hl. Landes. Alles das soll auf der Fahrt mit dem Auto besucht werden. Die Unkosten (Fahrt, Besichtigung und Kaffee) betragen 3 Mark. Bei der Anmeldung, die bis spätestens 21. Juni erfolgen muß im Waisenhause oder beim Präses, sind 1 Mark anzuzahlen. — Donnerstag abend 8 Uhr im Marienheim Liturgie- und Bibelstunde. Freitag ist Herz-Jesu-Fest. Samstag 6½ Uhr im Waisenhause Gemeinschaftsmesse anläßlich des 700. Todestages des hl. Antonius. Die Fürbitte dieses großen Wundertäters hat sich in sieben Jahrhunderte bewährt. Beachten wir den Tag!

Geschäftliches.

Die Hamburg-Südamerikanische Dampfschiffahrts-Gesellschaft versucht durch außerordentliche Verbilligung ihrer Sommerreisen an die Gestade des Nordmeeres sich den heutigen Verhältnissen anzupassen. Sie schreibt in diesem Jahre vier Nordlandfahrten aus, unter denen sicher jeder das ihm und seinem Geldbeutel Zusagende findet. Schon für RM. 150.— kann man sich an einer Nordlandreise beteiligen. Die günstigsten Monate, Juli und August, in denen sich die nordische Natur in voller Pracht offenbart, sind zum Besuch der Fjorde Norwegens in einer 8- oder 14tägigen Reise und zu einer 18tägigen Fahrt bis nach Spitzbergen herauf ausersehen. Die vielseitigen Anregungen durch die nordische Landschaft und die rasseverwandte Bevölkerung, dazu die gesundheitlich außerordentlich große Wirkung einer Seereise lassen die Gestade des Nordmeeres als besonders günstige Reiseziele erscheinen. Anmeldungen siehe heutiges Inserat.

„Ermäßige Sommerpreise für Ruhr-Hausbrandkohlen." Das Rheinisch-Westfälische Kohlen-Syndikat in Essen, die Verkaufsorganisation des gesamten Ruhrbergbaus, hat für die wichtigsten Hausbrandsorten während der Sommermonate sehr erhebliche Preisermäßigungen eintreten lassen. Die Preisnachlässe gelten für Ruhr-Brechkoks, Ruhr-Anthrazit und Ruhr-Anthrazit-Eiformbriketts, umfassen also Brennstoffe für sämtliche gebräuchlichen häuslichen Feuerungen. Die Ermäßigungen, die bis zu RM 4,50 je Tonne betragen, treten ab 1. Mai in Kraft und werden von Monat zu Monat geringer in dem Maße, daß mit dem 1. September die normalen Preise wieder erreicht werden. Es ist hiermit eine außergewöhnlich günstige Einkaufsgelegenheit für die doch unumgängliche Beschaffung des Brennstoffvorrates gegeben.

Der Verein der Thomasmehlerzeuger teilt mit, daß ab 23. Mai ds. Js. auf den bisherigen Grundpreis von 25 Pfg. je kg% zitrsl. Phosphorsäure Frachtgrundlage Aachen Rothe-Erde, einschl. 100 kg-Jutesack, eine Lagervergütung von RM. 45.— je 15 t gewährt wird. Die Vergütung erstreckt sich auf alle Aufträge, die in der Zeit vom 23. Mai bis 22. Juni einschl. bei den Werken eingehen und auf sofortige Ausführung lauten.

Wie wird das Wetter?

Die Wetterwarte meldet:

Essen, 5. Juni. In dem breiten Warmluftstrom auf der Vorderseite der Atlantiktyklone fällt über Frankreich der Luftdruck allgemein. Es dürfte hier ein Teilwirbel entstehen, der wieder vielfach lokale Gewitter auslöst. Die Temperaturen in der subtropischen Warmluft betragen heute morgen 8 Uhr über Frankreich bereits 20 bis 22 Grad. Deutschland sowie das nördliche Europa liegen noch immer unter dem Einfluß der auf der Rückseite des Finnlandwirbels südwärts fließenden Kaltluftmassen. Der Hochdruckkeil des Grönlandhochs, der sich über die Nordsee nach Mitteldeutschland schiebt, sinkt über dem Festlande infolge der Saugwirkung der zu beiden Seiten liegenden kräftigen Tiefdrucksysteme jetzt rasch zusammen, wodurch sich in Westdeutschland nach Osten hin ausbreitende rasche Aufheiterung durchgesetzt hat. — **Vorhersage für Samstag: Um Ost schwankende Winde. Noch vielfach heiter, später aber wechselnd bewölkt und leichte Gewitterneigung. Warm. Wahrscheinliche Weiterentwicklung: Zunehmende Gewitterlätigkeit, sonst keine Aenderung.**

Zur Gesichts-Bräunung

aber auch zur Bräunung des ganzen Körpers bei Sonnenbädern verwende man die reizmildernde und kühlende Leodor-Fett-Creme. Tube 60 Pf. und 1 Mk. Wirksam unterstützt durch Leodor-Edelseife Stück 50 Pf. Zu haben in allen Chlorodont-Verkaufsstellen.

Die heutige Ausgabe umfaßt 16 Seiten.

Lux Seifenflocken jetzt viel billiger.. und noch Gutscheine dazu!

30 Pfg. das Paket..... mit einem Gutschein
50 Pfg. das Doppelpaket mit zwei Gutscheinen

Für alle Ihre gute Wäsche!

Kinderkleidchen, Seidenstrümpfe, Unterwäsche, Sommerkleider, Handschuhe, Pullover, Baby-Sachen: alles wird in Glanz und Farbe wie neu.



★ Nehmen Sie jetzt Lux Seifenflocken auch zur großen Wäsche. Eine Handvoll in den Waschkessel gibt Ihnen den Schaum, den Sie brauchen. Das Waschen wird leichter, die Wäsche weicher und weißer.



Nur echt im Original-Paket

LUX SEIFENFLOCKEN

L 21-60

SUNLICHT GES. AG · MANNHEIM-BERLIN

Aelteres, perfektes, katholisches
Mädchen
sofort für Haushalt mit Kindern gesucht.
Angeb. unt. F. G. 220 an d. Geschäftsst.

Suche ein älteres, zuverlässiges, kath.
Mädchen
für Küche und Haus. Nur solche mit guten Zeugnissen wollen sich melden.
Dr. Straeten, Kempen Rh., Peterstraße 22a.

Kath., sauberes
Lehrmädchen
für Bäckerei, Konditorei u. Cafe zum 15. Juni od. 1. Juli ges. Gute Schulbildung erforderlich. — Daselbst ein 15jähr.
Junge
für Hofarbeit gesucht.
Angeb. u. O. P. 50 an die Geschäftsst.

Junge
von 15—17 Jahren für Landwirtschaft nach Straelen gesucht. Näh. i. d. Geschäftsst.

Tüchtiges, kath.
Mädchen
für Küche und Hausarbeit für kl. Geschäftshaushalt per bald gesucht.
Frau Hermann Heimbach, Goch, Voßstraße 99.

Fleißiges, braves
Mädchen,
etwa 20 Jahre alt, für landwirtschaftliche Gutshaushaltung und Küche zum 15. Juni oder früher gesucht.
Angeb. unt. F. G. 20 an d. Geschäftsst.

Braves, fleißiges
Mädchen
für Küche und Hausarbeit während der Wallfahrtszeit gesucht.
Gasthof Schülter, Kevelaer, Hauptstr.

Aelterer, zuverlässiger
Mann
(Invalide) für leichte landwirtschaftliche Arbeiten gesucht.
Wwe. Jakob Kleinen, Camp, Post Hörstgen, Dachsbruch.

Braves, kath.
Mädchen
für sofort gesucht.
Josef Janssen, Restaurant, Kempen, Judenstr.

Junger Landwirtssohn, verheiratet, ohne Kinder, sucht
Verwalterstelle
auf einem mittleren Hofe, wo älterer Besitzer tätig ist. Selbiger ist auch nicht abgeneigt, später den Hof zu pachten oder zu kaufen.
Angeb. unt. F. G. 227 an d. Geschäftsst.

Selbständiges, in Küche und Haushalt erfahrenes
Mädchen,
kath., 21 Jahre alt, sucht sofort Stelle.
Näheres
Anna Blenkers, Geldern, Kapuzinerstr. 9.

Mädchen,
15 Jahre alt, kath., sucht Stelle für Küche und Hausarbeit, am liebsten Umgegend v. Weeze oder Kevelaer.
Näheres **Weeze, Bahnstraße 17.**

Ein in Küche und Hausarbeit erfahr.
Mädchen
sucht Stelle in gutem bürgerlichen Haush. als Küchenmädchen. Gute Zeugnisse vorhanden.
Angeb. unt. G. T. 500 an d. Geschäftsst.

Bäckergehülfe
aus gutem Hause, sucht Stelle als Volontär im gem. Betrieb. Gewünscht gute Behandlung, geringer Lohn.
Stenden b. Aldekerk, Nr. 126.

Mädchen,
23 Jahre, sucht zum 15. Juni oder 1. Juli 1931 Stelle als Stütze oder Küchenmädchen im bürgerl. Haushalt, am liebsten in der Nähe von Geldern.
Johanna Kronen, Duisburg, Haroldstraße 65, Neudorf.

Junge, 21 Jahre alt, sucht Stelle als
Pferdeknecht.
Joh. Geerkens, Rebroecker, Wachtendonk.

Viehwärter,
Vollhandmelker suchen für sofort oder später Stellung. Angebote erbeten an
S. Marks, Melkersheim, **Venlo,** Hoogstraat 13, Fernruf 834. Vermittlung ist kostenlos.

Zuverlässiges Hausbersonal
finden Sie durch eine kleine Anzeige in der
Niederrheinischen Landeszeitung.

Ziehung 17. bis 23. Juni
Volkswohl-Lotterie
61000 Gewinne u. Pr. = Rm.
430000
150000
100000
75000
50000
Einzellose à 1 Rm.
Doppellose à 2 Rm. Porto u. Liste 40 Pf. extra
empfiehlt u. vers. auch gegen Briefmarken und Nachnahme
Emil Stiller Bankhaus
HAMBURG 5, Holzdamm 39
Postscheck 70016

Danksagung.

Für die uns anläßlich unserer silbernen Hochzeit dargebrachten Glückwünsche und Geschenke sagen wir allen Verwandten und Bekannten, Freunden und Nachbarn, sowie dem Gartenbauverein und unserer werten Kundschaft unsern herzlichsten Dank.

Familie Peter Roeffs.

Weeze, im Mai 1931.

Bekanntmachung.

Die öffentliche Impfung findet am **Freitag, den 12. Juni 1931, nachm. 2 Uhr,** in der Kleinkinderbewahrschule, Eingang Issumerstraße, statt.

Impfpflichtig sind alle im Jahre 1930 oder vor 1930 geborenen aber noch nicht mit Erfolg geimpften Kinder. — Die Nachschau findet am Freitag, den 19. Juni, zu derselben Zeit und in demselben Raume statt.

Eltern, Pflegeeltern und Vormünder werden hiermit aufgefordert, ihre Kinder bezw. Pflegebefohlenen in den angesetzten Terminen zur Impfung bezw. Nachschau vorzustellen, auch wenn eine besondere Vorladung nicht zugestellt werden sollte.

Geldern, den 6. Juni 1931.

Die Polizeiverwaltung.
Der Bürgermeister: Dr. Sebastian.

Bekanntmachung.

Die Reinigung und Räumung der schaubaren Gewässer im Bezirke des Amtes Sevelen hat in der Zeit vom **8. bis 13. Juni ds. Js.** zu erfolgen.

Falls die Reinigung und Räumung nicht ordnungsmäßig erfolgt, wird sie auf Kosten der Säumigen ausgeführt werden.

Sevelen, den 2. Juni 1931.

Die Polizeiverwaltung.
Der Bürgermeister: Bühner.

Den geehrten Kunden meiner Schwester, Frau Schaz, zur Kenntnis, daß ich das

Wasch- und Bügelgeschäft

übernommen habe

und bitte, das bisherige Vertrauen auf mich übertragen zu wollen.

Frau Rattmann, Geldern
Jahnstraße 5.

Annahmestellen bleiben Vogteistraße 21 und Gelderstraße 40.

Erteile Donnerstags in Straelen und Freitags in Geldern

Unterricht in Violine u. Klavier

und habe noch einige Stunden frei.

Musikdirektor
Alfred Emmers, Kevelaer
Venloerstraße 66.

Den geehrten Bewohnern von **Sevelen u. Umgegend** hierdurch zur gefälligen Kenntnis, daß ich in meinem elterlichen Hause ein

Anstreichergeschäft

eröffnet habe.

Um geneigten Zuspruch bittet
Albert Deckers, Sevelen.

Einem äußerst regsamen, redegewandten ehrlichen, verheirateten

HERRN

schaffen wir eine gute Verdienstmöglichkeit.

Off. erb. unt. **A. 4330** an Ann.-Exped. **Willy Klever, Krefeld,** Rheinstraße 68.

Bezirkslager über Mark 650.—

monatlich, Wohnort gleich, erfordert risikolos Mk. 500,— bis 3200,—. Off. **11 775, Ala-Berlin W. 35.**

Weeze.

Aus Anlaß des Schwimmfestes am Sonntag, den 7. Juni findet in meinem Saale



BALL

statt. — **Anfang 6 Uhr.**

Es ladet freundlich ein
Hermann Arns.

Tisch-Krepps

in verschiedenen Ausführungen.

Buchhandlung L. N. Schaffrath.

Einladung.

Zu der **am Dienstag, den 16. Juni** stattfindenden

Besichtigungsfahrt des Versuchsrings und der angeschlossenen Saatbauvereine des Kreises Geldern

sind die Mitglieder der angeschlossenen Molkerei-, Bezugs- und Absatzgenossenschaften sowie alle interessierten Landwirte des Kreises frdl. eingeladen.

Abfahrt 14 Uhr bei Hotel Schmitz-Voß, Geldern, mit Omnibus,

14,15 Uhr Besichtigung des Versuchsguts der Landw.-Kammer, Föhles, Baersdonk,

15,15 Uhr Abfahrt nach Sevelen, Besichtigung von Industrieherkunftprüfungen, J. Bors; Nährstoffmangelversuch J. Leurs, Oermten; Töpferei Sevelen.

Anschließend **Versammlung** auf der Terrasse der Badeanstalt Sevelen. Tagesordnung wird in der Versammlung bekanntgegeben.

Anmeldungen durch die Genossenschaften oder direkt an die Landwirtschaftsschule Geldern bis zum 13. Juni.

Der Vorsitzende:
Dr. Altkemper, Güterdirektor,
Direktor Schoenmackers, Landw.-Rat.

Meine Praxis

bleibt bis zum 15. ds. Mts. wegen Umbau

geschlossen.

Dr. Preyers, Zahnarzt.

Auf zum Nerrash, Veert.

Kirmessonntag und Montag ab 4 Uhr

Tanz im Freien.

Ia Tanzfläche und gute Getränke.

Es ladet freundlichst ein
Der Festwirt:
Theodor Peters.

Vogteier Sommergarten.

Sonntag, den 7. Juni großer

Kirmes-Ball.

Montag und Dienstag
Gesellschaftl. Unterhaltung
in den schattigen Anlagen.
Erstklassiger Kaffee und Schnittchen.
Bestgepflegte Biere und Weine.

Es ladet freundlichst ein
Tillmann Spolders.

Kirmes zu Winternam.

Am Sonntag, den 7. Juni,

veranstaltet die **Freiwillige Feuerwehr** zu **Winternam** ihr **diesjähriges Stiftungsfest** im Saale des Herrn **Herm. Schoelen** durch einen

Festball.

Anfang 6 Uhr. — **Eintritt frei.**

Hierzu laden freundlichst ein
Der Vorstand. Der Festwirt.
Fahrräder werden aufbewahrt.

Nieukerker Kirmes.

Nur Sonntag, den 7. Juni
großes



Tanzvergnügen.

Pohls Stimmungskapelle.
Anfang 6 Uhr. — Eintritt frei.

Hierzu ladet freundlichst ein
Edm. Theisejans.

Auf nach Nieukerk!

Sonntag und Montag findet in unserm Saale

Tanzvergnügen

statt, wozu freundlichst einladen
Geschwister Geerts.
Jazz-Tanzkapelle Jonny.
Getränke nach Belieben.

Nieukerker Kirmes.

Montag abend findet in unserm Lokale



Gesellschafts-Ball

statt. — **Ia Streichmusik.**

Es laden freundlichst ein
Geschw. Döhmen.

Veerter Kirmes.

Restauration zur Niersbrücke

Inh.: Frau Wwe. Fritz Steikens.

Sonntag, den 7. Juni ab 11 Uhr
Frühschoppen mit Tanz.
Ab 5 Uhr

BALL.

Montag, den 8. Juni ab 7 Uhr
Familienabend mit Tanz.

Erstklassige Musik — Eintritt frei — Gutgepflegte Weine
Zum Ausschank kommt nur Dortmunder Union-Bier.

Nieukerker Kirmes im Adlersaal!

Kirmessonntag findet ab 5 Uhr nachmittags

großer Kirmesball

statt.

Kirmesmontag: Morgens ab 11 Uhr

Frühtanz,

nachmittags feiert die **St. Paulus-Bruderschaft** ihr diesjähriges Stiftungsfest. Ab 3 Uhr historisches Maienfahren und

Festball

ab 5½ Uhr.

Kirmesdienstag Schützenfest der St. Sebastianus-Bruderschaft. Nach 2½ Uhr Antreten am Vereinslokal zum Vogelschießen. 3 Uhr Vogelschießen auf der großen Bleiche. Nach erfolgtem Königsschuß Zug durch den Ort zum Festlokale **Kleinkuhnen.** Anschließ.

Königsball

hierzu **Streichmusik.**

Kirmessonntag und -Montag

Künstler-Konzert

in den Restaurationsräumen.

Zu vorstehenden Veranstaltungen laden frdl. ein
die Vorstände, der Festwirt.

Zum Ausschank gelangt Tivoli-Pils und Bitburger Pilsener sowie Weine erster Häuser von 2,— Mark per Flasche an. Empfehle die Adlersaal-Platte zu 0,80 Mk. sowie diverse Schnittchen.

Schöne Gartenanlage. **Luftige Terrasse.**

Bittfahrt Boxmeer!

Für Dienstag, den 9. Juni noch einige Plätze frei.

Joh. Nelleßen, Straelen, Vossum.

3-Zimmerwohnung,

evtl. Speicherzimmer, mit Gas- u. Wasserleitung im Neubau, zum 1. Juli an ruhige Familie zu **vermieten.**

Näh. i. d. Geschäftsst.

Ärzte-Verein zu Krefeld e. V.

Zurück

Dr. med. Eschenauer

Facharzt für Hals-, Nasen- und Ohrenkrankheiten

Krefeld, Ostwall 37.

Achtung! Achtung!

An den drei Kirmestagen großes

Preisschießen in Nieukerk

im Lokale **Ludw. Heghmans.**

1. Preis 30 Mark, 2. Preis 20 Mark, 3. Preis 10 Mark.

— Außerdem Tagespreise. —

Anfang Samstag abend 7 Uhr.

Veranstalter: **M.-G.-V. Liederkranz Humor.**

Es laden frdl. ein
Der Vorstand. Der Festwirt.

Auf zum Kaisersaal in Nieukerk!

An allen 3 Kirmestagen
Sonntag, Montag und Dienstag

große Kirmesbälle.

Montag morgen ab 11 Uhr

Freitanz.

Montag abend

Vereinsball

der **Johannes-Bruderschaft.**

Dienstag abend veranstaltet der **Ziegenzuchtverein** einen

Festball.

— An allen 3 Tagen Eintritt frei. —
Spiegelglatte Parkett-Tanzfläche.

Zu diesen Festlichkeiten laden frdl. ein
Die Vorstände. Der Festwirt:
Theodor Schoelen.

Kirmes in Wachtendonk.

Sonntag, den 7. und Montag, den 8. Juni, findet in meinem Saale

öffentliches

Tanzvergnügen

statt. — **Eintritt frei. — Ia Streichmusik.**

In den vorderen Räumen
Ausschank von Dortmunder Union-Bier.

Es ladet freundlichst ein
Wwe. Theod. Hünnekens.

Wachtendonker Kirmes.

Restaurant und Gartenwirtschaft Karl Heyer.

An den drei Kirmestagen, den 7., 8. und 9. Juni findet in meinem Saale von **nachmittags 5 Uhr** ab

Kirmesball

statt.

Kirmesmontag ab 3 Uhr

Preisvogelschießen

der St. Johannis-Schützen-Bruderschaft.
Ia Streichmusik. Getränke nach Belieben.

Es ladet frdl. ein
Karl Heyer.

Schützenfest in Wachtendonk

der St. Joh. Junggesellen-Bruderschaft Stadt.

Kirmesmontag, den 8. Juni, morgens 9 Uhr Kirchgang, darauf Kranzniederlegung am Denkmal und anschließend

Konzert mit Tanz.

Nachmittags 2 Uhr Antreten zum **Vogelschießen** beim **Wirten Karl Heyer;** danach Zug durch die Stadt und anschließend

Tanzvergnügen

in den Sälen **Püllen** und **Hünnekens.**

Hierzu laden freundlichst ein
Der Vorstand. Die Festwirte.

Wachtendonker Kirmes.

Sonntag, den 7. Juni, ab 5 Uhr,
Dienstag, den 9. Juni, ab 7 Uhr,
findet in meinem Saale

großes

Tanzvergnügen

statt. — Es ladet herzl. ein
Karl Püllen.

Große Kirmesfeier in Veert.

Während der Kirmestage
finden in meinem festlich geschmückten Saale

Festbälle

statt. — **Sonntag, den 7. Juni, von 10½—1½ Uhr**

Matinée mit Freitanz.

Ab 4 Uhr Ball.

Montag, den 8. Juni, von 10½—1½ Uhr

Matinée mit Tanz.

Ab 4 Uhr

Festball.

Dienstag, den 9. Juni

Schlußball.

Eintritt frei. Erstkl. Streichorchester. Eintritt frei.

Nur Dortmunder Union-Biere sowie bekannte Küche.

Es ladet freundlichst ein **Der Festwirt:**
Peter Rademacher.

— Fahrräder werden unter Garantie aufbewahrt. —

Schützenfest und Kirmes in Veert!

Die St. Johannes-Bruderschaft
feiert ihr **Schützenfest** nach folgendem Programm:

Samstag abend 8 Uhr **Fahnenhissen und Maiensetzen** bei Sr. u. Ihrer Majestät. Sonntag morg. 10½ Uhr

Konzert mit Tanzeinlagen.

Ab 4 Uhr findet auf der **gutgepflegten pitschpinen Tanzbahn**

Tanzvergnügen

statt. — Montag morgen ab 9 Uhr **Preisschießen** auf dem Schießstand im Vereinslokale. Während des Schießens

Frühschoppen mit Tanz.

Punkt 3 Uhr wird die Schießliste geschlossen. Bis 12 Uhr muß jeder Aktive geschossen haben. 3½ Uhr Antreten auf dem Marktplatz, Empfang Sr. Majestät, Zug durch den Ort mit Parade. Anschließend findet im Vereinssaale die **Preisverteilung mit öffentlichem**

Königsball

statt. — Zu allen Veranstaltungen **Eintritt frei.**

Montag 4—7 Uhr Freitanz.

Erstklassiges Streichorchester.

Wer von den Aktiven beim Festzuge fehlt, zahlt 1 Rm. Strafe.

— Fahrräder werden unter Garantie aufbewahrt. —

Für gute Speisen und Getränke ist bestens gesorgt.

Es laden ein
Der Festwirt: **Der Vorstand.**
H. v. Treeck.

Auf zur Nieukerker Frühkirmes!

Am Sonntag, d. 7. und Montag, d. 8. Juni, findet in meinem Saale unter Mitwirkung einer Schrammel-Jazz-Kapelle

„Die lustigen Brüder"

Kirmesball



statt. Der anwesende Komiker „Seppel" wird auch für die sonst nicht Tanzlustigen entsprechende Lachraketen loslassen. — Dieselbe humoristische Jazzkapelle gastiert auch **Sonntag und Montag morgen ab 11 Uhr zum Frühschoppen.**

Der Kirmestrubel beginnt an beiden Tagen um 5 Uhr. — Eintritt frei.

Alle Freunde und Gönner, die einmal vergnügte Stunden erleben wollen, sind frdl. eingeladen.

Für gute Getränke u. Speisen bestens gesorgt.

Hotel Abels.

Kirmes Wachtendonk, Gelinter.

Kirmesdienstag, den 9. Juni,

Schützenball

der St. Michaels-Bruderschaft, Gelinter.
Eintritt frei. Getränke nach Belieben.

Es laden frdl. ein
Der Vorstand. **Der Wirt:**
Heinr. Delbeck.

St. Katharina-Bruderschaft Issum.

Sonntag, den 7. Juni, nachm. 5 Uhr, Festzug durch den Ort mit historischem Fahnenschwenken. Nachher

großer

Gala-Königs-Ball

im Saale **L. Anwey.**

Es laden freundlichst ein
Der Vorstand. Der Festwirt.

Glückwunschkarten

zum Namenstag
zur Verlobung
zum Geburtstag
und allen anderen Gelegenheiten

Buchhandlung L. N. Schaffrath

Lokale Nachrichten aus der Stadt Geldern sowie den Kreisen Geldern, Moers, Cleve, Kempen-Krefeld.

Lokales.

Geldern, 6. Juni 1931.

Bezirksverband der kath. Arbeitervereine.

□ **Die Arbeiterwallfahrt nach Rom** war so voll starker Eindrücke, wie kaum eine andere seit 1900. Besonders der Augenblick, wo Papst Pius XI. im Kreise von 100 Bischöfen und 20 Kardinälen sein Rundschreiben zur Arbeiterfrage proklamierte, wird für lange Zeit von großer Bedeutung sein. Arbeitersekretär Ackermann wird in den Vereinen gerne berichten. Der Bezirksverband möge ihn also anfordern. Im Sommer wird er die allgemeinen Eindrücke und Erlebnisse wiedergeben, im Winter an der Hand von Lichtbildern die Reise vor Augen führen. Es sei an dieser Stelle darauf besonders hingewiesen, daß überall Mittel und Wege gesucht werden müssen, daß die Mitglieder dem Vereine in diesen Notzeiten treu bleiben, denn durch Wort und Schrift und die Hilfe des Sekretariates ist ein starker Halt gegeben im Arbeiterverein. Die Bezirksleitung wird bald zusammentreten, um alleräußerste Sparsamkeit zu normieren. Umsolieber werden dann auch die Mitglieder die Opfer bringen, die nun einmal gebracht werden müssen.

ky. **Musik im Rundfunk.** Im Sonntagprogramm beansprucht wieder die aus Leipzig 11,30 Uhr auf alle deutschen Sender übertragene Kantate von J. S. Bach (Nr. 75) das besondere Interesse des Musikfreundes. Der Text knüpft an das Gleichnis vom armen Lazarus an. Ein wahres Prachtstück ist gleich der erste Chor. In zwei anderen Chören ist der Choral „Was Gott tut, das ist wohlgetan" kunstvoll verwandt worden, ebenso in dem den 2. Teil einleitenden Orchestersatz. Sehr schön ist auch die Tenor-Arie und die tiefempfundene Sopran-Arie. — Eine weitere Bach-Cantate kann man 15 Uhr von London-Daventry hören. — Für den Abend sei hingewiesen auf die Uebertragung der Verdi-Oper „Die Macht des Schicksals" aus der Berliner Staatsoper (Königswusterhausen 19,30 Uhr).

r. **Uebersicht der Feriensonderzüge 1931.** Das diesjährige Uebersichtheft ist erschienen und ab Freitag, dem 29. Mai zum Preise von 20 Pfg. bei allen Fahrkartenausgaben zu haben. Es enthält alle wissenswerten Einzelheiten über Fahrpläne und Fahrpreise, die Benutzungsbestimmungen für Feriensonderzüge sowie die Bestimmungen über Fahrkartenbestellung und Verkauf und das Verzeichnis der Rückfahrtwege.

□ **„Frankreich als Kolonialmacht".** Am morgigen Sonntag, abends 18,15—18,40 spricht Herr Dr. Leo Fleischer, Sohn des Verwaltungs-Oberinspektors G. Fleischer von hier, von Kiel aus für den Südwestdeutschen Sender Frankfurt über das Thema „Frankreich als Kolonialmacht". Wer unsern Landsmann sprechen hören will, möge sich zur angegebenen Zeit an den Apparat begeben.

a. **Die erste Wiedersehensfeier** der Angehörigen des ehemaligen Kaiserin-Augusta-Garde-Regiments in der langjährigen Garnisonstadt Koblenz vom 6. bis 8. Juni, zu der tausende alter Augustaner aus dem ganzen Reiche erscheinen werden, erhält eine besonders festliche Note durch die Beleuchtung des Ehrenbreitstein am Sonntag, den 7. Juni. Wenn auch die große Rheinbeleuchtung am vorigen Sonntag durch das Regenwetter leider stark beeinträchtigt wurde, so bot die Felsenfeste Ehrenbreitstein im Schein der roten Flammen doch wieder einen überwältigenden Anblick. So wird es auch am kommenden Sonntag sein, wenn gegen 23 Uhr auf den gigantischen Mauern und Türmen hoch über dem Deutschen Eck die Feuer aufflammen.

Kreis Geldern.

+ **Issum,** 5. Juni. Das hhl. Fronleichnamsfest wurde in diesem Jahre in zweifacher Hinsicht für unsere Gemeinde eine sichtbare Kundgebung kath. Glaubenslebens. Am Vormittag bewegte sich die Fronleichnamsprozession nach altem Herkommen durch die Straßen des Ortes, um dem eucharistischen Heiland in aller Oeffentlichkeit zu huldigen. Die Beteiligung war wie in den letzten Jahren überaus groß, der Schmuck der Straßen und Häuser und vor allem die Zier der Altäre schöner denn je. Am Spätnachmittag desselben Tages riefen die vielen Fahnen und Wimpel, Guirlanden und Maien dem hochwürdigsten Herrn Weihbischof Dr. Johannes Scheifes ein freudiges Willkommen entgegen. Und mit ihnen jubilierten die Herzen der zahlreichen Gläubigen, die ihrem Bischof entgegengeeilt waren, ein freudiges: Benedictus qui venit in nomine Domini! Der hochwürdigste Herr wurde bereits auf der Bönninghardt bei Pötters durch einen Reiter- und Radfahrerzug begrüßt und in festlichem Zuge zur Ehrenpforte geleitet, zu der das große Tor des Barackenlagers an der Weselerstraße umgestaltet worden war. Hier wurde der geliebte Oberhirte durch Pfarrer und Geistlichkeit, sowie durch den Bürgermeister des Ortes bewillkommnet. In feierlicher Prozession hielt der hochwürdigste Herr seinen Einzug in das Gotteshaus, wo er nach liebevoller Ansprache seinen Segen erteilte. Am Freitagmorgen fand nach der Firmungsmesse die Firmung von 170 Kindern und einigen Erwachsenen statt. Am Nachmittag desselben Tages setzte der Herr Weihbischof seine Firmungsreise fort, die ihn zunächst in die Kreisstadt Geldern führte.

(!) **Capellen,** 6. Juni. Hohes Alter. Dem Landwirt Gottfried Hußmann aus Capellen-Citterhuck war es vergönnt, seinen 84. Geburtstag zu begehen. Seine Lebensgefährtin begeht am 23. Juni ebenfalls den 84. Geburtstag. Trotz des hohen Alters sind beide Jubilare noch selten rüstig. Vater Hußmann ist noch ganze Tage in seinem Betriebe tätig; er ist einer der wenigen Kriegsveteranen unserer Gemeinde und nimmt noch an jeder Veranstaltung des Kriegervereins teil. Im Mai 1925 war es den Altersjubilaren vergönnt, das Fest ihrer goldenen Hochzeit zu feiern. Wir wünschen weiterhin einen recht sonnigen Lebensabend.

= **Capellen,** 6. Juni. Am morgigen Sonntag findet auf dem Schießstand des Herrn Theo Holtappels im Walde des Freiherrn von der Heyden-Rynsch ein öffentliches Schießen mit 98er Gewehren und Kleinkaliber statt. Besonders dürfte dieses Schießen von den Mitgliedern der Liebfrauen-Bruderschaft begrüßt werden. Ihnen ist dort Gelegenheit geboten, sich einzuschießen, da am nächstfolgenden Sonntag der Kampf um die Königswürde stattfindet.

:-: **Nieukerk,** 5. Juni. Zu einer machtvollen Kundgebung katholischen Glaubens gestaltete sich die Fronleichnamsprozession hierorts. War schon die Beteiligung, insbesondere der Männerwelt, von einer bisher kaum beobachteten Größe, so war der Wetteifer der Heimgebliebenen in der Ausschmückung der Straßen und Altäre nicht minder groß. Ein schöner erhebender Moment war es, da die ganze Gemeinde um den Altar auf dem Markte geschart, die gewaltige Hymne „Christus, unser König" unter Begleitung des Musikvereins „Eintracht" sang.

× **Nieukerk,** 4. Juni. Die St. Sebastianus-Bruderschaft veranstaltet zur diesjährigen Sommerkirmes ein Vogelschießen. In liebenswürdiger Weise ist der Bruderschaft die „Große Bleiche" als Schießplatz zur Verfügung gestellt worden. Das Schießen findet Dienstag, den 9. Juni ab 3 Uhr mittags statt. Um jede Gefahr während des Schießens zu vermeiden, wird das Gelände zwischen Landwehr-Spring-Schlousen- und Leyendyck von 3 Uhr ab für die Zeit des Schießens polizeilich gesperrt. Der Musikverein „Eintracht" konzertiert während der Zeit auf der Bleiche; für Verpflegung ist bestens gesorgt. Abends ist Schützenball, worüber im Anzeigenteil Näheres bekanntgegeben ist.

+ **Nieukerk,** 6. Juni. Die St. Paulus-Bruderschaft veranstaltet anläßlich der Sommerkirmes Montag nachmittag ein großes historisches Maienfahren. Morgens ist gemeinschaftlicher Gottesdienst. Danach errichtet die Bruderschaft in traditioneller Weise ihren Maibaum vor der Bruderschaftsherberge Kleinbongartz. Nach der Veranstaltung trifft sich die Bruderschaft zu geselligem Tun im Adlersaale Kleinkuhnen. Näheres siehe Anzeige.

= **Aldekerk,** 6. Juni. Fronleichnamsprozession. Bei herrlichem Wetter zog Donnerstag morgen nach einem feierlichen Hochamt die Fronleichnamsprozession aus. Die große Beteiligung, besonders auch der Männerwelt, sowie die Aufbietung des gesamten Kirchenschmuckes und die große Schar der Bräutchen gaben der Prozession ein besonderes Ansehen; desgleichen nahmen u. a. die Bruderschaften von Eyll und Rahm mit ihrem König, den Ministern und Offiziersstab in geschlossener Aufstellung an der Prozession teil. Die Straßen boten ein reichgeschmücktes Bild. An den Altären, an denen der Segen erteilt wurde, hatte man keine Mühe gescheut, um auch hier den eucharistischen Heiland würdig zu empfangen. Nach Rückkehr wurde in der Pfarrkirche der feierliche Schlußsegen erteilt.

= **Aldekerk,** 5. Juni. Ergebnis der Schweinezwischenzählung. Die am 1. Juni abgehaltene Schweinezwischenzählung hatte folgendes Ergebnis: Aldekerk 995, dagegen am 2. März 883, am 1. Dez. 1028; Stenden 1690 (2. März 1625, 1. Dez. 1756).

= **Aldekerk,** 6. Juni. Die Zahl der Erwerbslosen betrug am 1. Juni 41 gegenüber 46 am 1. Mai; in der Krisenfürsorge befanden sich noch 11 (10 am 1. Mai).

× **Kevelaer,** 5. Juni. Fronleichnamsprozession. Seit Jahren war dem großen öffentlichen Treubekenntnis des katholischen Volkes zum eucharistischen Heiland, der Fronleichnamsprozession, nicht solch gutes Wetter beschieden wie am gestrigen Tage. Etwas kühl und dennoch leichter Sonnenschein. Dazu kam, daß die Prozession bereits um 10 Uhr das Gotteshaus verließ, also eine halbe Stunde früher als im Vorjahr, um durch die im Festschmuck prangenden Straßen zu ziehen. Und wirklicher Festesschmuck war allüberall zu sehen. Riesenguirlanden, Triumphbogen vergleichbar, waren durch die rührigen Nachbarschaften über die Straßen gezogen. Maienbäumchen umsäumten die Straßenseiten, Hausaltärchen, religiöse Gruppen schmückten Hauseingänge und Fenster. Und Fahnen und Fähnchen, wohin man blickte. Dazu die riesige Beteiligung des gläubigen Volkes, das singend und betend unter feierlichem Glockengeläute des Weges zog. Fürwahr, ein Triumphzug für den in der Monstranz verborgenen Gottmenschen, dem all die Loblieder und Gebete galten, die aus frommen, dankerfüllten Herzen emporstiegen. „Tantum ergo."

j. **Weeze,** 5. Juni. Am 30. Mai konnten die Eheleute Schuhmachermeister Peter Roeffs das Fest der silbernen Hochzeit begehen. Post festum noch unsere herzlichsten Glückwünsche.

j. **Weeze,** 6. Juni. 25jähriges Ordensjubiläum. In Crespo (Argentinien) liegt eines der Steyler Missionshäuser der ehrw. Schwestern „Dienerinnen des Hl. Geistes". Im Dienste der Missionen wirkt dort seit 1909 als Missionsschwester die ehrw. Oberinschwester Arnoldine geb. Johanna Janßen, gebürtig von hier. Von den 22 Jahren, die sie in der Heidenmission verbrachte, war sie 6 Jahre hindurch als Provinzialoberin tätig. Nunmehr wirkt sie seit einigen Jahren als Oberin in Crespo mit hingebendem Eifer. Schwester Arnoldine trat im Jahre 1904 in Steyl in den Ordensstand, legte am 10. Juni 1906 die Ewigen Gelübde ab und erhielt im Jahre 1909 eine Berufung als Missionsschwester nach Argentinien. Der Ordensjubilarin die herzlichsten Glück- und Segenswünsche zu ihrem Ehrentage. Ad multos annos!

× **Weeze,** 5. Juni. Das Fest der silbernen Hochzeit konnten die Eheleute Peter Roeloffs feiern. Dem allseits beliebten Paar gingen zahlreiche Glückwunschschreiben zu. Den Gratulanten schließen auch wir uns noch nachträglich an; das Jubelpaar konnte gleichzeitig das silberne Abonnementsjubiläum feiern. Unsern treuen Beziehern gelten daher unsere aufrichtigsten Glück- und Segenswünsche.

:: **Weeze,** 5. Juni. Der Arbeiter Heinrich G. aus Weeze brach in der Jagdhütte von Wilms und Wenzel aus Uedem ein und stahl 3 Ferngläser, 1 Flinte, einen Jagdanzug, Regenmantel, Taschenlampen, Patronen und sonstige Sachen. Das Clever Schöffengericht verurteilte den geständigen Dieb zu 4 Monaten Gefängnis.

o. **Kervenheim,** 5. Juni. Auf dem Gutshofe des Herrn Peter van Elst haben über 50 Schwalben ihre Niststätte aufgeschlagen. In Stallung, Scheune, Schuppen, ja sogar in dem neuen Hühnerhaus fliegen sie unter fröhlichem Gezwitscher ein und aus. Während auf den benachbarten Bauernhöfen die Schwalben nur vereinzelt nisten, muß man sich wundern, daß die nützlichen Tiere gerade diesen Hof zu ihrer Brutstätte gewählt haben. Dieses zu ergründen, wäre des Studiums von Interessenten wert.

□ **Kervenheim,** 5. Juni. Ein Werbe- und Sportfest des Sportvereins „Union" findet am Sonntag statt. Eingeleitet wird der Werbetag am Samstag, den 6. Juni durch ein Spiel der Alte Herren-Mannschaft Kervenheim gegen Alte Herren-Mannschaft Uedem nachmittags 6½ Uhr. Die Festeinteilung am Sonntag, den 7. Juni ist folgende: Nachmittags 2 Uhr Empfang der auswärtigen Vereine, Zug durch die Stadt zum Sportplatze, anschließend Staffelläufe. Hierauf Propaganda-Fußballspiel Kervenheim gegen Hau. Nach

Bischofsempfang in Geldern.

Für die alte Herzogsstadt Geldern ist der Bischofsbesuch eine Seltenheit, die sich nur alle fünf Jahre in der Regel erneuert. Aber immer, so oft der Besuch wiederkehrt, ist er ein überaus wichtiges Ereignis für hunderte von Kindern. Zu ihnen kommt er vornehmlich, voll und ganz als Sendbote des Herrn, um diejenigen, die zwar schon durch die Taufe eingegliedert sind in den geheimnisvollen Leib Jesu Christi, als Vollbürger aufzunehmen in die hl. Kirche, und um sie zugleich einzureihen in die „acies bene ordinata", in das wohlgeordnete Streitheer Christi. Und wie dieser hohe Tag unsere Jugend verbindet mit ihrem Bischof, so ist er auch wohl für uns Erwachsene Erneuerung dieser Verbindung, die wir eingingen als des Bischofs segnend wie eine Vaterhand auf unserm Haupte ruhte, und wie einer Mutter Hand das Zeichen des hl. Kreuzes gnadenspendend auf unsere Stirne drückte. Darum auch die Anteilnahme der gesamten Bevölkerung, die das gemeinsame Band des katholischen Glaubens umschließt, an dem Besuche des Kirchenfürsten.

Kurz vor 6 Uhr zog gestern abend eine stattliche Schar von der Pfarrkirche aus zum Issumertor, um den von Issum kommenden Oberhirten in Empfang zu nehmen. Geistlichkeit, Stadtbehörde, Kirchenvorstand, kath. Stadtverordnete, Lehrerschaft, Kirchenchor und Meßdiener, weißgekleidete Bräutchen, Abordnungen der kath. Vereine mit ihren Bannern, nebst vielen Hunderten von Firmlingen waren in dem Zug vertreten. Der hochwürdigste Herr traf in Begleitung zweier Kirchenvorstandsmitglieder Sanitätsrat Dr. Thielmann und Bildhauer Jakob Ophey, im Gefolge einer ansehnlichen Reiterschar im vollen Wichs und Schärpen, sowie von annähernd 50 Radfahrern, die in weißer Bluse und buntgeschmückten Rädern einen prächtigen Anblick boten, gegen 6½ Uhr ein. Die 20 Reiter standen unter dem Kommando des Herrn Josef Deselaers Baersdonk, die Radfahrer unter Führung des Herrn Prettner. Die Nachbarschaft Issumertor hatte vom Fronleichnamsfeste her den wunderschönen Altar mit den herrlichen gärtnerischen Anlagen stehen lassen, so daß man sich eine würdigere Empfangsstelle nicht denken konnte. Den kirchlichen Vorschriften gemäß wurde dem hochwürdigsten Herrn das Kruzifix zum Kusse dargereicht, wonach Pfarrer van Heukelum in einer sehr eindrucksvollen Ansprache den Bischof begrüßte. Pastor van Heukelum führte dabei in Kürze aus: In Notzeiten kommen Sie, hochwürdigster Herr, zu uns, aber noch steht fest trotz aller Not der Glaube in der Pfarrei Geldern. Der gestrige Tag bewies es, besonders die Beteiligung der Männerwelt und der Jungmannen an der Fronleichnamsprozession. So nimmt Geldern den Bischof mit gläubigem Sinn auf, besonders die Kinder, die durch seine Hand die Firmgnade erhalten. — Der hochwürdigste Herr Weihbischof dankte kurz und herzlich.

Nachdem die gesamte Geistlichkeit kniend den oberhirtlichen Segen empfangen hatte und vier Bräutchen ein Huldigungsgedicht gesprochen, wurden Bürgermeister Dr. Sebastian und Erster Beigeordneter Paul Aengenvoort Sr. Bischöflichen Gnaden vorgestellt, worauf der Bürgermeister den Oberhirten namens der Stadt wie folgt willkommen hieß:

> Hochwürdigster Herr Weihbischof!
>
> Im Namen der Stadt Geldern heiße ich Ew. Exzellenz herzlich willkommen und übermittle die ehrfurchtsvollen Grüße der Bürgerschaft. Möchte die Anwesenheit, Ew. Exzellenz, der Bevölkerung Gelderns Gottes reichsten Segen spenden.

Der Bischof dankte; er kenne Geldern und seinen guten Geist; er hoffe, daß aus der Firmgnade gute Katholiken und damit auch treue Staatsbürger erständen. Sodann setzte sich unter dem Geläute der Glocken und dem mehrstimmigen Gesang des „Ecce Sacerdos magnus" seitens des Kirchenchors die imposante Prozession in Bewegung. Die Mitglieder der St. Antonius-Schützenbruderschaft hatten sich, was besonders lobend hervorgehoben sei, vollzählig an den Empfangsfeierlichkeiten beteiligt. Der Bischof unter dem Baldachin schritt, nach allen Seiten den Segen spendend, zwischen den langen Reihen der Spalier bildenden Gläubigen hindurch bis zur Pfarrkirche. Die Straßen und Plätze im Schmuck der Fahnen und Maien war eine einzige via triumphalis. Besonders reichen Schmuck hatte die Nachbarschaft Kirchstraße, Kirchplatz, Karmeliterstraße, Westwall aufgewandt zum würdigen Empfang des Oberhirten. Auf dem Kirchplatz war auch ein Ehrenbogen errichtet und reiche Guirlanden, Fähnchen und Wimpel gaben der ganzen Umgebung um Kirche und Pastorat ein festliches Gewand. Die Pfarrkirche selbst trug würdigen Festschmuck. Die Säulen des Heiligtums waren mit Fähnchen dekoriert und von der Mitte des hohen Chores strebten bunte Stoffguirlanden baldachinartig zu den Seitenwänden hin. Das geräumige Gotteshaus war von der Kommunionbank bis zu den Portalen hin mit Gläubigen dicht gefüllt, als nach Verrichtung der liturgischen Gebete der Bischof den oberhirtlichen Segen spendete.

Des Weihbischofs Dank, Gruß und Mahnung.

Von der Kanzel aus dankte sodann der hochwürdigste Herr für den herzlichen Empfang und die überaus zahlreiche Teilnahme der Pfarrei und der Vereine mitsamt den Reitern und Radfahrern. Er sehe darin ein Treubekenntnis zur Kirche. Dieses Treubekenntnis müsse sich auch im Alltag auswirken, nicht nur an den Festtagen. Auch am grauen Alltag müsse man die Kirche hören. Sie verkündet noch immer die Lehre dessen, der gesagt hat: „Lehret alle Völker," — „Meine Worte werden nicht vergehen." In einer Zeit, wo die Gottlosigkeit offen Propaganda macht, ist es Sache der Katholiken, offen die Lehre Christi und seiner Kirche zu verteidigen. Jene lästern, was sie nicht verstehen, wir aber wollen gerade in unseren Tagen dafür sorgen, daß wir tiefer eindringen in die Erkenntnis der Wahrheit unseres hl. Glaubens. Predigt, Christenlehre, Bücher belehrenden Inhalts aus unseren katholischen Büchereien, katholische Zeitungen, die eine religiös aufklärende Sonntagsbeilage haben, sind unentbehrliche Hilfsmittel geworden zur Festigung des Glaubens. Der Treuschwur wurde sodann erneuert auf des Bischofs Mahnwort im gemeinschaftlichen Gebet: „Fest soll mein Taufbund immer stehen." — Mit der Ansprache des Bischofs, während der lautlos-feierliche Stille in dem überfüllten Gotteshaus herrschte, und dem Schwurlied schloß die eindrucksvolle kirchliche Feier. Bis Montag morgen wird der hochwürdigste Herr Weihbischof in Gelderns Mauern weilen und das hl. Sakrament der Firmung spenden, unsere Schulen und verschiedene Anstalten besichtigen. Mögen die Bischofstage in Geldern Tage reichen Segens für unsere Pfarrgemeinde werden und das Band der Liebe und Treue, welches Hirt und Herde verbindet, fester noch knüpfen.

Austrag des Spieles Zug zum Saale Minten, wo die Festversammlung stattfindet, zu der die Bewohner Kervenheims freundlichst eingeladen werden. Während der Versammlung Ansprache des Gauvorsitzenden und Preisverteilung. Zur Aufführung kommt das Spiel Andreas Hofer, ausgeführt von Mitgliedern des Sportvereins.

□ **Walbeck,** 6. Juni. Firmung. Der hochwürdigste Weihbischof wird in unserer Gemeinde am Dienstag, dem 7. Juni, aus der Richtung Lüllingen kommend, hier eintreffen und am 8. Juni in der Pfarrkirche das Sakrament der Firmung spenden.

= **Walbeck,** 6. Juni. Schadenfeuer. Am Mittwochmorgen gegen ½10 Uhr riefen die Brandsignale die Walbecker Feuerwehr zur Broecksteg. Das Anwesen des Landwirten Andreas Sprünken stand in Flammen. Bei dem ungünstigen ziemlich starken Wind war eine Rettung von Wohnhaus und Stallung nicht mehr möglich. Sämtliches Vieh und der größte Teil des Mobiliars wurden gerettet. Die Feuerwehr mußte sich darauf beschränken, ein Uebergreifen des Feuers auf die nahe gelegene Scheune zu verhindern. Die Entstehungsursache des Feuers ist unbekannt, der Schaden ist durch Versicherung gedeckt.

Sitzung der Amts- und Gemeindevertretung Straelen.

:„: **Straelen,** 6. Juni. Am gestrigen Abend tagte im Sitzungssaale des Rathauses unter dem Vorsitz des Bürgermeisters Bongartz die Amts- und Gemeindevertretung.

1. Mitteilungen. Vorsitzender gibt die Einladung des Gesangvereins „Waldeslust" Bockholt zur Fahnenweihe bekannt. — Beschwerde wegen Beseitigung der Bahnschranken am Mühlensteg: Der Regierungspräsident hat die Beschwerde abgelehnt. Das Verfahren nimmt seinen Weg jedoch weiter; der Ausgang desselben soll abgewartet werden.

2. Müllabfuhr. Da das jetzige für die Müllabfuhr benutzte Gelände ungefähr angefüllt ist, muß für den Abtransport des Mülls nach einem neuen Gelände Umschau gehalten werden. Die Reichsbahn stellte ein passendes Terrain an der Bahnüberführung am Glasweg unentgeltlich zur Verfügung. Von dem Entgegenkommen wird mit Befriedigung Kenntnis genommen. Ein weiteres Angebot zur Uebernahme des Mülls lag seitens der Ringofenziegelei vor: der Müll findet Verwendung zur Anfüllung von ausgeziegelten Löchern. Zur Lagerung des Mülls soll die Firma einen Platz bezeichnen. Der Müll steht auch weiterhin anderen Privatinteressenten wie bisher zur Verfügung. Das Angebot wurde auf Widerruf angenommen.

3. Die Beiträge für die gewerbliche Berufsschule werden nach den gleichen Sätzen des Vorjahres festgesetzt, d. h. 3 Mark je Arbeiter und Angestellter.

4. Der Holzaufwuchs einer 4 Morgen großen, am „Schwarte Kamp" gelegenen, schlagreifen Kiefern- und Eichenparzelle soll verkauft werden unter der Bedingung, daß ein günstiger Verkaufspreis erzielt wird.

5. Mit der Umwandlung Ablösung der im Haushaltsplan stehenden Naturalrenten in Höhe der 25fachen Jahresleistung erklärte sich die Vertretung einverstanden.

6. Die Badestunden für die Bäder in den Volksschulen Stadt und Holt wurden beschränkt. Weitere Vereinbarungen treffen Schule und Verwaltung. Die Neuregelung wird noch bekannt gegeben werden.

7. Die augenblickliche Finanzlage der Stadt gestattet es nicht, die im Etat eingesetzten Beihilfen für Vereine pp. zur Auszahlung zu bringen. Im Oktober wird sich die Vertretung erneut zu beraten haben, ob die Beibehaltung der Beiträge nach Lage der Finanzen möglich ist. Laufende Anträge werden ebenfalls im Oktober nachgeprüft werden, vorab ein Antrag der Haushaltungsschule im Josefshaus. Für die demnächst stattfindende Kriegsbeschädigtenfahrt des Kreises soll etwas beigesteuert werden.

Die Punkte 8, 9, 10 und 11, betr. Miet- und Verkaufsangelegenheiten, wurden in die geheime Sitzung verwiesen.

12. Die Besoldung der Kommunalbeamten soll derjenigen der Staatsbeamten angeglichen werden. Bis zur endgültigen Beschlußfassung für die Beamten der Stadt Straelen soll eine Entscheidung des Oberverwaltungsgerichts abgewartet werden.

In der geheimen Sitzung unterhielt man sich noch zu den oben erwähnten Punkten über Besoldungsangelegenheiten im besonderen. Gegen 8 Uhr waren die beiden Sitzungen zu Ende.

** **Straelen,** 5. Juni. Bischofsbesuch. Im Lokale Geschw. Heghmanns, Hindenburgstraße, fand am Sonntag nach dem Hochamt eine von Pfarrer Wolffram einberufene Versammlung statt, die sich mit den Empfangsfeierlichkeiten beim diesjährigen Bischofsbesuch befaßte. Anwesend waren der Kirchenvorstand, die Vertreter der Nachbarschaften und der Reiter und Radfahrer. Pfarrer Wolffram führte nach Begrüßung der zahlreich Erschienenen aus, daß alles sich zusammentun müsse, um einen Straelens würdigen Empfang dem Bischof zu bereiten. Am 17. Juni, 19 Uhr, wird Weihbischof Scheifes von Broekhuysen nach Straelen abgeholt werden. Feierlicher Empfang soll an der Grenze der Kirchengemeinde stattfinden. Der Empfangsbogen am Venloertor wird von den Nachbarschaften Annastraße und Hindenburgstraße gestellt werden. Den Schmuck an der Kirche übernehmen die anliegenden Nachbarschaften. Da der Bischof auch Krankenhaus und Waisenhaus besichtigen wird, wurde beschlossen, alle Straßen, die dabei berührt werden mit Maien und Fahnen zu schmücken. Die Einholung erfolgt in gewohnter Weise. Für die Reiter und Radfahrer wird noch eine besondere Versammlung abgehalten werden, die noch näher bekannt gegeben wird.

:-: **Herongen,** 5. Juni. Von Zollbeamten erschossen wurde in der Nacht zum Mittwoch ein 21jähriger Schmuggler. Der Schmuggel steht zur Zeit hier in den Grenzgebieten in hoher Blüte, so daß die Zollbeamten seiner kaum noch Herr werden können. Dem Oberlandjäger Mischke (Station Holt) gelang es eine Bande zu stellen und 4 Zentner Mehl zu beschlagnahmen.

u. **Wachtendonk,** 6. Juni. Unser ob seiner vorzüglichen Leistungen bestens bekannter Quartettverein „Glocke" veranstaltet am Kirmessonntag, dem 7. Juni, gleich nach dem Hochamte im Vereinslokal von Willy Delbeck einen „Liedermorgen". Hoffentlich findet sich eine stattliche Anzahl von Freunden und Gönnern des Vereins ein, zumal ein Eintrittsgeld nicht erhoben wird.

Kreis Moers.

a. **Sonsbeck,** 6. Juni. Brandbrunnen. Bei Brandunglücksfällen auf dem Lande muß immer wieder die Beobachtung gemacht werden, daß die allenthalben in ländlichen Gegenden eingerichteten freiwilligen Feuerwehren mit brauchbaren Feuerlöschgeräten ausgerüstet, bei einer guten Schulung der Wehrleute schnell zur Stelle sind und so bei der Bekämpfung des Feuers anerkennenswerte Leistungen vollbringen; doch fehlt es vielfach an dem nötigen Wasser zur Bedienung der Brandspritzen. In dieser Erkenntnis hat die Verwaltung mit finanzieller Unterstützung, insbesondere der Provinzialfeuerversicherungsanstalt der Rheinprovinz im Laufe der letzten 2 Jahre in den Gemeinden Labbeck, Sonsbeck und Hamb 47 Brandbrunnen angelegt. Beim Ausprobieren dieser Brandbrunnen durch die Wehren und auch schon im Ernstfalle hat sich gezeigt, daß diese Brunnen, abgesehen von einigen, die in nächster Zeit bei tiefem Grundwasserstande noch etwas vertieft werden, soviel Wasser halten, daß sich in Zukunft Wasserkalamität nicht mehr einstellen wird.

g. **Veen,** 5. Juni. Auf die hiesige Pfarrstelle verzichtet hat aus Gesundheitsrücksichten Herr Pfarrer Lotz, der in den wohlverdienten Ruhestand getreten ist. Pastor em. Lotz wird nach seiner Heimatgemeinde Breyell übersiedeln. Dem scheidenden Hirten begleiten die dankbarsten Wünsche seiner Parochianen. Zum Pfarrverwalter ist seitens der bischöflichen Behörde Herr Kaplan Otten aus Xanten ernannt worden.

Kreis Cleve.

:: **Goch,** 3. Juni. Dem Bericht über die Verwaltung und den Stand der Gemeindeangelegenheiten der Stadt Goch für 1930 entnehmen wir kurz folgendes: Die Einwohnerzahl betrug 12 915 und setzte sich zusammen aus 11 577 Katholiken, 1 215 Evangelischen, 71 Juden, 32 Mennoniten und 20 Religionslosen. Das Reinvermögen der Stadt beträgt nach dem Abzug der Schulden 1 509 732 RM. Im vergangenen Jahre wurden 1092 Personen von der öffentlichen Wohlfahrtspflege unterstützt. Die Schülerzahl am 1. Februar dieses Jahres betrug 95 am Realgymnasium, 105 an der Mädchenschule. Die Gesamtschülerzahl an der 1. katholischen Bezirksschule betrug im Schuljahr 670 Schüler — 336 Knaben und 334 Mädchen. Die Durchschnittsschülerzahl betrug 42 pro Klasse. 17 Lehrkräfte wirkten in der 16klassigen Schule. Die 2. katholische Bezirksschule wurde von 792 Kindern — 410 Knaben und 382 Mädchen — besucht. Die Durchschnittsschülerzahl betrug 44 pro Klasse. 19 Lehrkräfte waren vorhanden. Die evangelische Volksschule wurde von 108 Schülern besucht. Sie wurden in drei Klassen von drei Lehrkräften unterrichtet. Die Durchschnittsschülerzahl betrug 36 pro Klasse. Während Ostern 1930 die Hilfsschule nur von 24 Kindern besucht war, besuchen jetzt 27 Knaben und 15 Mädchen die Hulfsschule. Die Berufs- und Handelsschule wurde von zusammen 864 Schülern besucht.

:: **Cleve,** 3. Juni. Im vorigen Jahre bestand hier eine Hilfaktion zur Betreuung der jugendlichen Erwerbslosen in einer Reihe von Lehrgängen beruflicher, hauswirtschaftlicher und allgemeinbildender Art, die vom städtischen Jugendamt und dem hiesigen Arbeitsamt gemeinsam mit der städtischen Berufsschule durchgeführt wurden. Die günstigen Erfolge, die erzielt worden sind, haben nun das städtische Jugendamt und den Stadtverband für Leibesübungen veranlaßt, nun auch für diesen Sommer eine Betreuung in der Form von sportlichen Lehrgängen durchzuführen.

:.: **Mehr** bei Emmerich, 4. Juni. Anläßlich seines diamantenen Priesterjubiäums wurde der Pfarrer von Mehr, Dr. Bernhard Liesen, zum Päpstlichen Geheimkämmerer und zum Prälaten ernannt.

:: **Elten,** 3. Juni. Von einem schweren Verlust wurde das hiesige bekannte Trabergestüt Alkemade betroffen. Der berühmte Deckhengst „Guy Bacon", den der inzwischen verstorbene Alkemade vor einigen Jahren aus Amerika zur Veredelung der deutschen Traberzucht eingeführt hat, ist in Budapest, wohin er zu Deckzwecken vermietet war, an Milzbrand eingegangen. Dem deutschen Tabersport ist hierdurch ein großer Verlust entstanden.

Kreisfeuerwehrverbandsfest in Büderich

verbunden mit dem 25jährigen Bestehen der Freiw. Feuerwehr Büderich.

w. **Büderich,** 2. Juni. Die Freiw. Feuerwehr Büderich kann in diesem Jahre auf ein 25jähriges Bestehen zurückblicken. Aus diesem Anlaß hat die Kreisverbandsleitung das diesjährige

Kreisfeuerwehrverbandsfest des Kreises Moers

nach Büderich verlegt, welches am kommenden Samstag, den 6. und Sonntag, den 7. Juni in unseren Mauern stattfindet. Die hiesige Wehr hat nichts unversucht gelassen, das große Verbandsfest verbunden mit der Jubelfeier zu einem Ereignis werden zu lassen. Fast allabendlich sieht man die Wehrleute zu den Uebungen ziehen, die unter der Leitung des hiesigen Oberbrandmeisters Rektor Fingerhut sowie dem Oberbrandmeister der Berufsfeuerwehr der Zeche „Dycksche Heide" aus Bluyn, Herrn Brunswyck, stattfinden. Alle Vorarbeiten, die bisher getroffen sind, lassen auf ein gutes Gelingen des Festes schließen. Das eigentliche Fest wird eingeleitet am Samstag abend durch einen Fackelzug durch die Straßen unseres zierlichen Städtchens, das eigens für diesen Tag in Festschmuck prangen wird. Auf dem Marktplatze ist dann im Anschlusse hieran ein Fackelreigen, ausgeführt von 16 jüngeren Kameraden der Wehr, worauf sich dann die Wehr zum Vereinslokale begeben wird, wo ein Festkommers stattfindet. Bei dieser Gelegenheit kommt die Leitung der Wehr zuerst der Pflicht nach und gedenkt derer, die nicht mehr unter uns weilen und ihr Leben und Heimat für das Vaterland geopfert haben. Zu Ehren unserer gefallenen Brüder wird eine Gedenktafel enthüllt. Der zweite Teil des Abends gehört den Jubilaren der Wehr, die in entsprechender Weise geehrt werden.

Der Sonntag steht ganz im Zeichen des Kreisfeuerwehrverbandsfestes. Morgens ist im großen Hüttnerschen Saale „Wacht am Rhein" die große Delegiertentagung. Am Nachmittage erscheinen dann die auswärtigen Wehren des Kreises Moers. Bis zur Stunde haben über 1300 Wehrleute zugesagt, jedoch ist noch mit weiteren 200 Kameraden zu rechnen, sodaß ca. 1500 Feuerwehrleute unser Städtchen besuchen werden. In der Nähe der „Wacht am Rhein" ist ein großer Steigerturm errichtet, an dem die Angriffsübung, ausgeführt von der Büdericher Wehr, vorgenommen wird. Nach erfolgter Uebung und einem Rundmarsch kommt die Geselligkeit zu ihrem Recht und in allen Lokalitäten wird ein buntes Leben und Treiben herrschen und die Kameraden werden ihren Durst schon „löschen" können. Hoffen wir, daß der Wettergott ein Einsehen hat, und der Veranstaltung gutes Wetter sendet. „Gott zur Ehr, dem Nächsten zur Wehr!"

Erste Vollversammlung des kath. Meistervereins Kevelaer.

K. **Kevelaer,** 5. Juni. Wochen sind ins Land gezogen, da tagte im Jugendheimsaale, genau wie gestern, eine große Anzahl kath. Meister. Der Gedanke des kath. Meistervereins, geweckt in der Meisterverbandstagung gelegentlich der Gesellenwallfahrt im Herbst vergangenen Jahres, hatte Anklang gefunden und Wurzel geschlagen bei den hiesigen kath. Meistern infolge des ausgezeichneten Vortrages, mit dem Pfarrer Holtmann die damals Erschienenen erfreute. Die „Vorbereitungskommission" hatte die nachfolgende Zeit weidlich ausgenutzt, so daß zum Fronleichnamstag die kath. Meister Kevelaers eingeladen werden konnten zur konstituierenden Versammlung des kath. Meistervereins.

Präses Goertz vom kath. Gesellenverein konnte mit Freude feststellen, daß seiner Einladung in weitestem Maße Folge geleistet worden war. Aus diesem stattlichen Besuch sei das Interesse für die geplante Neugründung zu ersehen, die im innigsten Zusammenhange mit dem Gesellenverein stehe, zumal der jeweilige Gesellenpräses nach den Satzungen auch Präses des örtlichen Meistervereins sei.

Präses Goertz gedachte der öffentlichen Kundgebung für den eucharistischen Gott durch die großen Fronleichnamsprozessionen. Hierdurch äußert sich Gottgläubigkeit in erhebender Weise. Und auf der anderen Seite? Die Schritte der Batillone der Gottlosen dröhnen über das Pflaster unserer Städte. Gotteshaß und Gottesspott künden ihre Lieder. Die Bolschewisten, der Bund der Gottlosen werben für Gottentfremdung. Leider nicht erfolglos. Denn der Gottlosenbund berichtet im Jahre 1924 von 5 bis 700 000 Anhängern, zu Beginn des Jahres 1930 von 2 Millionen und im Juni des gleichen Jahres schon von drei Millionen Mitläufern. Wenn der Bund der Gottlosen seine gottentfremdende Propaganda schon bei den Kindern beginnt, wenn sein Plan bis zum Jahre 1933 zu erreichen sucht, daß der Bund dann 17 Millionen einzelner Anhänger zähle, daß die Zahl der jugendlichen Gottlosen auf 18 Millionen angewachsen und der religiöse Familiengeist bis dahin untergraben sei, dann müssen wir dagegen kämpfen. In den Reihen der Gottgläubigen marschiert die große Zahl des Handwerksstandes und der Kolpingsgetreuen. Und diese Schar bekennt sich stolz zu Gott, zu Christus, zu seiner Kirche. Sie will das Leben bauen auf dem Fundament des Christentums. Sie tritt ein für die christliche Ehe, für die christliche Familie mit ihrer religiösen Kindererziehung. Sie ist sich ihrer hohen, gewaltigen Aufgabe wohl bewußt und erkennt klar, daß durch die Unterwühlung der Familie zugleich das Fundament von Staat und Kirche erschüttert wird. Darum die Kampfstellung gegen den Gottlosenverband. Im Verlauf seiner Rede ging Präses Goertz ein auf den nächsten Programmsatz des sogen. Wiener Manifestes des kath. Gesellenvereinsverbandes, auf die dort niedergelegte Hochhaltung der Demokratie. Aus der religiösen Gleichheit Aller vor Gott entspringt die Gleichheit aller vor Gesetz und Recht. Der einzelne Mensch soll auf Grund seiner beruflichen Leistung und seiner charaktervollen Haltung gewertet und geachtet werden in Staat und Gesellschaft. Wir sind gegen jede Gewaltherrschaft des Kapitals. Das Kapital soll sich auswirken zum Gesamtwohl. Kapitalismus und Kommunismus bekämpfen sich, aber sie finden sich einig im Kampfe gegen den Mittelstand, gegen das Handwerk. Und der nächste Programmsatz fordert Schaffung eines wahren Völkerfriedens. Niedergerissen muß die Barrikade werden, die zwischen den einzelnen Ständen und Berufen aufgerichtet ist durch Klassenstolz und Klassendünkel! Gelten muß nur das Gottesgebot der Bruder- und Nächstenliebe! Das müssen endlich auch jene Männer einsehen, die im Völkerbundsrat sitzen, dort über Befriedung Europas sprechen, aber den schönen Worten nicht die Taten folgen lassen. Die Liebe zum Nächsten darf nicht Halt machen vor den Grenzpfählen. Wir alle sind Kinder eines Vaters, der im Himmel thront! Darum treten wir ein für den wahren Völkerfrieden.

Nach diesen mit großem Beifall aufgenommenen Ausführungen schritt Präses Goertz zur Wahl des Vorstandes. Von der vorbereitenden Kommission waren vorgeschlagen: Schreinermeister Theodor Wilbers zum ersten, Schneidermeister Joseph Plümpe zum zweiten Vorsitzenden, Polsterermeister Joseph Valkyser zum Schriftführer, Metzgermeister Reinhard Hoymann zum Kassierer. Beisitzer wurden Malermeister Matthias Boers sen., Schreinermeister Johann van Bonn, Bäckermeister Jakob Hoenmann, Goldschmiedemeister Johann van Ooyen, Schlossermeister Fritz Rasch, Maurermeister und Architekt Peter Tebartz und Gesellenvereinspräses Kaplan Goertz. Durch die Wahl der Vorgenannten, die einstimmig erfolgte, wurde erreicht, daß sämtliche hier bestehende Handwerkerorganisationen im Vorstand des Meistervereins vertreten sind. Der Jahresbeitrag wurde mit 3 Mark festgesetzt. Von diesem Betrag wird 1 Mark als Verbandsbeitrag abgeführt, 1 Mark dient für Bedürfnisse des Meistervereins und die restliche Mark fließt dem Gesellenverein zu. Gleichzeitig wurde mitgeteilt, daß bei den Mitgliedern des Meistervereins der bisher für den Gesellenverein erhobene Ehrenmitgliedsbeitrag von 3 Mark nicht mehr eingeholt wird. Der Vorsitzende Wilbers dankte zum Schluß Präses Goertz für seine eifrige Mitarbeit zur Gründung des Meistervereins, für den gehaltvollen Vortrag und die über das neue Gesellenheim gegebenen, die umherschwirrenden Gerüchte zerstreuenden Aufklärungen. Der Presse dankte er für die Unterstützung und bat um weitere Förderung der Meistervereinsbestrebungen.

Daß der katholische Meisterverein festen Fuß in Kevelaer gefaßt, wird am besten dadurch dokumentiert, daß sofort weit über 100 Meister schriftlich ihre Anmeldung vornahmen.

Kreis Kempen-Krefeld.

a. **Kempen,** 4. Juni. Die Zahl der Arbeitslosen im Bezirk des Arbeitsamts Kempen ist im Monat Mai von 6590 auf 5674, also fast um ein Tausend, gesunken; hinzu kommen 1173 Wohlfahrtserwerbslose und 258 Kurzarbeiter.

** **Leuth,** 3. Juni. Erfolreiche Jagd auf Schmuggler. Beamte des Bezirkszollkommissariats Kaldenkirchen bemerkten in der Nähe von Leutherheide eine Schmugglerkolonne von zwölf bis fünfzehn Mann. Infolge der großen Entfernung konnten die Schmuggler bis auf einen entkommen. Es wurden beschlagnahmt: Zwei Packen mit ungefähr neun Kilogramm gebrannten Kaffee, 15 Kilogramm Tabak und 1000 Zigaretten. Am Abend des gleichen Tages wurden einige Schmuggler in der Nähe von Breyell gestellt, wobei den Beamten 18,5 Kilogramm Tabak, 13,75 Kilogramm gebrannten Kaffee und Kakao in die Hände fielen. Im Anschluß hieran förderte eine Hausuchung 5200 Zigaretten, 5 Kilogramm Tabak und 3,5 Kilogramm gebrannten Kaffee zutage. Auf dem Rückwege von der Hausuchung wurden noch zwei Radfahrer mit insgesamt 5 Kilogramm gebrannten Kaffee, 2 Kilogramm Tabak und 200 Zigaretten gestellt.

Stadttheater Krefeld.

Samstag, 6. Juni, 20 Uhr: **Tell.** Oper in vier Aufzügen von Gioachino Rossini. Sonntag, 7. Juni, 15 Uhr: **Viktoria und ihr Husar.** Operette in einem Vorspiel und drei Akten von Paul Abraham. 20 Uhr: **Der Troubadour.** Oper in sieben Bildern von Giuseppe Verdi. Montag, 8. Juni, 20 Uhr: **Ist das nicht nett von Colette.** Musikalisches Lustspiel in drei Akten von Max Bertuch, Musik von Willy Rosen. Dienstag, 9. Juni, 20 Uhr: **Fidelio.** Oper in zwei Aufzügen von Ludwig van Beethoven. Mittwoch, 10. Juni, 20 Uhr: **Die Wildente.** Schauspiel in fünf Akten von Henrik Ibsen. Donnerstag, 11. Juni, 20 Uhr: **Von Morgens bis Mitternachts.** Stück in zwei Teilen (sieben Bildern) von Georg Kaiser. Freitag, 12. Juni, 20 Uhr: **Fidelio.** Oper in zwei Aufzügen von Ludwig van Beethoven. Samstag, 13. Juni, 20 Uhr: **Tell.** Oper in vier Aufzügen von Gioachino Rossini. Sonntag, 14. Juni, 20 Uhr: **Das Dreimäderlhaus.** Singspiel in drei Akten von Schubert-Berté.

Redaktionsbriefkasten.

H. J. Nach § 2 der Preußischen Pachtschutzordnung kann das Pachteinigungsamt angerufen werden und ein Antrag auf Ermäßigung der Pacht gestellt werden, wenn die Pacht unter den veränderten allgemeinen wirtschaftlichen Verhältnissen nicht mehr gerechtfertigt erscheint.

Zahnersatz. Nach den Bestimmungen der RVO. § 182 gewährt die Krankenkasse Krankenhilfe bestehend in: Krankenpflege vom Beginn der Krankheit an. Die Krankenhilfe umfaßt: ärztliche Behandlung und Versorgung mit Arznei, sowie Brillen, Bruchbändern und anderen kleineren Heilmitteln, schließlich Krankengeld in Höhe des halben Grundlohnes für jeden Kalendertag, wenn die Krankheit den Versicherten arbeitsunfähig macht. Die Zuschüsse für Heilmittel, unter die auch der Zahnersatz fällt — können durch die Satzung der Krankenkasse in einem Höchstbetrag begrenzt werden. Der Höchstbetrag kann auf 30 bis 50 RM., oder auf eine sonstige Summe festgesetzt werden. Die Festsetzung der Höchstgrenze unterliegt der Genehmigung des Oberversicherungsamtes. Grundsätzlich gewährt die Krankenkasse ein Drittel der gewöhnlichen Kosten für Zahnersatz. Dieser Betrag ist auf 1.70 RM. pro Zahn festgesetzt und wird bis zu dem genehmigten Höchstbetrag gewährt. Die Krankenkasse kann also nicht gezwungen werden, ein Drittel der wirklichen Unkosten zu zahlen. Auf Grund ihrer Satzung ist die Krankenkasse nur verpflichtet, ein Drittel der gewöhnlichen Kosten zu übernehmen, selbst auch dann nur, wenn eine andere Versicherung ein Drittel der wirklichen Kosten übernimmt.

Der Sonntag

DAS SPORTBLATT DER NIEDERRHEINISCHEN LANDESZEITUNG GELDERN

Amtliches Nachrichtenorgan der Deutschen Jugendkraft, Gau Herzogslande, des Westdeutschen Spielverbandes, Gau Cleve, der Deutschen Turnerschaft, Niederrheinischer Turngau und des Radsportverbandes Linker Niederrhein.

Druck und Verlag L. N. Schaffrath, Geldern. — Fernruf Nummer 214. — Berichte müssen bis Montag nachmittags 2 Uhr, Spielvormeldungen bis Donnerstag bezw. Freitag vormittags 12 Uhr im Besitze der Sport-Redaktion sein.

Nummer 64. **Samstag, den 6. Juni 1931.** **3. Jahrgang.**

Um den „Goldenen Nürburgring".

Das spannendste Rennen der Südschleife. — Caracciola am Start. — Ein dreifacher Kampf um den „goldenen Nürburgring".

Das am morgigen Sonntag auf dem Nürburgring (Südschleife) stattfindende Eifelrennen des ADAC., Gesamtklub und Gau 4, ist

die größte diesjährige nationale Motorsportveranstaltung,

die sich in ihrem Ablauf vielleicht sogar zum interessantesten Rennen des deutschen Motorsports entwickeln wird.

Das Rennen beginnt am Vormittag 10 Uhr mit dem Start der Motorräder. Es starten zu diesem Rennen nicht weniger als 56 Maschinen, also ein derart dichtbesetztes Feld, wie man es bisher noch nicht gesehen hat. Die Seitenwagenmaschinen fahren ein Rennen von 26 Runden der Südschleife, = 201 km, da diese Klassen gleichzeitig den 2. Lauf um die Deutsche Seitenwagenmeisterschaft bestreiten. Nach den 26 Runden der Beiwagenfahrer haben die Solomaschinenfahrer das Feld allein. Hier finden wir die alten Kämpen wieder: an erster Stelle drei oftmalige Sieger im Eifelrennen, die Fahrer Bauhofer (DKW), Pätzold (Saroléa) und Rüttchen (NSU). Bleiben alle drei im Rennen, so wird unter ihnen auch der „schnellste Mann des Tages" zu suchen sein. Es streiten ferner noch auf Solomaschinen: Dom (Imperia), Ley (Triumph), Frentzen (DKW), Karbstein (Rudge), Roese (BMW), Jaekel (Rudge), Giggenbach (Rudge). Da es in diesem Eifelrennen nur auf die schnellste Zeit ankommt, also Klassensiege nicht mehr gewertet werden, wird es an spannendsten Kämpfen nicht fehlen.

Mittags um 2 Uhr beginnt sodann das Rennen der Wagen. Caracciola kommt mit einem neuen Wagen von einer Stärke von 250 PS. Nicht nur das, der Wagen ist sechs Zentner leichter und damit wendiger geworden. In der gefährlichen Tribünenkurve an Start und Ziel wird Rudolf Caracciola beweisen können, ob er mit Ruhe und Sicherheit den Kampf um den Großen Preis im Juli mit der französischen und italienischen Konkurrenz aufnehmen kann. Auf gleicher Marke geht ein junger Rennfahrer an Start, der schon seit langer Zeit auf dem Nürburgring trainiert hat; es ist der hoffnungsvolle Berchtesgadener Freiherr von Braushitsch, vielleicht die große Hoffnung im deutschen Sportnachwuchs, vielleicht ein zweiter Caracciola. Auch Spandel-Nürnberg geht auf Mercedes ins Rennen, wohl kaum aber eine Gefahr für die Spitzenführung. Die wirkliche Gefahr ist in den schnellen Bugattis verschiedenster Klassen zu suchen.

DEUTSCHE JUGENDKRAFT.

Kreis- oder Gauklasse, das ist hier die Frage . . .!

Zum Spiel um den Aufstieg der Gaugruppenzweiten in Hochheide.

Lintfort — Nieukerk,

die beiden an zweiter Stelle der Gauruppen Nord und Süd Plazierten, treten am morgigen Sonntag ihren schwersten Waffengang zum neutralen Gelände der DJK. Hochheide bei Moers an. Wohl mit noch größerer und fieberhafterer Spannung ist dieses Spiel in beiden Lagern erwartet worden, als es der Fall war bei dem in bester Erinnerung stehenden Endkampf um die Meisterschaft des Gaues Herzogslande zwischen zwei Elfschaften, die lediglich um den Titel, nicht aber um den Aufstieg zur Kreisklasse zu kämpfen hatten. In Hochheide steht dagegen ein Spiel an, das entscheiden wird über die für die beiden Kontrahenten gleichwichtige Frage: Kreisklasse oder Gauklasse? Man könnte auch bei diesem Treffen wieder erzählen von dem Stolz mit dem die Elfer in die Aufstiegkampf gehen, um ihren Farben ein Plätzchen bei den „Prominenten" aus der Kreisklasse zu sichern, erzählen aber auch von der Nervenkraft, die sowohl die Spannung vorher wie auch der Kampf selbst vonnöten hat. Das ganze Drum-und-Dran eines Entscheidungsspieles um Aufstieg in die neue Klasse zu neuen, besseren Gegnern oder um Verbleiben in der alten Klasse bei den bisherigen Gegnern haftet auch diesem kurz bevorstehenden Spiele der Gaugruppenzweiten an.

Nieukerk führt seine beste Vertretung ins Feld, gefolgt von zahlreichen Schlachtenbummlern. Die Aufstellung ist folgende:

Schroers
Linssen **Raves**
Schreurs Heinr. **Külkens** **Römmen**
Lenzen Schreurs Schneiders Janssen Stenmans

In Läufer- und Sturmreihe wurde eine kleine Verschiebung vorgenommen; so wechselte der Mittelstürmer auf den Mittelläuferposten hinüber, sein Vorgänger steht zu seiner Linken. Den Sturmführerposten betreut der ehemalige Rechtsaußen, der wiederum durch einen „neuen Mann" abgelöst worden ist. Das Tor hütet ein noch junger DJKler, der aber schon eine beachtliche Praxis als Ladenhüter hinter sich hat; eine kleine Verletzung wird ihm hoffentlich nicht sonderlich hinderlich sein.

Lintfort hat der Nieukerker Technik und Spielfeinheit ein größeres Stehvermögen und eine bessere Durchschlagskraft auf Grund körperlicher Ueberlegenheit voraus. Auch die Leute vund um den Kohlenpütt bringen ihre besten Mannen mit und setzen ebenfalls alles auf eine Karte, um mit ihren Nachbarn vom Camper Berg demnächst in gleicher Klasse kämpfen zu können.

Die Chancen sind für beide Mannschaften gleich groß. Wir gehen wohl nicht fehl in der Annahme, daß das Spiel sehr viel Aehnlichkeit haben dürfte mit dem seinerzeitigen Spiel um die Gaumeisterschaft zwischen Oedt und Camp, in dem letzten Endes der Kampf die Technik besiegte. „Raspo" würde dabei nicht zum ersten Male die Erfahrung machen, daß mit der Technik allein kein Durchkommen ist. Wir wünschen auch diesmal nicht den Kämpfern, sondern den wirklich Besseren den Sieg! Zu sagen, wer der wirklich bessere Fußballkönner ist, wird die Aufgabe unseres eingehenden Spielberichtes sein.

Freundschaftsspiele:

„Adler" Wachtendonk — „Falke" Neukirchen (4 Uhr).

Die Wachtendonker „Adler" erfreuen sich auf ihrer Scholle einer immer stärker werdenden Anhängerschaft. Ihre Sportgemeinde wird bei einem solchen Spiel wieder vollzählig zur Stelle sein. — Um 3 Uhr bildet ein Spiel der Jugendmannschaften beider Vereine den Auftakt zum Hauptreffen.

*

Um westdeutsche Meisterehren.

Rheinfranken Düsseldorf — Falke Gelsenkirchen.

In Düsseldorf stehen sich die Bewerber um den Titel eines westdeutschen **Fußballmeisters** gegenüber. Die Rheinfranken sind Titelverteidiger und haben sich wiederum durch schwere Kämpfe bis zu diesem Endspiel durchgerungen. Jedenfalls wird es zu einem spannenden und erbitterten Ringen um den Sieg kommen, das durch den vornehmen Sportgeist beider Mannschaften ausgezeichnet sein wird. Der Ausgang der Begegnung scheint uns offen.

Sportfreunde Solingen — DJK. Mülheim-Ruhr-Styrum 06.

Die **Handballer** entsenden ihre Meister nach Solingen zum Sportplatz der 1. Sp. Vg. und sehen wiederum die beiden vorjährigen Bewerber im Endkampf. Die Leute von der Ruhr scheinen besser gerüstet in diesen Endkampf zu gehen und halten wir es für wenig wahrscheinlich, daß Styrum seinen Titel an die Solinger abgeben muß. Dennoch wird das Ende knapp sein.

Nachlese vom Sonntag.

„Germania" Hamb — Hamborn 2:2 (1:1). Gleich zu Beginn des Spiels sah man in Hamborn einen spieltechnisch überlegenen Gegner, denn das Hamber Schlußdreieck hatte alle Mühe, um das Heiligtum rein zu halten. Nach einer halben Stunde Spieldauer hatten sich jedoch die Platzbesitzer gefunden und sie kamen zu einem schönen Durchbruch, wodurch sie das Führungstor erzielten. Wenn man in der 1. Spielhälfte von einer Ueberlegenheit der Gäste sprechen konnte, so war es nach der Pause umgekehrt. Bis zum Schlußpfiff wurde noch hart gekämpft, doch zum Siege langte es für keinen mehr. Hamborn besaß bessere Technik und mehr Schnelligkeit, jedoch die Hamber die nötige Durchschlagskraft. Hoffen wir, daß die junge Mannschaft mit derselben Energie und Entschlossenheit in die Meisterschaftsserie tritt; dann wird ihr noch mancher Erfolg beschieden sein.

DEUTSCHE TURNERSCHAFT.

Die Schiedsrichter-Elf des 4. Bezirks in Geldern zu Gast.

Die Schiedsrichter-Elf des 4. Bezirks hat die 1. des Tv. Geldern zu einem Gesellschaftsspiel verpflichtet. Es waren mannigfache Gründe, die zu diesem Spiel Veranlassung gegeben hatten. Es soll hauptsächlich den hiesigen jungen Schiedsrichtern als Belehrungsspiel gelten. Jeder Verein hat mindestens 2 Schiedsrichtern zu entsenden. Das Spiel ist auf Samstagabend 7½ Uhr gelegt, damit jedem Schiedsrichter Gelegenheit geboten ist, sich das Spiel anzusehen, und auch an der darnach stattfindenden Besprechung mit dem Gauschiedsrichterobmann Jacob Bruckschen teilzunehmen. Die Schiedsrichter-Elf, die als besonders stark anzusprechen ist, tritt in etwa folgender Aufstellung an:

Cox
Issum
Houcken **de Mülder**
Aldekerk Geldern
Schoofs **Paschen** **Küsters**
Capellen Issum Geldern
Brügger **Verfürth** **Hegmanns** **Ostendorp**
Aldekerk Capellen Nieukerk Kevelaer

*

Sonntagsspiele im Bezirk.

Tv. Issum 1. — Tv. Weeze 1.

Die Weezer, letzte im Bunde der Bezirksklasse, steigen in die A-Klasse ab. Sie werden dann gemeinsam mit den Issumern ihre Kräfte messen. Nach dem Ausgang dieses Spieles wird man also schon einen kleinen Maßstab für die kommenden Meisterschaftsspiele haben.

Tv. Nieukerk 1. — Bockum 01 1.

Die Nieukerker Mannschaft trifft Kirmessonntag auf einen spielstarken Gegner des 3. Bezirks. Die Bockumer haben letzter Zeit manchen guten Gegner überrumpelt. Der Platzverein weiß aber auch seinen Mann zu stellen; besonders in den letzten und schwersten Spielen zeigte die Mannschaft eine Formverbesserung. Anwurf 10½ Uhr.

Tv. Issum 1. Jgd. — Tv. Geldern 1. Jgd.

Das Ergebnis dieser Begegnung ist durchaus ungewiß.

Tv. Wachtendonk 1. Jgd. — Tv. Nieukerk 1. Jgd.

Zum fälligen Retourspiel hat die Wachtendonker Jugend für Sonntag die Jugend von Turnverein Nieukerk verpflichtet. Die Gäste spielen bekanntlich einen sehr schnellen Handball und verstehen es, die Flügelleute gut zu bedienen. Wird die Wachtendonker Jugend großen Eifer an den Tag legen, so wird der Sieg über die Technik nicht hoch ausfallen. Anwurf: 1¾ Uhr, vorher treffen sich beide Schülermannschaften.

Faustballspiele der Turner des 4. Bezirks.

Am Sonntag, nachm. 3 Uhr, findet auf dem Platze des Kevelaerer Turnvereins

die zweite Runde der Bezirksfaustballmeisterschaft

statt. Es stehen sich gegenüber Cleve 1. und 2. gegen Goch und Kevelaer; als Gesamtsieger sollte, nach der ersten Runde zu rechnen, Cleve 1. hervorgehen. Jedoch kann sowohl von Seiten Gochs wie Kevelaers eine Ueberraschung kommen. Zu bemerken ist noch, daß sämtliche Mannschaften Turnermannschaften sind.

In Cleve finden Spiele der „Alten Herren" statt. Hier erwarten wir die „Alten Herren" Kevelaers als Sieger.

Nachlese vom Sonntag.

Tv. Goch 1. — Tv. Bedburg-Hau 1. 1:4 (0:4). Daß die Gocher vor der neugebackenen Bedburger-Elf kapitulieren mußten, bedeutet für den 4. Bezirk eine kleine Ueberraschung. Schon mit Halbzeit hatten sie ein Resultat von 4:0 herausgearbeitet. Als dann in der zweiten Halbzeit die Gocher aufkamen, mußten sie sich mehr auf die Verteidigung beschränken und sogar ein Tor gefallen lassen.

Goch 2. — Geldern 2. 1:2 (1:0). Beide Mannschaften lieferten sich ein schönes Spiel. Im Feldspiel waren beide gleichwertig. Im Gocher Sturm fehlte der beste Mann. Den größten Anteil von Gelderns Sieg hat der Torwart.

WESTDEUTSCHER SPIELVERBAND.

Ein Vorgeschmack für die kommende Saison:

Sportverein 09 Geldern 1. — Spielverein Weeze 1.

Zwei alte Kontrahenten geben sich am Sonntag nachmittag 3½ Uhr auf dem Sportplatz am Brühl ein Stelldichein. Wer wird Sieger? Dieses ist eine offene und indiskutable Frage. Gewiß müßte Geldern 09 nach den letzten errungenen Siegen über Uedem und Cleve auch mit Weeze fertig werden. Aber Weeze verstand es stets, da, wo es sein mußte, die Farben des Vereins würdig zu vertreten, mutvoll und mit aller Energie sich einzusetzen. So wird es auch am Sonntag sein; für die Weezer gilt es in diesem Treffen zu zeigen, daß sie einen ebenbürtigen Gegner abgeben. Das Spiel wird ein kleiner Vorgeschmack für die kommende Meisterschaftsserie sein. Ein Spaziergang am Sonntag zum Brühl lohnt sich, und den Spielern wird durch regen Besuch Dank gezollt für die geleisteten Spiele in der verflossenen Serie.

Für sämtliche Mannschaften des Sportvereins 09 sei an dieser Stelle nochmals darauf hingewiesen, daß alle Spieler am Samstag nachmittag pünktlich zum Training unter Leitung des Trainers Herrn Longi erscheinen müssen. Alle, die an den Trainingsstunden nicht teilnehmen, werden in der nächsten Spielserie nicht mehr berücksichtigt. Zum Training ist Fußballdreß Bedingung.

Die „preußischen" Reservisten spielen am Rheinischen.

Gelria Geldern — Preußen Krefeld (Ref.).

Nach einmonatiger Pause treten auch die Schwarzgelben wieder auf den Plan. Sie haben sich für den morgigen Sonntag einen beachtenswerten Gegner verpflichtet, keinen geringeren als die Reservisten des F. C. Preußen Krefeld, die auch in unserer Kante keine Unbekannten mehr sind. Schon vor Jahren kreuzten die beiden Mannschaften die Klingen, als die Gelrianer noch in einer ganz besonderen Hochform waren; sie schlugen die „preußische" Reserve 3:2. Ob es ihnen morgen gelingen wird, einen solchen Erfolg zu wiederholen, möchten wir dahingestellt lassen, da Preußen sich wesentlich verbesserte und die Gelrianer trotz ihrer letzten Erfolge während der Meisterschaftssaison nicht mehr die unschlagbaren Kämpen von ehedem sind. Sollte ihnen trotzdem ein Sieg gelingen, würde die Freude über den Erfolg eine noch größere sein! Anpfiff 3 Uhr.

Der Zeit entsprechend hat der Verein die Eintrittspreise herabgesetzt: 40 Pfg. Einheitspreis, Erwerbslose 20 Pfg., Jugendliche bis 15 Jahre 15 Pfg. Die Erwerbslosen haben nur gegen Vorzeigung ihres Ausweises Berechtigung auf Ermäßigung.

Amtliche Mitteilungen.

Die diesjährige Spielsperre

beginnt am 15. Juni und endigt am 1. August 1931.

Brieftaubensport.

Der Brieftaubenverein „Heimkehr" Geldern

sandte am vergangenen Sonntag seine Tauben gemeinschaftlich mit der R.-V. Kempen—Kevelaer nach Döberitz (ca. 475 km). Dem Verein fielen 2 Preise zu und zwar Franz Brockort 1 Preis und Theo Janssen 1 Preis.

Nächster Preisflug für alte Tauben am Samstag, dem 13. Juni, ab Küstrin (ca. 575 km) und für jährige Tauben am Sonntag, dem 7. Juni ab Holzminden (ca. 235 km).

Zwangsversteigerung.

Am Samstag, 6. Juni 1931, vorm. 11 Uhr sollen in Geldern, Wirtschaft **Kempkens**

I. 1 Motor, 2 Plüschsofas, 1 Chaiselongue, 6 Ledersofas, 1 Schreibtisch, 2 Klubsessel, 2 Schreibtische, 2 Aktenschränkchen, 1 Schrank, 1 Wanduhr, 1 kompl. Eßzimmer bestehend aus: Büfett, Kredenz, Ausziehtisch, 6 Stühle mit Ledersitz, 1 Blumenständer, 1 Teppich, 1 Registrierkasse,

II. 2 Staubsauger (Waku), 2 Radiogeräte (2 und 4 Röhren), 1 Schreibpult, eine Schreibmaschine (Continental), 1 Lampe,

(Verkauf zu Nr. II voraussichtlich bestimmt) öffentlich meistbietend gegen gleich bare Zahlung versteigert werden.

Mennen, Gerichtsvollzieher kr. A,. Issumertor 8.

Grasverpachtung auf Haus Ingenray zu Pont.

Montag, den 8. Juni, nachmittags 3 Uhr läßt Herr Gutsbesitzer **Friedr. Effertz** auf Haus Ingenray zu Pont die nachbenannten Schläge öffentlich freiwillig auf Kredit verpachten:

Nrn. 6—10 Kuhweide,
Nrn. 6—24 Neuerben,
Nrn. 1—7 Ashorst,
Nrn. 14—17 Ayendonkswiese,
Nrn. 39—46 Kurze Schläge,
Nr. 58 Große Wiese,
Nrn. 1—5 Baumgarten.

Bei Barzahlung wird kein Aufgeld erhoben.

Geldern, Fernr. 316. **P. J. Baaken**, Aukt.

Grasverkauf auf Haus Gerber bei Twisteden.

Dienstag, den 9. Juni cr., nachm. 4 Uhr läßt die **Gerbersche Gutsverwaltung Twisteden** auf **Haus Gerber**

26 Morgen Weidegras mit Klee,

nummerweise öffentlich freiwillig auf Kredit an Ort und Stelle verkaufen.

Winnekendonk. Franz Fehlemann, Aukt.

Landwirtschaftl. Inventarverkauf zu Twisteden.

Donnerstag, 11. Juni, mittags punkt 12 Uhr läßt Herr **Heinrich Heuvens**, Schürkeshof zu Twisteden wegen Aufgabe der Landwirtschaft sein **gesamtes lebendes und totes Inventar** öffentlich freiwillig auf Kredit verkaufen, als:

4 Pferde, 1 6jährige, gedeckte, schwere Fuchsstute, 1 älterer Oldenburg. Wallach, 2 2jährige Fohlen, Stute und Wallach, **30 Stück schwarzbuntes Rindvieh**, davon 12 tragende und milchgebende Kühe und Rinder, 6 gedeckte Rinder, 7 einjährige Rinder, 5 Kälber bis 5 Monate, **24 Schweine**, 2 tragende Sauen, zum 2. Mal werfend, 1 Sau mit acht 5 Wochen alten Ferkeln, 1 gekörten Eber, 20 Mon. alt, 12 Schöttlinge, **120 einjährige Legehühner**, 230 Küken, 3 Wochen alt, mehrere Gänseküken, Dreschkasten m. Doppelreinigung (Erika), Mahlmühle (1 Meter Steindurchmesser), 7½ PS.-Elektromotor mit 10 Meter Kabel, 1½ PS.-Motor, 3 Schlagkarren (3zöllig), Langkarre (3zöllig), Jauchekarre, Dogkarre, Ponykarre mit Geschirr, Halbverdeck, Häckselmaschine für Hand- und Kraftbetrieb, Wannmühle (Reform N. 3), 2 Mähmaschinen m. Handablage, Heuwender, Heurechen, Handrechen, Sämaschine, Schlackenmaschine, Kreissäge, Kartoffelroder, Kartoffelnsortierer, 2 Schleifsteine, Hackpflug, schweren Wendepflug, Kultivator, Extirpator, eiserne Walze, mehrere eiserne und hölzerne Eggen, Handschaufelpflug, 14 Milchkannen, Kuhketten, Kisten, Fässer, Leiter, Schirmglucke, 150 Säcke, 50 Heureiter, sämtliches Pferdegeschirr, Reitgeschirr, Wagengeschirr, mehrere Fuhren Heu und Stroh und die sonstigen Acker- und Dielgeräte.

Die Maschinen und Geräte sind fast meistens neu und in gutem Zustande. Unbekannte Käufer, die Kredit beanspruchen, wollen ihre Zahlungsfähigkeit vorher nachweisen. Bei barer Zahlung Aufgeldermäßigung.

Winnekendonk. Franz Fehlemann, Aukt.

Grasverkauf zu Twisteden.

Freitag, den 12. Juni cr., nachm. 4 Uhr läßt Herr **Heinrich Heuvens**, Schürkeshof zu **Twisteden**, öffentlich freiwillig auf Kredit verkaufen:

30 Morgen vorzügliches Gras, stehend in der Weide an der Walbeckerstraße bei Peter van Stephoudt und im Bruch, Nähe Grünthal und 2½ **Morgen Rotklee**, stehend ebendaselbst.

Sammelpunkt an der Walbeckerstraße bei van Stephoudt.

Gleichzeitg werden zirka 60 **Morgen eingefriedigte Nachweiden verpachtet.**

Winnekendonk. Franz Fehlemann, Aukt.

Grasverkauf Twisteden.

Freitag, den 12. Juni cr., nachm. 5 Uhr im Anschluß an den Grasverkauf für Herrn Heuwens läßt **Frau Wwe. Mertens, Twisteden**

4 Morgen Gras, in Nrn. eingeteilt, stehend in der Weide im Bruch hinter Grünthal,

öffentlich freiwillig auf Kredit verkaufen.

Winnekendonk. Franz Fehlemann, Aukt.

Namenstagskarten

in großer Auswahl empfiehlt

Buchhandlung L. N. Schaffrath

Volkswohl-Lotterie

Hauptgewinne

150 000
100 000
75 000
50 000

Einzellose 1.— Rm.
Doppellose 2.— Rm.
Glücksbriefe m. 5 Losen sortiert 5.— Rm.
Porto u. Liste 35 Pfg.
Vers. auch geg. Nachn.

Kersten,
staatl. Lott.-Einnch.
Geldern.

Bergisch Land

Gaststätte — Pension „Zur Kuhle".

Besitzer:
Heinr. Wehnen.

Kuhle b. Hilgen Post u. Bahn Hilgen, Tel. 480 Amt Burscheid. — Höhenlage, waldreiche Gegend, Nähe der Solinger Talsperre. Gut bürgerliches Haus, bekannt gute Küche. Pension 4 ℳ, 4 Mahlzeiten. Wochenend, Kegelbahn, Saal, Garten.

Grasverkauf zu Kevelaer.

Dienstag, 9. Juni cr. nachmittags 2 Uhr lassen in der Wirtschaft **Staffen** öffentlich freiwillig auf Kredit verkaufen:

1. Herr **Gerh. Voß, Hüls**
   5 Nrn. Gras,
   2 Nrn. Klee, steh. am Grüntal,
2. Herr **Jakob Boers, Keylaer**
   6 Nrn. Gras, steh. auf der Heide bei Rüttermann,
3. Herr **Peter Winkels, Keylaer**
   2 Nrn. Gras, steh. bei Marten, Wember Chaussee,
4. Herr **Franz Winters,** Biegstraße
   1½ Morgen Gras, stehend am Hause.

Fehlemann, Aukt., Winnekendonk.

Grasverkauf zu Capellen.

Montag, 15. Juni cr. nachm. 5 Uhr läßt Herr **H. Schreiber, Hammerbruch,** in der Wirtschaft **Wwe. Brey zu Capellen**

10 Morgen Weidegras, nummerweise öffentlich freiwillig auf Kredit verkaufen.

Das Gras steht in der Weide an der Chaussee Capellen-Aengenesch.

Fr. Fehlemann, Aukt. Winnekendonk.

Grasverkauf.

Dienstag, 9. Juni, nachm. 3 Uhr läßt Herr **Lambert Gerbecks, Krefeld,** öffentl. freiwillig auf Kredit verkaufen:

11 Nrn. vorzügl. Gras, stehend an der Issumerlandstraße

Herr **Heinr. Fontaine, Geldern**

7 Nrn. vorzügliches Gras, stehend bei J. Kempkens, Vorstadt.

P. J. Baaken, Aukt. Geldern, Fernr. 316.

Ackergütchen

m. 12 Morgen bestem Ackerland, in **Winnekendonk** gelegen, ist zu kaufen.

Fr. Fehlemann, Aukt. Winnekendonk.

Gemüsepflanzen

zu haben bei

J. Zink, Geldern, Baersdonkerweg 15.

Betriebseröffnung!

Durch **wirtschaftliche Notlage** veranlaßt, habe ich eine **Werkstelle** für Landwirtschaftsmaschinen, Motore und Fahrräder eröffnet.

Durch langjährige Tätigkeit als Schlosser bin ich befähigt, sämtliche Reparaturen auszuführen.

Bei vorkommenden Arbeiten bitte ich um geneigten Zuspruch.

Hochachtend

Theod. Puttars, Capellen b. Geldern
Langestraße 84.

Reichsverband deutscher Dentisten e. V.

G. Ackfeld, Straelen

staatl. gepr. Dentist
früher Markt 21

Jetzt nur Veenstraße 3
gegenüber der neuen Volksschule.



Vertreter: **L. Fr. Klammer, Issum.**



Kostenlose Auskunft und Prospekt durch:

Reisebüro Willy Klever, Krefeld
Rheinstraße 86 Fernruf 22444

Einzige kraft Gesetzes konzessionierte private Bausparkasse Westdeutschlands

auf Grund des am 1. 10. 1931 in Kraft tretenden Bausparkassen-Gesetzes vom 30. 3. 1931 Art. IV. Abs. 1.

Ueber 5 Million. Reichsmark



Baukapital, Tilgungsdarlehen

nach kurzer Wartezeit bei geringen Spareinlagen

zum Bau oder Kauf eines **Eigenheimes,** sowie zur **Hypothekenablösung,** mit Risiko-Lebensversicherung.

Interessenten erfahren alles Nähere in der jeden **Freitag, morgens von 8—12 Uhr** in **Geldern,** Restauration „zur Oelmühle" (Inh. L. Maags), Großer Markt abgehaltenen

Sprechstunde.

Deutscher Sparerbund für Eigenheime e. G. m. b. H. Sitz: Düsseldorf, Oststraße 10 a, Telephon 23098 und 24487.

Auskunft und Prospekt kostenlos durch: Lambert Maags, Geldern,

Restaur. „zur Oelmühle", Großer Markt 28.

Generalvertreter: Kathmann, Goch.

Verkauf von Zucht- und Mastschweinen in Veen.

Am Montag, den 8. Juni, nachm. 2 Uhr läßt Herr **Hermann Venne aus Veen-Bergweg** öffentlich freiwillig auf langfristigen Kredit versteigern:

6 deckfähige Eber,
4 deckfähige Mutterschweine,
20 Jungsauen und Eber (6 Wochen alt),
ein 5schariger Kultivator (neuwertig),
1 Rübenschneider, 1 leichter Hundspflug.

Es handelt sich nur um erstklassige, eingetragene, prämiierte Zucht.

Sonsbeck, Fernruf 75 H. Haeffs, Aukt.

Pferdeknecht

für sofort gesucht.

Opdemom, Schaephuysen.

Pferdeknecht

gesucht.

Endschenhof, Beerendonk. Wetten.

Bei **An- u. Verkauf von Haus- u. Grundbesitz** oder wenn Sie eine **Hypotheke, Darlehen, Bau- u. Kaufgeld** suchen, wenden Sie sich an

Franz Küppers
in **Jülich** (Rhld.), Schützenstraße 2.

Weißkohl-, Rotkohl-, Blumenkohl-, Rosenkohl-, Kohlraben-, Wirsing-, Dauerrotkohl- und Dauerweißkohl- sowie **Tomaten-, Gurken-, Sellerie- u. Porreepflanzen**

verkauft

Gerh. Pannenbeckers, Bluyn (Kr. Moers), Fernruf 253.

Achtung! Achtung! Gelegenheitskauf!

Ein Posten gebr.

Herren- u. Damen-Fahrräder

von 15 Mark an zu verkaufen sowie einige leichtbeschädigte, neue Fahrräder spottbillig abzugeben.

A. Hollerbosch, Nieukerk
Dennemarckstr. 255 b.

Erstklassige

Kutschstelle,

unweit Cleve, 750 Ruten groß, ist ganz oder geteilt zu kaufen u. nach Belieben anzutreten.

Anfrag. unt. **F. G.** 218 an d. Geschäftsst.

Fordlieferwagen mit Verdeck,

sehr gut erhalten, zu verkaufen.

Fritz Stelkens, Holzhdlg. u. Sägewerk **Geldern-Veert,** Fernruf 257.

1½ Morgen vorzügliches

Gras

zu verkaufen.

Math. Swetzen, Capellen.

Ein Morgen gutes

Wiesengras

zu verkaufen.

Jos. Martin, Capellen Winnekendonkerstr. 50

2 Morgen

Heugras,

auch geteilt, verkaufen

Geschw. Scholten, Sonsbeck.

Heugras

1½ Morgen, ganz oder geteilt, hat zu verkaufen und die Nachweide zu verpachten.

Th. Alfen, Sonsbeck.

Schwere, hochtrag.

Kuh

hat zu verkaufen

Hermann Janssen, Sevelen.

Issum. 4-Zimmerwohnung

zu vermieten.

Näh. i. d. Geschäftsst.

6-Zimmer-Wohnung,

Bahnhofstraße 25

zu vermieten.

Heinr. Bösken.

Wer Kapital sucht als Hypothek, Baug., Darlehn usw. wende sich an **Herzog, Geldern,** Hotel Rheinisch. Hof. Nur persönl. anwesend am Freitag, 12. 6. 1931, 9—12. Keine Vermittlung.

Junge

Schweine

zu **kaufen gesucht.** Händler zwecklos.

Angeb. **Rheinische Brotfabrik, Viersen,** Fernruf 2703.

Wer verkauft

Wohn- od. Geschäftshaus, Villa, Landwirtschaft, Gasthof, Fabrik od. sonst. Betrieb, Bauterrain und Kiesgelände.

Sof. Angeb. an **K. Lahmeyer, Bremen,** Elsasserstraße 152.

Wer inseriert, setzt mehr um, kauft billiger ein, ist leistungsfähiger.

Nie so billig!

Schlafzimmer
echt Eiche,
m. 3tür. Kleiderschrk.
RM. 395.—

Küchen
RM 150.- 220.- 280.-

Speisezimmer
bestehend aus Büfett, Kredenz, Tisch, 4 Stühlen mit Leder- oder Stoffbezug
RM. 350.—

Kleiderschränke
ab RM. 38,—

Sofas ab RM. 48,—

Auflege-Matratzen
ab Rt. 15,— aus eigener Werkstatt.

Verkauf direkt vom Lager

Möbel-König Krefeld,
Dreikönigenstr. 49/51,
direkt am Ostwall.

Evtl. Ziel bis zu 24 Monaten ohne Anzahlung.

Auswärtige erhalten bei Kauf **Fahrtvergütung und freie Lieferung.**

Natron- und Chile-Salpeter

in frischer Ware, auf Lager.

Joh. Baumanns, Aldekerk, Tel. 509.

Das in **Straelen-Broekhuysen 49** gelegene, den Eheleuten **Crispin Franken** gehörende

Besitztum,

bestehend aus Wohnhaus, Stallung und großem Schuppen, sowie ca. 13 Morgen Ackerland u. Wiesen, ist auf 6 Jahre zu pachten. Licht- und Kraftanlage vorhand. Auf Wunsch braucht nicht d. ganze Grundbesitz übernommen werden. — Schriftl. Angeb. sind bis zum 18. Juni an den Unterzeichneten, bei welchem auch die näh. Bedingungen zu erfahren sind, einzureichen.

Brimmers, Aukt., Straelen.

Gute

Eßkartoffeln

verkauft billig

Sevelenerlandstr. 1.

2 Morgen

Wiesengras

verkauft

Ww. Wilh. Schaffers, Straelen, Vossum 45.

Rote, weiße und Wirsingpflanzen

zu haben bei

Geschw. Berghs, Straelen, Markt, Fernruf 137.

Weiße amer.

Leghorn,

120 Stück prima am. Leghorn (Abst. Carather Geflügelfarm), 1930er Brut, wegen Platzmangels zu verkaufen, auch mit kleineren Posten.

Ed. Bunse, Geflügelfarm, **Süllingen,** Siedlung.

Der Nutzgeflügelzuchtverein Süllingen, Beerendank und Twisteden hält am **Sonntag, den 7. Juni, nachm. 5½ Uhr,** im Lokale **Anton Cox, Twisteden** eine

Generalversammlung

ab Tagesordnung:

1. Beitragsregelung,
2. Vortrag des Herrn Rath,
3. Verschiedenes.

Der Vorstand.

Polizeiverordnung.

Auf Grund der §§ 5 und 6 des Gesetzes über die Polizeiverwaltung vom 11. März 1850 (G. S. S. 265), des § 2 Absatz 1 der **Verordnung über den Kraftfahrzeugverkehr** vom 15. Juni 1930 (R. G. Bl. I, S. 276) und des Artikels III der Verordnung über Vermögensstrafen und Bußen vom 6. Febr. 1924 (R. G. Bl. S. 44) wird für den Bezirk der Gemeinde **Weeze** folgende Polizeiverordnung erlassen:

§ 1.

Die Durchfahrt von Fahrzeugen aller Art, ausgenommen Fahrräder und Handwagen, durch den Kruwersteg, über den Kirchplatz und durch die Loëstraße vom alten Markt bis zur Einmündung der Petersstraße in die Loëstraße, ist verboten.

§ 2.

Die Straße zur Geizefurt ist auf der Strecke von der Loëstraße bis zum Beekackerweg für den Verkehr mit Fahrzeugen aller Art einschließlich Fahrrädern, ausgenommen Handwagen, gesperrt.

§ 3.

Für den Verkehr mit Motor- und Fahrrädern sind gesperrt:

a) die Schulgasse (Fußgängerweg von der Schmiedestraße über den alten Schulhof zur Alten Schmiedestraße),
b) die Gartenstege (von der Roggenstraße und Wasserstraße zur Gartenstraße) und
c) die Gasse von der Remmetsstraße zu Loëstraße.

§ 4.

Auf die Sperrung ist durch Tafeln hingewiesen.

§ 5.

Zuwiderhandlungen gegen diese Polizeiverordnung werden mit Geldstrafe von 1 bis 150,— R.M, im Unvermögensfalle mit entsprechender Haft bestraft.

§ 6.

Die Polizeiverordnung tritt mit ihrer Veröffentlichung in Kraft und mit dem 31. Dezember 1940 außer Kraft.

Weeze, den 29. Mai 1931.

Die Polizeiverwaltung.
Der Bürgermeister: Tenhaeff.

Grasverkäufe.

Mittwoch, den 10. Juni, nachmittags 6 Uhr im Lokale **Ludwig Leenen in Walbeck** lassen öffentlich freiwillig auf Kredit verkaufen:

1. **Wilhelm Stevens**
   1½ Morgen Gras, stehend am Wege nach Pont,
2. **Wilhelm Hoogen**
   2 Morgen Gras, stehend am Wege nach Pont,
3. **Frau Wwe. Ludwig Croonenbroek**
   1⅜ Morgen Gras, stehend am Wege nach Geldern,
4. **Frau Wwe. Peter Niersmann**
   1 Morgen Gras, stehend am Wege nach Geldern,
5. **Geschw. Boecksteeger**
   3 Morgen Gras, stehend an der Grift bei Post.

Das Gras ist in Nrn. eingeteilt und vorher zu besehen.

Walbeck. Theodor Janssen, Aukt.

Grasverkauf.

Am Freitag, den 12. Juni, nachm. 6 Uhr, wird in der Wirtschaft des Herrn **Kösters** in **Wissen** nachstehendes **Gras** öffentlich auf Kredit verkauft:

am Gesseltshof:
7 Lose Gras von Nr. 1—7,
am Sesterayshof:
12 Lose Gras von Nr. 1—12.

Weeze-Wissen, den 3. Juni 1931.

Gräflich von Loë'sche Rentei-Verwaltung:
Anselmino.

Zuchtschweineverkauf zu Rheurdt.

Mittwoch, den 17. Juni, nachm. 3½ Uhr, läßt Herr **Heinrich Brendgen** in **Rheurdt** (Nähe des Bahnhofs)

11 hochtragende Sauen



(selten schöne Tiere), aus erstklassiger Zucht zum ersten Male werfend,

15 ca. 8 Wochen alte schöne kl. Schweine, einen 1½jährigen Zuchteber

auf längeren und **gesicherten** Kredit freiwillig verkaufen. — Fremde Käufer müssen sich genügend ausweisen können.

Ferner stellt Herr Brendgen seinen **angekörten Eber zum Decken** zur Verfügung.

Spütz, Aukt., Rheurdt 103.

Wichtig für Schweinemäster!

Trotz der billigeren Schweinepreise eine rentable Schweinemast!

Wollen Sie auch neuzeitlich füttern?

Garantierte Ersparnis pro Tier 1¾ Zentner Schrot und Fischmehl und 6 Wochen kürzere Mastzeit.

Erprobt in vielen Mästereien.

Fütterungsvorschrift wird gratis erteilt von

A. Max Neumann & Co., Hannover.
Fernruf 812 82.

Um was dreht sich der italienische Kulturkampf?

Von unserem römischen Mitarbeiter.

Man hat von vatikanischer, offenkundig aber auch von faschistischer Seite das deutlich spürbare Bestreben, den offenen Kulturkampf zu lokalisieren. Trotz aller alarmierenden Tatsachen darf man daran nicht vorbeisehen. Eine Frage ist es natürlich, ob diese Lokalisierung möglich ist.

Eins darf man voraussetzen: daß Mussolini seine aufgeregten Gefolgsmannen immer noch in der Hand hat und auf alle Fälle haben kann. Noch genügt ein Wink des Duce, um auch den letzten Ruhestörer zurückzupfeifen. Umso größer freilich ist auch die Verantwortung Mussolinis für alle die Gewalthandlungen und Schmähungen, von denen bis heute, da wohl eine Art Waffenstillstand in der Pressefehde eintritt, der „Osservatore Romano" in immer längeren Chroniken berichten mußte. Wir verzichten auf die Einzelheiten, die wohl der Draht inzwischen mitgeteilt hat.

Die Demonstrationen sind — das darf man wohl aussprechen, ohne Italien weh zu tun — von der faschistischen Führung nicht nur geduldet, sondern direkt inszeniert worden, wie auch die passive Haltung der Polizei auf eine Order hin erfolgt sein muß; denn sonst hätte sie wohl ganz anders einschreiten und durchgreifen können. Uebrigens ist diese Methode der Polizei keineswegs neu. Man kennt sie aus den Zeiten der Demonstrationen und gegen die Priester gerichteten Anrempelungen unter dem Liberalismus — die doch überwunden sein sollten. Aber bei den sich in kurzen Abständen wiederholenden Aufzügen vor den diplomatischen Vertretungen Frankreichs, Belgiens, Jugoslawiens, früher auch Oesterreichs (1928) und Deutschlands (1926) hat man ein ähnliches Schauspiel wie jetzt erlebt. Auf der einen Seite wimmelt es von Militär — wie jetzt auch auf den Zugangsstraßen zum Vatikan, auf der andern hat der Mob scheinbar völlige Handlungsfreiheit. (Man denke z. B. an den blutigen Ueberfall auf die deutsche Botschaft.)

Aber: kaum war z. B. die demonstrative Erregung gegen die Deutschen und später die Oesterreicher abgeflaut, da konnte die faschistische Politik auch schon Töne der Freundschaft anschlagen und überhaupt den gerade entgegengesetzten Kurs steuern. Mit Frankreich war man kürzlich schon auf bestem Wege zu einem ähnlichen Schauspiel. Es wohnen eben zwei Seelen in der Brust des Faschisten, und die wohnen bei ihm merkwürdig dicht beieinander.

Es ist darum keineswegs gesagt, ob nicht schon bald wieder Freundschafts- und Friedensbeteuerungen die Spalten der Faschistenpresse füllen, die heute von Anklagen gegen den Vatikan triefen. So folgte der Lateranfriede unmittelbar auf eine Periode der Zuspitzung des vatikanisch-faschistischen Verhältnisses. Dennoch dürfte der Kampf — soweit er nicht zeitweilig unterbrochen wird — in seinen letzten Konsequenzen sehr hartnäckig und von äußerster Tragweite werden.

Die italienische Katholische Aktion ist ganz gewiß nicht regimefeindlich; das zu beteuern,



Papst Pius XI. beriet zu seinem 75. Geburtstag am 1. Juni in Anbetracht der kritischen Spannung zwischen Vatikan und italienischem Staat eine außerordentliche Kardinalversammlung ein.

hätte es eines Dementis vom Präsidenten des Generalrates kaum bedurft. Und überhaupt handelt es sich ja nicht um zwei feindliche Völker, die gegeneinander stehen, und die einander nicht verstehen, weil das Blut und die Geschichte sie trennt, sondern es sind italienische Volksgenossen, die um die Freiheit des Glaubens miteinander ringen, Volksgenossen zum überwiegenden Teil einer Konfession. Insofern ist es ein einzigartiges Ringen, und da es um die letzten und höchsten Prinzipien geht, wird es wahrscheinlich auch äußerst erbittert und langwierig werden.

Der Faschismus behauptet, die Katholische Aktion sei regimefeindlich, in Wirklichkeit macht er dies Kernstück katholischen Glaubenslebens durch sein eigenes Verhalten, durch den ungerechtfertigten Anspruch der Totalität, zu seinem Gegner. Und er weiß, daß er es tut. Dafür ist der Faschist denn doch zu gut im katholischen Glauben erzogen, um nicht ganz genau zu wissen, wo die Grenzen seiner Macht gegenüber der Kirche liegen. Es ist hier ja eine grundverschiedene Lage gegenüber einem protestantischen oder überwiegend nichtkatholischen Volke. Der Italiener, auch der Nichtkatholik, weiß ganz genau, was er an Ansprüchen auf dem Gebiete des kulturellen, religiösen, sittlichen und gesellschaftlichen Lebens für sich erheben kann, und was der Kirche zukommt, was diese sich unter gar keinen Umständen nehmen läßt.

Der Kernpunkt der Schwierigkeiten liegt darum nicht so sehr in dem, was der Faschismus an Machteingriffen in den Bereich der Kirche und der Katholischen Aktion für sich beanspruchi, sondern darin, daß er es tut, also daß er der Kirche das Recht abspricht, die Jugend für ihre erzieherischen Zwecke zu organisieren, der Katholischen Aktion die Berechtigung, soziale Arbeit zu leisten.

Der Kampf ist von Mussolini bewußt provoziert. Umso mehr darf man auf den Ausgang gespannt sein.

Berliner unpolitischer Brief.

Ein Berg von Schmutz. — Die echte Berlinerin. — Städtekönigin. — Notleidende Eisdielen. — Ausbeuter. — Stürzende Größen.

Wo Licht ist, da ist auch Schatten. Man darf sich also garnicht darüber wundern, daß es in Berlin, das in dem Ruf steht, eine der saubersten Städte zu sein, auch viel Schmutz gibt. Nicht „Schmutz und Schund" auf dem Gebiete der Moral sind gemeint, sondern richtiger Dreck, der sich aus Abfällen aller Art zusammensetzt. Wenn die berufstätigen Berliner — sie sind gottlob noch in der Mehrzahl gegenüber den Arbeitslosen — morgens in die Fabrik, in das Büro, in den Laden, kurzum an ihre Arbeitsstätte eilen, ist der ganze Schmutz entfernt und die Straßen glänzen nur so von Sauberkeit. Die Wenigsten machen sich wohl Gedanken darüber, wie ungeheuer groß der Berg wäre, wenn all der Schmutz, der jede Nacht von den Straßen weggewischt und weggefegt wird, an einer Stelle aufgehäuft würde. Im vergangenen Jahre wurde allein von den Fahrdammflächen eine Menge Schmutz, in der Hauptsache Kehricht, entfernt, die beinahe eine halbe Million Kubikmeter ausmachte. Die Schneemassen sind hierbei nicht eingerechnet und auch der Inhalt der Müllkästen zählt nicht mit. Auf dem Gebiete der äußeren Reinlichkeit braucht also Berlin um seinen guten Ruf nicht besorgt zu sein.

Etwas anderes ist es allerdings mit der inneren Reinlichkeit der Menschen. Selbstverständlich darf da auch nicht alles in einen Topf geworfen und mit der höchst einfachen, aber ebenso einfältigen Bemerkung abgetan werden, in Berlin sei alles verkommen und moralisch verwahrlost. Selbstverständlich fehlt es in einem Gemeinwesen mit mehr als 4,3 Millionen Einwohnern nicht an Schlechtigkeiten und Lumpereien jeder Art. Es ist jedoch ein großes Unrecht, außerhalb der Reichshauptstadt von allen Bewohnern in verächtlichem Ton zu sprechen. Wenn beispielsweise die Berlinerin in ihrer etwas vorlauten Art mit dem Urteil rasch fertig ist, sei zugegeben, daß auf sogenannte Gefühle die Berlinerin weniger Wert legt. Auch mit Sentimentalität könnte sie ihren Weg nicht machen. Sie muß offenen Auges die Welt und die Vorgänge um sich betrachten, denn gerade in Berlin hat das Leben neben den wenigen Rosen, die es bietet, weit mehr Dornen als sonstwo. Die echte Berlinerin will auch nicht verwechselt sein mit den Dämchen, die sich jetzt alle Mühe geben, die Hosenrockmode zu propagieren. Richtige Berlinerinnen werden es ablehnen, einer schamlosen und provozierenden „Nacktkultur" in aller Oeffentlichkeit zu huldigen.

Auch bei den verschiedenen Schönheitskonkurrenzen beteiligt sich die richtige, vernünftige Berlinerin nicht. Es sind übermoderne, von sich selbst eingenommene Dämchen, die sich bei solchen Konkurrenzen melden. Das hat man erst jetzt wieder erlebt, als eine „Städtekönigin" ausgewählt werden sollte. In diesem Falle ist es gut, daß man Berlin nicht allein einen Vorwurf machen kann, denn aus dreißig Städten des Reiches, aus dem Osten, aus dem Westen, aus dem Norden und dem Süden waren Bewerberinnen erschienen, um sich an dem Rummel zu beteiligen. Die Natur war jedoch vernünftiger als die Menschen. Ein schweres Gewitter mit wolkenbruchartigem Regen machte der Wahl der Städtekönigin ein vorzeitiges Ende. Und es war gut so.

Das Gewitter hatte aber auch für manchen neugebackenen Unternehmer einen schweren Schaden im Gefolge. Denn die darauffolgenden Tage blieben kühl. So mancher Unternehmungslustige, der geglaubt hatte, durch die Eröffnung eines kleinen Eisladens zu einem ordentlichen Einkommen zu gelangen, muß jetzt betrübt seine Blicke über leere Tische und Bänke schweifen lassen. Auch wenn es heiß wäre, könnten sich die Eisdielen auf die Dauer nicht rentieren, denn sie müßten sich wegen allzu großer Häufigkeit gegenseitig auffressen. Der kleine Unternehmer stände dann wiederum vor dem Nichts und würde in die große Armee derer eintreten, die von gewissenlosen Menschen zu allem Unglück noch auszubeuten versucht werden.

Die Erfindungsgabe derer, die bei der fortschreitenden Wirtschaftsnot im Trüben fischen wollen, wächst nämlich von Tag zu Tag. Wer es unternimmt, gewissen Anpreisungen in Inseraten nachzuforschen, kann sein blaues Wunder erleben. Heißt es etwa in einer Anzeige, „Zimmer frei gegen Verrichtung einiger Hausarbeit", so ist es mit Bestimmtheit anzunehmen, daß der Versuch gemacht wird, ein kleines Zimmerchen zur Verfügung zu stellen, und dafür eine Hausangestellte, die nebenbei womöglich noch Sekretärin oder Verkäuferin sein muß, ganz umsonst zu beschäftigen. Das Betrübliche bei diesen unwürdigen Angeboten ist, daß sie nur zu oft sogar angenommen werden, denn zunächst möchte jeder Mensch einmal ein Dach über dem Kopf haben.

Doch nicht nur den sogenannten kleinen Leuten geht es schlecht, auch die angeblich „Großen" stürzen massenweise bei der herrschenden Wirtschaftskatastrophe. Der Inseratenteil der Berliner Blätter, in dem die Versteigerungen enthalten sind, ist ein wahres Spiegelbild unserer Zeit. Da wird ein kostbarer Hausstand von zehn Zimmern versteigert oder die hochelegante Luxuswohnungseinrichtung einer bekannten Berliner Bühnenkünstlerin oder das wertvolle Mobiliar einer Grunewaldvilla usw. Existenzen, die glaubten, auf granitenem Boden zu stehen, verschwinden über Nacht von der Bildfläche. Mit Schaudern erlebt man gerade in Berlin, wie sehr die tönenden Worte der sogenannten Modernen im Widerspruch stehen zu der ganzen erbarmungswürdigen Not der Menschheit.

E. F. S.

Soziales.

Zahl der Arbeitslosen im Arbeitsamtsbezirk Geldern am 30. Mai 1931.

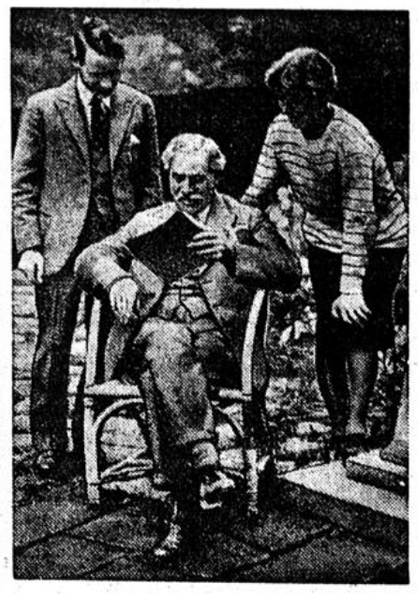
	*) a) Alu. m.	w.	zus.	b) Kru. m.	w.	zus.
Aldekerk	37	4	41	9	2	11
Capellen	16	—	16	6	—	6
Geldern	95	27	122	55	13	68
Issum	58	17	75	26	1	27
Kervenheim	56	5	61	19	—	19
Kevelaer	148	29	177	80	4	84
Nieukerk	92	30	122	28	6	34
Pont	37	9	46	14	—	14
Sevelen	43	3	46	9	—	9
Straelen	52	2	54	20	—	20
Wankum) Wachtendonk) Herongen)	13	5	18	5	6	11
Walbeck	21	1	22	9	—	9
Weeze	60	9	69	18	—	18
Zusammen:	728	141	869	298	32	330

*) Alu = Arbeitslosenunterstützung! Kru = Krisenunterstützung!

Zur Reise des Reichskanzlers Brüning und des Außenministers Curtius nach England.



Reichskanzler Dr. Brüning.



Englands Ministerpräsident Macdonald mit Sohn und Tochter auf seinem Landsitz Chequers.



Außenminister Dr. Curtius.

Vom Obst- und Gartenbau.

Sachgemäße Anlage von Erdbeerbeeten.

Von der sachgemäßen Anlage überhaupt hängt zu einem großen Teile wenigstens der spätere reiche Ertrag ab. Fehler, die bei der Anlage unterlaufen, lassen sich in vielen Fällen nicht mehr ausmerzen, und man spricht dann von einer „verpfuschten" Anlage. Auch bei dem Anlegen von Erdbeerbeeten sind eine Reihe von Punkten zu berücksichtigen. Da wäre zunächst die Vorbereitung des Bodens zu erwähnen. Wo es sich ermöglichen läßt, bringe man kurzen, verrotteten Dünger, am besten Kuhdünger, flach unter, streue ihn also beim tieferen Umgraben mehr nach oben in die Furche, damit er unter dem Einfluß der Witterung sich bis zum Frühjahr gut zersetzen und eine aufnahmefähige Nahrung für die Pflanzen bilden kann, ganz gleich, ob die Pflanzung im Spätsommer oder im Frühjahr erfolgt. Bei schwereren Böden ist auch nebenher eine Vermischung der oberen Bodenschicht mit gewässertem oder mit Jauche behandeltem Torfmull von großem Vorteil. Den Kunstdünger verabreiche man besser gegen Ausgang des Winters, natürlich in Form einer Volldüngung. Das Kali geben wir als 40%iges Kalisalz, und zwar 25—30 gr auf 1 qm; es dient zum Aufbau des gesamten Pflanzengerüstes, macht die Pflanzen widerstandsfähiger gegen tierische und pilzliche Schädlinge und sorgt auch dafür, daß genügend Stärke und Zucker gebildet und in den Früchten abgelagert werden. Die Phosphorsäure verabreichen wir in Form von Thomasmehl, das neben seiner leichtlöslichen Phosphorsäure auch noch ca. 50% wirksamen Kalk erhält. Die Phosphorsäure wirkt besonders günstig auf die Fruchtbarkeit, Reife und den Wohlgeschmack der Früchte ein und darf aus diesem Grunde schon bei keiner Erdbeeranlage fehlen, ganz abgesehen davon, daß die meisten Böden phosphorsäurearm sind. Man gibt pro Quadratmeter 60—80 Gramm Thomasmehl. Der Stickstoff als „der treibende Motor" in der Pflanzenwelt soll zur Hauptsache ein fröhliches Wachsen der Pflanze hervorrufen; er wirkt günstig auf die Bildung von Blatt- und Blütentrieben sowie die Größe der Frucht ein. Im Montansalpeter besitzen wir einen ausgezeichneten, schnell und zugleich nachhaltig wirkenden Stickstoffdünger, von dem wir auf 1 qm etwa 25 g verabreichen. Kalisalz und Thomasmehl werden nach guter Vermengung zwischen den Reihen ausgestreut und flach untergegraben, während wir den Montansalpeter darauf als Kopfdünger geben und nur einrechen bezw. ganz flach einhacken.

Die Beschaffenheit des Pflanzenmaterials spielt eine weitere wichtige Rolle. Hat man noch keine Erdbeeren gepflanzt und ist auf den Bezug von Rankenpflanzen angewiesen, so verlange man ausdrücklich verschulte Setzlinge und zahle gern den etwas höheren Preis.

Was nun die Pflanzung selbst betrifft, so erfolgt diese auf wärmeren Böden regelmäßig im Spätsommer, Mitte August bis Mitte September, auf feuchteren, kälteren Böden dagegen besser im zeitigen Frühjahr. Man wartet zur Pflanzung vorteilhaft feuchtere Tage ab, worauf die Setzlinge leicht anwachsen; gegen trockene Witterung sind sie sehr empfindlich. Der Abstand der Reihen soll nie unter 60 cm sein, während man den Pflanzen in der Reihe einen Abstand von etwa 40 cm gibt. Winterschutz erhalten die Setzlinge der Spätsommerpflanzung durch Ueberdecken der Beete mit strohigem Mist oder einer dicken Torfmullschicht, wobei die Blätter frei bleiben müssen.

Man baut natürlich nicht nur eine Sorte, sondern mehrere Sorten an, die in der Reife aufeinanderfolgen. Von guten Frühsorten nenne ich u. a. Deutsch-Evern, Sieger und Laxtons Noble, als gute mittelfrühe Erdbeere ist Generalfeldmarschall Hindenburg, Flandern, Oberschlesien und Rotkäppchen bekannt, während sich als Spätsorte Lucida perfecta bewährt.

Weinbau und Weinernte im Jahre 1930.

Bonn, 3. Juni. Der deutsche Weinbau umfaßte nach den Berichten des Statistischen Reichsamtes im Jahre 1930 eine Fläche von rund 82 000 Hektar = 0.288 Prozent der landwirtschaftlichen Nutzfläche.

Das Ergebnis der Weinmosternte 1930 betrug nach den durchschnittlichen Schätzungen der Hektarerträge rund 2.81 Mill. Hektoliter, wovon 2.09 Mill. Hektoliter auf Weißwein und 720 000 Hektoliter auf Rotwein und gemischten Wein entfielen. Mengenmäßig stellt dieses Ergebnis eine der größten Weinmosternten dar, die jemals in Deutschland erzielt wurden. Seit Bestehen der Reichsweinmoststatistik (1878) sind nur vier Weinernten zu verzeichnen, die noch über dieses Ergebnis hinausgehen. Es waren dies die Ernten der Jahre 1896 mit 3.54 Mill. Hektoliter, 1903 mit 2.96 Mill. Hektoliter, 1904 mit 3.12 Mill. Hektoliter und 1922 mit 3.41 Mill. Hektoliter Gesamtertrag. Der Qualität nach ist die Weinernte 1930 im allgemeinen nicht so gut ausgefallen wie ursprünglich erwartet wurde. Sie ist stark durch die unbeständige Witterung und durch unzureichende Sonnenwärme beeinträchtigt worden, so daß sie zumeist hinter der Güte der Vorjahre zurückbleibt. In verstärktem Maße trifft dies auf die Ergebnisse der Weinmosternten in Frankreich, Spanien und Italien zu. Dort wird auch über schwachen Alkoholgehalt und über Farblosigkeit der Weine geklagt. Im Gegensatz zu diesen Ländern hat die Weinernte in diesen Ländern aber auch der Menge nach enttäuscht. Gegenüber 1929 weist die Weinmosternte in Frankreich ein Mindergebnis von 33,2 v. H. in Italien von 11,5 v. H. und in Spanien von 33,4 v. H. auf. Gegenüber dem Durchschnittsergebnis der vorausgegangenen fünf Jahre bleibt die Weinmosternte 1930 in Frankreich im ganzen um 24.8 v. H., in Italien um 13.4 v. H. und in Spanien um 17.3 v. H. zurück.

Aus aller Welt.

Unruhen nach einem Gerichtsurteil in Hamborn.

Duisburg-Hamborn, 3. Juni. In dem Prozeß gegen die Erwerbslosen, die an den Tumulten am 6. Mai dieses Jahres beteiligt waren, wurde heute das Urteil gefällt. Zwei Angeklagte wurden zu je acht Monaten, zwei weitere zu sieben und sechs Monaten Gefängnis verurteilt. Ein Angeklagter wurde freigesprochen.

Während der Gerichtsverhandlung kam es vor dem Amtsgericht zu größeren Menschenansammlungen. Als die Demonstranten der Aufforderung, auseinanderzugehen, nicht nachkamen, mußten Polizeibeamte mit dem Gummiknüppel vorgehen. Nach Bekanntwerden des Gerichtsurteils kam es zu heftigen Zusammenstößen zwischen Demonstranten und der Polizei. Bei dem Versuch der Menge, mit Pflastersteinen und Mülltonen Barrikaden zu errichten, griff die Polizei ein. Da die Beamten mit Steinen beworfen wurden, gaben sie einige Schreckschüsse ab. Als daraufhin von Seiten der Demonstranten scharf geschossen wurdre, erwiderten die Beamten das Feuer. Nach bisherigen Feststellungen wruden vier Personen durch Arm- und Beinschüsse verletzt. 71 Personen wurden zwangsgestellt. Um ½10 Uhr abends dauerten die Unruhen noch an.

Knabenmord in Berlin.

Berlin, 4. Juni. Der Weichensteller Poßke machte gestern abend, als er gegen 22 Uhr vom Dienst in seine Wohnung in Berlin-Lichtenberg zurückkam, eine furchtbare Entdeckung. Sein 10jähriger Sohn Manfred, der aus seiner Ehe mit seiner ersten, von ihm geschiedenen Frau stammt, lag erdrosselt auf dem Fußboden der Wohnung. Eine Gardinenschnur war um den Hals des Knaben geschlungen, die Pulsader des linken Handgelenks war durchschnitten. Man nimmt an, daß die jetzige Ehefrau des Weichenstellers, die mit ihm in Unfrieden lebte, die grausige Tat begangen hat. Sie hat gestern nachmittag die Wohnung verlassen und ist seitdem nicht mehr gesehen worden. Wahrscheinlich hat sie ein Sparkassenbuch mit einem Betrag von über 1000 Mark, das in der Wohnung nicht gefunden wurde, mitgenommen.

Ein schöner Erfolg.

Berlin, 6. Juni. Im deutschen Gemüsebau gelang es, die Einfuhr ausländischen Gemüses zurückzudrängen. Im letzten Jahr war die Einfuhr ausländischen Gemüses nach Deutschland mengenmäßig um 10 Prozent geringer und dem Werte nach 20 Prozent geringer als im Vorjahre.

Schlußakt der Lichtenberger Familientragödie.

Berlin, 6. Juni. Der furchtbare Kindermord in Lichtenberg, dem der zehnjährige Manfred Poßke zum Opfer fiel, hat heute seinen tragischen Abschluß gefunden. Bei Konradshöhe wurde die Leiche einer Frau gelandet, die einwandfrei als Frau Poßke wiedererkannt wurde. Das aus der Wohnung verschwundene Sparkassenbuch hat Frau Poßke vor ihrem Tode einer Nachbarin in Verwahrung gegeben. Einer Schwester der Frau Poßke war durch die Post ein Abschiedsbrief zugegangen, nach welchem die Tat als ein Verzweiflungsakt anzusehen ist.

„Der Angriff" für einen Monat verboten.

Berlin, 5. Juni. Der Polizeipräsident teilt mit: Die nationalsozialistische Tageszeitung „Der Angriff" wurde heute bis einschließlich 4. Juli 1931 aufgrund der Notverordnung des Reichspräsidenten zur Bekämpfung politischer Ausschreitungen verboten. Das genannte Blatt hat trotz der eingehenden amtlichen Darlegungen über das sogenannte Femebild erneut dem Polizeipräsidium Berlin eine Fälschung vorgeworfen. Weiterhin hatte das Blatt in Besprechung der Vorgänge anläßlich der Enthüllung des sog. Schlageter-Denkmals zur Verprügelung Andersdenkender aufgefordert.

Die Kehler Spionageaffäre.

Offenburg, 5. Juni. Unter dem dringenden Verdacht der Spionage wurden 2 Personen verhaftet, darunter ein Beamter. Dieser wurde jedoch wieder auf freien Fuß gesetzt, da sich der Verdacht nicht bestätigte. Der zweite, der Vertreter einer Nähmaschinenfirma, ein früherer Schutzmann, namens Karl Gerber, hat ein umfassendes Geständnis abgelegt. Er behauptet, aus wirtschaftlicher Notlage gehandelt zu haben. Er dürfte die Spionage hauptsächlich während der Besatzungszeit ausgeübt haben.

Bruno von Salomon bekennt sich zum Kommunismus.

Scheringer macht Schule.

Hamburg, 4. Juni. Der Uebertritt junger nationalsozialistischer Führer zur Kommunistischen Partei macht anscheinend auch in Schleswig-Holstein Schule. Eine der aktivsten Persönlichkeiten aus der sogenannten Landvolkbewegung, der Schriftsteller Bruno von Salomon, hat sich nach einer groß aufgemachten Erklärung in der kommunistischen Hamburger Volkszeitung zum kommunistischen Bauernhilfsprogramm bekannt. von Salomon scheint sich aber auch weiterhin für den bekannten Führer der Landvolkbewegung, den Hauptangeklagten im Großen Bombenlegerprozeß, den Großbauern Klaus Heim, einsetzen zu wollen, denn er spricht in der Erklärung im Zusammenhang mit einem Appell an alle Geknebelten, Gehaßten und Verfolgten von unserm Führer. — Am Niederrhein gab die Niederrhein. Tageszeitung in Geldern den Werber für den „Edelkommunisten" von Salomon ab, als er Landwirte für sein kommunistisches Programm einfangen wollte.

Arbeiterentlassungen im Saarbergbau.

Saarbrücken, 4. Juni. Die Generaldirektion der Bergwerke hat gestern den Bergarbeiterorganisationen mitgeteilt, daß sie beschlossen hat, von Monat Mai ab monatlich 500 Arbeiter zu entlassen, da sich die Absatzschwierigkeiten vergrößert hätten und die Haldenbestände seit dem Februar um weitere 150 000 Tonnen gestiegen seien. Heute fand nun eine Besprechung der Bergarbeitervertreter mit dem Generaldirektor statt, in der der Generaldirektor mitteilte, daß im Monat Juni 890 Mann entlassen werden sollten, davon 240 Saargänger. Die Organisationsvertreter wiesen u. a. auf die früheren Ueberschüsse der Bergverwaltung hin und darauf, daß Frankreich als kohleeinführendes Land mehr Saarkohle abnehmen müsse, als Auslandskohle einführen. Nach mehrstündigen Verhandlungen erklärte schließlich der Generaldirektor, daß man weitere Entlassungen vom 1. Juli ab erst vornehmen wolle, wenn die Entwicklung der Lage sich genauer übersehen lasse.

Französisches Bombenflugzeug abgestürzt.

Metz, 4. Juni. Wie aus Metz gemeldet wird, stürzte dort ein mit vier Mann besetztes Bombenflugzeug ab. Sämtliche Insassen, zwei Unteroffiziere und zwei Soldaten, fanden den Tod. Das Unglück soll auf Geschwindigkeitsverlust zurückzuführen sein.

Vier Mädchen beim Baden ertrunken.

Königsberg, 4. Juni. In Dickschen im Kreise Pillkallen (Ostpreußen) sind vier Mädchen, die an einer entlegenen Stelle badeten, ertrunken. Die Kinder liefen eine Sandbank entlang und bemerkten dabei nicht, daß diese plötzlich steil abfiel. Sie versanken, ohne daß es ein Erwachsener bemerkte. Die Unfallstelle ist von starkem Weidengestrüpp bewachsen.

Heute früh Start des Do X nach Südamerika.

London, 3. Juni. Wie Reuter aus Praja (Kap Verdische Inseln) meldet, soll der Start des Do X nach Südamerika für heute früh 5 Uhr örtlicher Zeit festgesetzt worden sein.

Französische Eisenbahner werden aufsässig.

Paris, 4. Juni. In Amiens ereigneten sich Zusammenstöße zwischen demonstrierenden Eisenbahnern und der Polizei. Zwei Polizisten wurden verletzt, 10 Demonstranten wurden festgenommen. Die Eisenbahnverwaltung hatte mehrere Beamte bestraft, die am 1. Mai ihre Züge eine Minute zum Stehen gebracht hatten. Die ganze Demonstration richtete sich gegen die Maßnahmen der Eisenbahnverwaltung.

„Piccard-Ferner".

Der Forscher schenkt Gurgl die Gondel.

Wien, 4. Juni. Wie aus Innsbruck gemeldet wird, bleibt die Gondel des Piccardschen Ballons in Gurgl als Dank Piccards für die freundliche Aufnahme und Hilfe, die er am Landungsplatz gefunden hat. Am Gletscher werden die Bewohner von Gurgl ein Erinnerungszeichen errichten. Es ist auch beabsichtigt, den oberen Gurgler Ferner in Piccard-Ferner umzutaufen, womit die Tiroler Landes-Regierung einverstanden ist.

Riesenpetroleumbrand in Rumänien.

Bukarest, 6. Juni. Mehrere Reservoirs der Rumana-Raffinerie im Petroleumgebiet von Bacau wurden gestern vom Blitzschlag getroffen und explodierten. In wenigen Sekunden war die ganze Umgebung ein einziges Flammenmeer. Aus allen benachbarten Orten sind die Feuerwehren und Truppenabteilungen an die Brandstätten entsandt worden. Bis Mitternacht war jedoch noch keine Eindämmung des Riesenbrandes möglich. Da sich im Augenblick der Explosion viele Beamte und Arbeiter an der Unglücksstätte befanden, befürchtet man, daß viele von ihnen ums Leben gekommen sind.

Gottlosenbewegung in Moskau.

Moskau, 4. Juni. Hier eröffneten die Gottlosenverbände ihren 3. Kongreß. Es nahmen auch Vertreter deutscher Freidenkervereine teil. Der als „Vorkämpfer" gegen den § 218 sattsam bekannte deutsche Arzt und Dramatiker Dr. Friedrich Wolf-Stuttgart hielt eine Ansprache.

76 Häuser niedergebrannt.

Moskau, 5. Juni. In Pskow (Pleskau) sind bei einem Großfeuer 76 Häuser vernichtet worden. Die Entstehung wird auf einen schadhaften Schornstein zurückgeführt. Infolge des starken Windes dehnte sich das Feuer auf den ganzen Bezirk aus.

Vorbereitungen eines neuen sowjetrussischen Fünfjahrplanes.

Moskau, 5. Juni. Bei der Staatlichen Planwirtschaftskommission wurde unter Vorsitz Kusbyscheffs ein Ausschuß gebildet, der sich mit der Ausarbeitung eines 2. Fünfjahresplanes beschäftigen soll.

Flugzeugunglück in Japan.

Tokio, 4. Juni. Ein Wasserflugzeug des Kriegsschiffes „Hyuga" stieß bei einer nächtlichen Landung gegen eine mit einem Leutnant und sieben Matrosen des Kriegsschiffes „Nagato" besetzte Schaluppe. Infolgedessen kenterte die Schaluppe und die Besatzung fiel ins Wasser. Der Leutnant ist ertrunken.

Bericht einer spanischen Oberin über den Ueberfall auf ein Kloster.

In Lourdes gab eine dort soeben eingetroffene spanische Oberin dem Korrespondenten des „Universe" einen Bericht von dem Ueberfall auf das von ihr geleitete Kloster. In Malaga, wo sie stationiert gewesen war, wurden zwei Klöster der Schwestern überfallen. Am Morgen hatte die Oberin, angesichts der drohenden Gefahr, den Nonnen persönlich die Heilige Kommunion ausgeteilt, um eine Schändung der geweihten Hostien zu verhüten. Kurz darauf hörte man lautes Pochen an der Eingangspforte. Ein Mann stand davor und forderte sofortige Räumung des Klosters. Die Oberin weigerte sich, mit der Begründung, daß man die ihrer Obhut anvertrauten Kranken nicht im Stich lassen wolle. Darauf telephonierte der Mann an das Rote Kreuz und bat um Abholung der Kranken. Nachdem die Kranken abtransportiert waren, zwang man die Nonnen, das Kloster zu verlassen, ohne das Geringste mitzunehmen. Die Oberin war am nächsten Morgen in Zivilkleidern zurückgekehrt. Sie fand das Kloster vollkommen verwüstet und zertrümmert. Der Altar war mitten durchgeschlagen. Die Einrichtung der Nonnen, Betten, Möbel, Nähmaschinen, war zum Fenster hinausgeworfen.

Das Rote Paradies.

Unter diesem Titel veröffentlicht eine Amerikanerin Frau Warren in der „Newyork American" ihre Erinnerungen an Sowjet-Rußland, wo sie 11 Monate mit ihrem Mann, einem Ingenieur, der beruflich dort arbeitet, zugebracht hat. „In Sowjet-Rußland," so heißt es in diesen Erinnerungen, „hat man das Lachen verlernt. Aber niemand wagt es zu sagen, daß man unter dem Zarenregime sehr viel glücklicher gewesen ist. Denn man würde damit seinen Kopf riskieren. Millionen Menschen leben in der ständigen Furcht, eines schönen Tages ein allgemeines Blutgemetzel zu erleben. Aber ebenso sicher scheint ihnen eine allgemeine Hungersnot bevorzustehen. Da Gott abgeschafft worden ist, haben sie nichts, was ihnen in dieser Furcht ein Trost sein könnte; zudem ist das heutige Rußland das sittenloseste Land, das ich kenne."

Eine scheidungslose Insel.

Auf der indischen Insel Man gab es innerhalb der letzten 50 Jahre nur 9 Ehescheidungen, und auch diese liegen schon sehr lange zurück. Eine Scheidung kostet mindestens 1000 Pfund, denn für jeden Fall wird ein eigenes Gesetz entworfen, und bis er entschieden ist, vergeht gewöhnlich ein ganzes Jahr. Wenn alle gerichtlichen Formalitäten erledigt sind, wird das Gesetz vor einem öffentlichen Gericht im Freien vorgelesen, das alljährlich am 5. Juli tagt. Nach dieser Verlesung wird es rechtsgültig. Im Jahre 1923 brachte ein Mitglied der Regierung den Entwurf für ein allgemeines Ehescheidungsgesetz vor, aber er wurde einstimmig abgelehnt. Denn das Volk der Insel Man ist begreiflicherweise sehr stolz auf seinen Rekord in der Ehescheidung.

Das Hindenburg-Rennen in Berlin-Hoppegarten.



Der Reichspräsident beglückwünscht einen der Jockeys, die am Hindenburg-Rennen teilnahmen. Am Sonntag fand auf der Berliner Rennbahn Hoppegarten das traditionelle Hindenburg-Rennen statt, das von 14 der besten deutschen Vollblüter bestritten und von dem Oppenheimischen Hengst „Markgraf" gewonnen wurde.

Dort unten in der Mühle.

Roman von Stefan Utsch.

23. Fortsetzung. (Nachdruck verboten).

Die Lore und der Graf würden heimlich lachen, daß der Stache ihn in der Wirtschaft überwältigt und zerschlagen hatte, dachte er. Diese Demütigung stieg ihm in den Kopf und raubte ihm zeitweise jede Besinnung. Ihm, dem reichen Brückner, war nie im Leben etwas fehlgeschlagen — seine geschäftlichen Aktionen hatten ihm stets große Gewinne gebracht. Was fragte er danach, daß sie im Prinzip dunkel und ehrenrühriger Art waren? Nun kam auf einmal der vollständige Zusammenbruch gerade der Berechnungen, auf die er den größten Wert gelegt hatte — die ihm den ungestörten Genuß des Zusammengescharrten sichern sollten.

Tagelang brütete er finster vor sich hin — verließ nur das Haus, um in Wäldern und Hecken herumzustreichen. Die Flinte trug er auf dem Rücken — denn er war Jagdpächter —, doch die Hasen und Rehe konnten ihm vor den Füßen herlaufen, — er machte nicht die geringsten Anstalten, sie zu erlegen. —

An einem Nachmittag ging er langsam durch eine Waldschneise, durch die die Hochspannungsleitung einer Ueberlandzentrale führte. Da stand er plötzlich zwei berüchtigten Wilddieben von Eppstein gegenüber, die die Flinten schußbereit in den Händen hielten.

Er erschrak keineswegs, sondern winkte gleichgültig mit der Hand ab.

„Schießt — schießt meinetwegen alles, was da ist," sagte er. „Braucht nicht zu denken, daß ich euch zur Anzeige bringe, noch daß ich von dieser Begegnung plaudern werde . . ."

Als die beiden ihn mit maßlosem Erstaunen betrachteten, fuhr er fort:

„Was starrt ihr mich so an? — Es ist so, wie ich sage! — Laßt euch einen Jagdschein ausstellen — ich gebe euch die Erlaubnis, in meinen Revier zu jeder Zeit zu jagen . . . Ihr wißt, daß der Brückner kein Wort zuviel sagt! . . ."

Darauf schritt er weiter, einen flüchtigen Gruß murmelnd.

Auf einer Anhöhe blieb er stehen. Vor ihm lag das Mühlental, weiter rechts breitete sich Eppstein aus.

Auf dem Felsenkegel stand trotzig die Burg der Possenheimer mit ihren Zinnen und Türmen.

„Wollen mal sehen, wer der Stärkere ist!" entrang es sich ihm.

Dann bog er rechts in eine Hecke ein. Er beachtete nicht die Zweige, die ihm ins Gesicht schlugen und die Haut aufritzten — er beachtete auch nicht einen Sumpf, durch den er schritt und der seine Füße benetzte, — er war gefühllos für alles — wie ein unheimlicher, sagenhafter Geselle pirschte er sich zwischen Sträuchern und Gestrüpp hindurch.

Spät in der Nacht kam er nach Hause. Die Haushälterin war noch wach. Sie saß neben dem Herd in der Küche und hatte verweinte Augen.

„Morgen früh verreise ich," sagte er und stellte das Jagdgewehr in eine Ecke. „Komme voraussichtlich in einigen Tagen zurück."

Das Weib schwieg. Er setzte sich an den Tisch.

„Was machst du für ein Gesicht, dumme Pute?" herrschte er sie an. „Bringe Essen — ich habe endlich mal wieder Appetit! . . ."

Folgsam stand sie auf und stellte die für ihn aufbewahrte Abendmahlzeit auf den Tisch.

„Wer soll denn das eingetrocknete Zeug fressen?" schrie er. „Ich will was anderes haben! . . ."

„Kannst ja beizeiten kommen," entgegnete sie. „Denkst du, ich könnte wissen, zu welcher Zeit es dir gefallen sollte, nach Hause zu kommen? — Uebrigens will ich dir noch sagen, daß ich dieses Dasein satt habe bis oben hin." Sie machte eine Bewegung mit der Hand zum Halse. „Dieses Hundeleben mache ich nicht mehr länger mit, verstehst du? — Eher gehe ich ins Wasser!"

Er sah sie mit unstäten Augen an.

„Dir hat sich wohl eine Schraube oben gelöst, was?" gab er ihr zur Antwort. „Solltest froh sein, daß du hier in meinem Hause eine Bleibe hast! . . . Kommst mir dabei immer noch mit dummen eintönigen Anspielungen, als ob ich nichts anderes zu tun hätte, als den ganzen Tag um dich herum zu hofieren. Bist nicht mehr recht bei Trost . . . Was bildest du dir ein, was? — Fehlt es dir an etwas? — Na ja, kannst von Glück sprechen, wenn du immer dein ganzes Leben beim Brückner bleiben kannst. Vielleicht bist du mich bald los! . . . Willst du Geld?"

Er griff in die Tasche — sie beobachtete jede seiner Bewegungen.

Ein Fünfzigmarkschein flog auf den Tisch.

„Da stecke ihn dir ein . . . Sollst nicht sagen, daß ich knausrig sei! . . ."

Sie lachte höhnische und verächtlich.

„Denkst du etwa, du könntest mich mit ein paar lumpigen Mark abfertigen?" erwiderte sie scharf. „Bist doch sehr auf dem Holzwege. Du willst fort — ich weiß es . . . Hast gestern mit einem aus der Stadt verhandelt wegen des Hausverkaufs!"

„Hast wieder an der Tür geschnüffelt, was? Mir recht, dann brauche ich es dir nicht zu sagen! — Willst das Geld, oder willst du es nicht? . . ."

„Nein — ich nehme es nicht . . ."

„Gut — dann stecke ich es wieder ein! — Bist dir selbst im Wege . . ."

Sie stieß ein verzweifeltes Lachen aus. Dann straffte sie sich plötzlich vor ihm auf — ihre Augen sprühten.

„Brückner, das laß dir gesagt sein: Wenn du glaubst, mit mir spielen zu können, dann hast du dich sehr getäuscht . . . Sieh dich ja vor . . .! — Ein Wort von mir genügt, und du bist da, wo du hingehörst! . . ."

Er lehnte sich auf seinem Stuhl zurück. Ihr entschlossenes Wesen hatte ihn überrascht. Dann nickte er mit dem Kopf und sah verstört vor sich hin.

„Es ist ja lächerlich, daß wir uns dauernd haspeln," sagte er. „Wir haben gemeinsames Interesse daran, daß unsere Vergangenheit begraben bleibt. Laß uns doch vernünftig sein, gebärde dich doch nicht immer wie ein Kind . . ." Der Ausdruck listiger Verschlagenheit spiegelte sich in seinem Gesicht. „Sieh mal, wenn du mich verrätst, verrate ich dich auch, das ist ganz einfach . . Ich bin kein Freund des Gesetzes — du aber auch nicht . . ."

„Im Gefängnis ist besser zu leben als an deiner Seite in diesem unheimlichen Hause!" entgegnete sie.

„Oho — du bist noch nicht drin gewesen . . . Kannst folglich nicht beurteilen, ob es dir darin besser gefallen wird oder nicht! — Aber höre, ich habe dir einen Vorschlag zu machen: Ich geb dir zweitausend Mark . . . Du holst das Kind — ich werde dir noch sagen, in welchem Institut es sich befindet — und fährst nach Wien. Auf dem Verkehrsbüro in der Kreisstadt läßt du dir einen Fahrschein direkt nach der österreichischen Hauptstadt ausstellen. In Wien bleibst du zwei Tage, dann fährst du nach Mailand in Italien, wo du ebenfalls wieder zwei Tage verweilst. Dann reist du nach Genau, mietest dir eine Wohnung in einem Hotel und erwartest mich da . . . Ich treffe etwa vierzehn Tage nach dir in Genua ein!" —

Die Haushälterin riß die Augen auf. Es schien, als ob sie die Sprache verloren habe. Dann umwölkte sich ihre Stirn.

„Und dann kommst du nicht," sagte sie im Tone der Ueberzeugung. „Läßt mich in der weiten Welt mit dem Kind sitzen . . .!"

Er schlug mit der flachen Hand auf den Tisch.

„Ich komme bestimmt . . . Es ist meine unumstößliche Absicht. Der Entschluß ist meinerseits nicht mehr zu ändern. Du kannst überall in den besten Hotels absteigen, darfst natürlich nicht vergessen, einen Brief für mich auf dem Hauptpostamt in Genua zu hinterlegen, in dem du mir deine Adresse mitteilst, damit ich dich nicht tagelang zu suchen brauche. Adressierst den Brief an Hans Stäuble, ich besitze einen Paß auf diesen Namen. Sollte ich nicht in Genua eintreffen . . ."

„Da — jetzt kommts schon! . . ." warf sie dazwischen, mißtrauische Blicke auf ihn werfend.

Er wehrte mit der Hand ab.

„Laß mich erst aussprechen . . . Ich habe den Betrag von fünfzigtausend Mark bei der Filiale der Banca Commerziale Italiana auf das Konto Hans Stäuble hinterlegt und die Anweisung gegeben, daß dieses Geld an dich auszuzahlen sei und zwar nach Ablauf von vier Wochen. (Fortsetzung folgt).

Die bunte Post

TÄGLICHE UNTERHALTUNGSBEILAGE DER NIEDERRHEINISCHEN LANDESZEITUNG

Rund um den Erdball.

Doumer macht den Bart wieder modern.

Die Wahl eines neuen Präsidenten der französischen Republik wirkt sich durchaus nicht ausschließlich auf dem Gebiet der Politik aus. So spricht alles dafür, daß der Einzug des Präsidenten Doumer in das Elysee neuem Wiederaufleben der Bartmode in Frankreich den Weg ebnen wird. Der neue Präsident selbst trägt bekanntlich einen viereckig geschnittenen grauen Vollbart, und man kann sich durch Augenschein überzeugen, daß sich dieser Barttyp in den politischen und gesellschaftlichen Kreisen bereits Bahn zu brechen beginnt. Präsident Doumer trägt nicht allein einen Bart, sondern auch die Herren seiner Umgebung, die er gewählt hat, zeigen sich in derselben Bartzier. Die Franzosen waren ja auch vor verhältnismäßig kurzer Zeit noch besonders stolz auf ihre Bärte, die nun wohl wieder zu Ehren kommen werden.

*

Eine versunkene Stadt in China.

Die erste von chinesischen Archäologen ausgeführte Ausgrabungsexpedition hat einen vollen Erfolg gehabt: Eine verschüttete Stadt wurde freigelegt. Die Fundstelle liegt in der Nähe von Tsinantu, der modern gebauten Hauptstadt der Provinz Schantung. Die versunkene Stadt, Tan, hatte vor 3000 Jahren ihre Blütezeit. Beim Untergraben der Trümmer stieß man auf eine frühere geologische Erdschicht, die von der verschütteten Stadt selbst durch eine Schicht von Sandablagerungen getrennt war. Diese Frühschicht barg Tausende von zerbrochenen Stücken, von Krügen, irdenen Gefäßen und anderen Gebrauchsgegenständen, die aus schwarzem Ton von bemerkenswertem Glanz und hoher Politur hergestellt sind. Das Charakteristikum dieser Entdeckung besteht darin, daß das schwarze Tongeschirr der unteren und früheren Schicht im Gegensatz zu dem der oberen Schicht, das mit Symbolen einfacher Zeichnung geschmückt war, solches symbolisches Schmuckwerk überhaupt nicht zeigt. Aus dieser Verschiedenheit wollen die chinesischen Archäologen den Schluß ziehen, daß die beiden Erdschichten ein Uebergangsstadium darstellen, das den Anfängen der altchinesischen Kultur voranging. Die Töpferarbeiten, die in der oberen Schicht gefunden wurden, stehen in vieler Hinsicht hinter den Probestücken aus den älteren Ablagerungen zurück, was anzudeuten scheint, wie sie mit der Entdeckung der Bronze in Aufnahme kamen.

*

Der Vierhundertmillionenschatz der Sultane.

Nachdem soeben das vierte Zimmer der kaiserlich ottomanischen Schatzkammer im Sultanpalast zu Konstantinopel der Besichtigung freigegeben wurde, bietet sich den Schaulustigen Gelegenheit, Schätze zu bewundern, deren schimmernder Glanz an die Marchenpracht von Tausend und einer Nacht erinnern. Werden die dort vereinten Schätze doch auf einen Wert von 400 Millionen Mark geschätzt. Sie schließen die hermelinbesetzten, mit Juwelen und kostbaren Stickereien bedeckten Kostüme ein, die die Sultane trugen, sowie eine Sammlung von Gebetsketten, die aus Diamanten, Türkisen, Smaragden, Rubinen und Perlen bestehen. Auf einer Schnur dieser Kette sind allein 80 runde, haselnußgroße Perlen aufgereiht. Unter den Gegenständen von unschätzbarem historischen Wert sind vor allem ein Kaffeeservice aus Ambra und ein juwelenbesetztes Schwert aus den Besitz des dritten Kalifen Rascheddin zu nennen.

*

Was Japans Ehemänner tun und lassen sollen.

In früherer Zeit pflegten die Frauen in Japan zu allen Wünschen ihrer Gatten ergeben Ja und Amen zu sagen. Deshalb hat die folgende Liste von Geboten für Ehemänner, die in der Tokioer Frauenzeitung „Fujokai" abgedruckt wird, symptomatische Bedeutung. „Betätigt Euch ein ganzes Leben lang nicht mehr als Spielverderber und Störenfriede. Leistet Euch gelegentlich vielmehr einmal einen Spaß, selbst wenn er nicht sonderlich witzig sein sollte. Weshalb wollt Ihr Eure Geistesblitze nur für die Freunde aufsparen?" — „Trommelt beim Essen mit Euern Eßstäben nicht auf der Schüssel herum, denn solche Musik geht den Frauen leicht auf die Nerven." — „Kümmert Euch um ihre Wünsche. Wenn die Frau Euch nahelegt, mit ihr zusammen Einkäufe zu machen, begleitet sie, selbst wenn Euch solche Wege lästig sind. Und kehrt auf dem Heimweg irgendwo ein, um etwas zu essen oder zu trinken. Die Frauen haben das gern." — „Ganz gleich, wie groß die Liebe zu Eurer Gattin ist, hockt nicht immer zu Hause, sondern befreit hier und da Eure Frau von Eurer Gegenwart." — „Wenn sie gelegentlich einmal besonders hübsch aussieht, so empfiehlt es sich, sich in einem solchen Falle eher einer frommen Lüge schuldig zu machen, als ihr die Wahrheit zu sagen." — „Vergeßt ihren Geburtstag nicht und begeht diesen Tag alljährlich mit einer kleinen Feier." — „Fahrt sie nicht gleich heftig an, wenn sie ja einmal vergaß, einen abgetrennten Knopf wieder anzunähen. Sie würde die Antwort nicht schuldig bleiben, und dann würden die Dinge ihren bösen Lauf nehmen." — „Denkt stets daran, daß auch Eurer Frau das Recht zusteht, eine eigene Meinung zu haben."

Die Wissenschaft wartet auf Piccard.

Ein bedeutungsvoller Vortrag in der diesjährigen Hauptversammlung der Kaiser Wilhelm-Gesellschaft. — Wechselbeziehungen zwischen Masse und Energie. — Die Strahlung in den Weltenraum.

Die Einheit von Masse und Energie und, in weiterem Sinne, von Materie und Geist ist ein Problem, das bereits die griechischen Philosophen beschäftigt hat und seitdem von vielen philosophischen Systemen entweder als eine Tatsache angenommen oder bekämpft worden ist. Die moderne Naturwissenschaft hat auf Grund von Erkenntnissen, die sie durch Erforschung der Strahlungserscheinungen einerseits und des Aufbaues der Elemente und der Atome andererseits gewonnen hat, diese Frage einer sachlichen Lösung näher gebracht. Sie erwartet zurzeit mit Spannung die Ergebnisse der Messungen, die Prof. Piccard bei seinem Aufstieg an der Höhenstrahlung vorgenommen hat. Ueber Ergebnisse der Atomforschung berichtete Professor L. Meitner soeben in der Hauptversammlung der Kaiser-Wilhelm-Gesellschaft im Harnackhaus zu Berlin-Dahlem.

Das Atom, der Baustein der Elemente, aufgebaut aus Elektronen, dem Prinzip der Elektrizität, und aus Protonen, ist eine allgemeine Erkenntnis der modernen Naturwissenschaft. Daß Elektrizität nur eine Form der Energie ist und in jede andere Energieform umgewandelt werden kann, ist längst bewiesen, und daß Protonen zusammen mit den Elektronen die Atome ergeben, ist eine Erkenntnis, die aus den Versuchen über Atomzertrümmerung gewonnen wurde. Masse und Energie sind nun aber nicht konstant. Läßt man eine starke Lichtstrahlung auf einen Spiegel fallen, so wird das Licht reflektiert. Bei sorgfältigster Versuchsanordnung wird aber der Spiegel gleichzeitig in Bewegung gesetzt, d. h. die Strahlung übt wie die Masse einen Druck aus; sie hat ein Gewicht und ist selbst nur eine besondere Form der Masse. Läßt man einen starken Strom von Elektronen gegen ein Aluminiumblech strömen, so tritt Licht auf. Die Elektronenmasse nimmt gleichzeitig ab. Die Masse, das Gewicht des Bleches, nimmt zu. Auch diese Erscheinung läßt sich nur durch Annahme eines Ueberganges von Energie in Masse erklären. Beim Zerfall radioaktiver Substanz nimmt die Masse ab, und es tritt Energie auf. Das Alter der Sonne und der Fixsterne ist viel zu hoch, um es mit dem noch heute erfolgenden Ausstrahlen von allen möglichen Energien vereinbaren zu können. In ihrem Inneren herrschen so hohe Temperaturen, daß der Annahme eines Atomzerfalles nichts im Wege steht; die dabei auftretenden hohen Energienmengen können die Strahlung in den Weltraum sehr gut erklären.

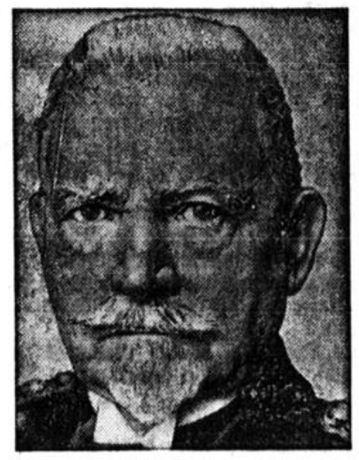
Schließlich ist die heutige Atomforschung schon so weit, um die quantitativen Verhältnisse der Umwandlung von Energie in Masse zu bestimmen. Dem Zerfall eines Millionstel Grammes Masse entspricht ein Auftreten von 20 Millionen Kalorien Wärmeenergie oder umgekehrt, zum Aufbau eines Millionstel Grammes Masse sind 20 Millionen Kalorien erforderlich. Die Schwierigkeit, solche geringen Mengen Masse zu bestimmen, erklären die umständlichen Methoden der Forschung und machen verständlich, warum es so lange gedauert hat, um solche Erkenntnisse zu gewinnen.

*

Ein lustiger Streich des Studiosus Piccard.

Professor Piccard, dessen Flug in die Stratosphäre die ganze Welt in atemlose Spannung versetzte, hatte schon als Student in Zürich mit einer Ueberraschung aufgewartet, die sich freilich nur auf den kleinen Kreis der Friseurzunft beschränkte. Er erschien eines Tages bei einem Friseur in Zürich, um sich das Haar schneiden zu lassen. Beim Verlassen des Ladens erklärte er, daß er am nächsten Tage zur gleichen Stunde wieder vorsprechen werde, um die Prozudur wiederholen zu lassen, da sein Haar mit einer unheimlichen Schnelligkeit wachse. Der Haarkünstler zuckte ob dieser Eröffnung ungläubig die Achseln. Zu seinem nicht geringen Erstaunen betrat aber der junge Student wirklich am nächsten Tag wieder den Laden, und der Friseur konnte sich durch eigenen Augenschein überzeugen, daß das Haar wirklich so lang war, wie es am Tage vorher vor dem Schnitt gewesen war. Kopfschüttelnd verrichtete der Friseur seine Arbeit. Später sickerte dann freilich durch, daß es nicht Piccard, sondern sein Zwillingsbruder gewesen war, der ihm zum Verwechseln ähnlich sah. Dieser Bruder Piccards wirkt heute als praktischer Arzt in Kalifornien.

60jähriges Marinejubiläum des Admirals von Schröder.



Admiral A. L. v. Schröder, der Führer der Marinetruppen in Flandern, konnte am 31. Mai auf eine 60jährige Dienstzeit in der Reichsmarine zurückblicken. 1871 als Kadett eingetreten, wurde er 1893 Korvettenkapitän, 1905 Konteradmiral und 1911 Admiral. 1912 wurde ihm der erbliche Adelstitel verliehen. Während der ganzen Dauer des Weltkrieges befehligte er die Marinestreitkräfte in Flandern.

Eine neue Schomburgk-Expedition unterwegs.

Der bekannte Afrikaforscher, Hans Schomburgk, hat sich neue, schwierige Aufgaben gestellt, die vor allem in ethnographischen und zoologischen Spezialstudien bestehen werden. Am 23. Mai ist er mit seiner Karawane

das neunte Mal von Deutschland nach Afrika

aufgebrochen. Für diese Expedition wurden in Anbetracht der gewaltigen Anforderungen, die an sie gestellt werden, die letzten Errungenschaften der Technik und Wissenschaft ausgewertet.

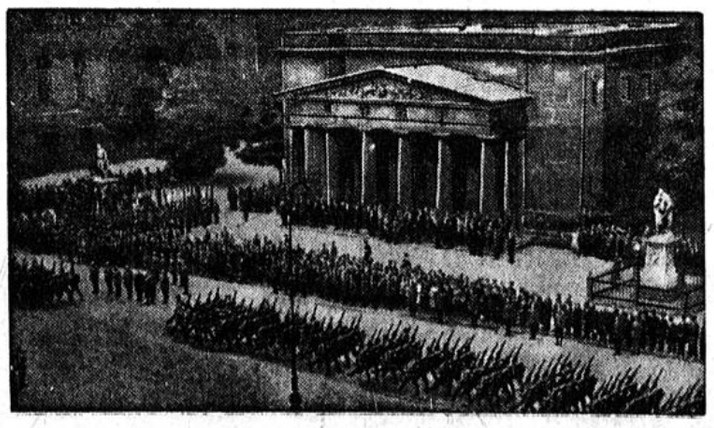
Hans Schomburgk hat seine Frau als Assistentin und Sekretärin mitgenommen,

des ferneren zwei Filmoperateure, zwei Zoologen, einen Geologen und einen Ingenieur. Der weitaus größte Teil der Forschungsreise wird in zwei Personenwagen und zwei Lastwagen zurückgelegt. Die Ueberquerung von Flußläufen und Seen soll auf mitgeführten, besonderen Schwimmvorrichtungen erfolgen. Kurze Streifen durch ganz besonders unwegsame Gebiete werden vom Karawanenlager aus mit zusammenlegbaren Fahrrädern durchgeführt. Nicht nur die Kamera, sondern auch erstmalig die Tonapparatur soll in den Dienst der Forschung gestellt werden. Da während des weitaus größten Teils der etwa ein Jahr dauernden Reise die Teilnehmer lediglich auf sich selbst angewiesen sind, die Wagen, Apparaturen, Instrumente, Werkzeuge usw. in Ordnung gehalten werden müssen und große Hindernisse zu beseitigen sind, wird eine mit allen Einrichtungen versehene Werkstatt mitgeführt. Um lebensgefährliche photographische Aufnahmen und Studien wenigstens im Bereiche der Möglichkeit zu erleichtern, wurden zwei wendige, zweirädrige, vergitterte Karren gebaut, in denen die Expeditionsteilnehmer während der Arbeit Schutz finden. Diese Karren werden von den Lastwagen als Anhänger mitgenommen.

Die Fahrt führte von Rüsselsheim über Erfurt, Dresden nach Berlin. Am 29. Mai sammelte sich die Expedition nach Aufnahme sämtlicher Ausrüstungsgegenstände, des Gepäcks, der Zelte und vieler hundert wichtiger Kleinigkeiten in Hamburg, um am 30. Mai die Ueberfahrt nach Durban (Südafrika) anzutreten.

Der Fall Tauber — eine Warnung!

Der Londoner Stimmspezialist William Lloyd, der Richard Tauber dieser Tage ärztlich behandelte, äußerte sich dem Berichterstatter eines Londoner Blattes gegenüber über die Gefahren, von denen sich berühmte Sänger stündlich bedroht sehen. Der Fall Tauber sollte deshalb nicht nur für die Sänger selbst, sondern auch für die Theater- und Konzertunternehmer ein Warnungssignal bedeuten. „Ich möchte dringend empfehlen," so erklärte Lloyd, „bei jedem Engagement eines erstklassigen Sängers, auf dessen Auftreten das Publikum mit Spannung wartet, einen Kehlkopfspezialisten zuzuziehen. Wenn dieser den Kehlkopf des Sängers in tadellosem Zustande befindet, so steht dem Auftreten nichts im Wege, und Unternehmer wie Publikum dürfen vor jeder unliebsamen Ueberraschung bewahrt bleiben. Seit dreißig Jahren stehe ich mit bedeutenden Sängern in engem Verkehr. Ich habe in dieser Praxis eine Menge derartiger Fälle, wie wir ihn jetzt bei Tauber erlebten, beobachten können. So erinnere ich mich, daß im Jahre 1910 Caruso die gleiche unangenehme Erfahrung machte, als er sich auf Drängen der Direktion der New Yorker Metropolitan Opera bereit fand, zu einer Zeit, als er noch an den Folgen eines Katarrhs litt, den Radames in der „Aida" zu singen. Die Folge dieses Leichtsinnes war, daß er neun Monate lang nicht auftreten konnte. Im allgemeinen bin ich der Ansicht, daß ein Sänger wie Tauber nicht mehr als viermal in der Woche auftreten sollte.





Preußens Ehrenmal für die Gefallenen eingeweiht.

Oben: Vorbeimarsch des Berliner Wachregiments vor dem Ehrenmal. Unten: Der Reichspräsident grüßt die Fahnen des alten Heeres.

Die „Wildkatze“.

Von Anny v. Panhuys.

8. Fortsetzung. (Nachdruck verboten.)

Lothar von Brandt stellte sein Auto zur Verfügung, das zu dem Zweck der Besichtigung die Frau Geheimrätin jederzeit von der Station abholen würde, die gleich weit vom Klosterhof wie vom Rotbuchhof entfernt sei.

Es war ein ungemein liebenswürdiger Brief.

Helene Kornelius gefiel das Schreiben sehr. Sie las es Isabel vor und fand, daß man eigentlich das Gut, das früher ihrer Familie gehört hatte, erst einmal besuchen sollte. Vielleicht sah dort alles gar nicht mehr so aus, wie sie es in der Erinnerung hatte.

Isabel war derselben Meinung.

Lothar von Brandt hatte sie grüßen lassen. Sie freute sich darauf, ihn wiederzusehen.

Es gab ja nun keine Peinlichkeit mehr zwischen ihnen, seit sie sich die Zwillingsschwester Alice zugelegt hatte.

Helene Kornelius schrieb abermals an Herrn von Brandt, und es kam sofort erneut Antwort.

* * *

Eines Morgens standen dann die beiden Damen etwas früher auf, — sie wollten den Rotbuchhof besichtigen.

Isabel hatte ihr neues, sandfarbenes Frühjahrskostüm angezogen, obwohl es die Tante für viel zu vornehm für die Eisenbahnfahrt erklärte.

Gegen zehn Uhr stiegen sie auf der kleinen rheinischen Haltestelle aus, und dort erwartete sie auch schon Lothar von Brandt mit dem Auto.

„Ein ungemein netter Mensch!“ stellte die Geheimrätin abermals fest und bemerkte nicht, wie dieser ungemein nette Mensch Isabel mit einem so bewundernden Blick begrüßte, daß sie daran sofort hätte erkennen müssen, was die Glocke geschlagen hatte.

Es war eine sehr schöne Fahrt.

Isabel atmete tief die würzige Luft ein, die von jener lauen Wärme durchsetzt war, die dem Frühling einen so berauschenden Zauber verleiht.

Das erste, noch zaghafte, zarte Grün gab Baum und Strauch den keuschen Schmelz der Reinheit, und die fernen Berge drängten sich zusammen wie Schutzmauern, um den wundersamen Frieden der blühenden Landschaft zu hüten.

Man unterhielt sich über den Rotbuchhof. Die Geheimrätin war in einer Erregung wie ein Kind, dem man versprochen hat, einen Lieblingswunsch zu erfüllen.

Das Lächeln verlor sich nicht von ihrem Gesicht.

Lothar von Brandt dachte, daß es doch wirklich kaum glaublich sei, daß diese Frau, die sich so sehr freute, das Gut wiederzusehen, wo sie einmal daheim gewesen war, deren Wesen überhaupt einen durchaus herzlichen Zug aufwies, so grausam gegen eine Anverwandte zu sein vermochte — wie gegen Isabels Zwillingsschwester Alice.

Isabel sprach wenig. Ihr erging es seltsam. Sie fühlte heute vielleicht zum ersten Male, seit sie in Deutschland war, bewußt, daß auch in ihren Adern das Blut der Menschen dieses Landes floß.

Sie sagte aus tiefer Versunkenheit heraus: „Ich verstehe nicht, daß mein Vater 'at gehabt kein 'eimweh; wenn ich wär 'ier geboren, ich wäre nicht so lange geblieben in einem anderen Land.“

Ihre Tante sah sie erstaunt an. Meldete sich plötzlich in Isabel das Zugehörigkeitsgefühl für Deutschland so stark, daß sie so dachte? Konnte das so plötzlich über einen Menschen kommen?

Sie nickte ihr zu.

„Auch dein Vater wird ja jetzt von seinem Heimweh zurückgeführt werden!“

Lothar von Brandt machte darauf aufmerksam, daß man sich nun bereits auf dem Gebiet des Rotbuchhofes befand.

Weit dehnten sich lichtgrüne Wiesen, ein Bächlein floß murmelnd hindurch.

Helene Kornelius' Augen wurden weit, als könnten sie nicht groß genug sein, alles hier, was ihr einmal Heimat gewesen war, anzuschauen. Ihre Züge spannten sich, die Erinnerung saß plötzlich neben ihr.

„Wie oft wanderte ich hier mit meinem Bruder an dem schmalen Wasser entlang. Es war so ein herziger Schelm; ich, die an Jahren viel ältere, behütete ihn. Wir warfen Blumen in das Wasser, und er jauchzte, wenn die kleinen Wellen sie forttrugen.“

Sie sprach wie zu sich selbst und reckte sich etwas auf; hinter den mit flaumigen, dünnen Blättern besetzten Bäumen schoben sich Mauern hervor, breit und massig. Wie ein großes Bauerngut wuchs der Rotbuchhof aus der Landschaft heraus.

Helene Kornelius deutete mit der leicht erhobenen Rechten dorthin.

„Ich bin nie wieder hierhergekommen, ich habe es absichtlich vermieden. Mein Mann war Ostpreuße, er hatte jahrelang seine Praxis in Königsberg, erst in seinen letzten Jahren siedelten wir nach Worms über — —“. Sie schluckte verdächtig. „Wie seltsam das ist, nach so langer Zeit das alles wiederzusehen!“

Isabel nahm die eine Hand der alternden Frau.

„Freue dich doch, Tante, vielleicht kauft Vater eure 'eimat!“

Lothar von Brandt sah sie an.

„Heimat heißt es!“

„Heimat,“ verbesserte sie sich, und zwei Augenpaare trafen sich dabei.

Isabel fühlte, wie ihr das Blut bis zu den Schläfen stieg. Sie wollte sich wehren gegen ein Etwas, das immer mehr von ihr Besitz nahm, und fühlte sich doch machtlos.

Sie wandte den Blick zur Seite.

Lothar von Brandt sagte weich: „Der Rotbuchhof liegt sehr malerisch. Er ist eines der hübschesten Güter weit und breit. Sie würden sich sicher dort wohlfühlen.“

Sein Herz lag in dem goldenen Netz dieser strahlenden Mädchenjugend gefangen, darüber war er sich vollkommen klar. Isabels Erröten ließ seine heimliche Hoffnung so jäh aufflammen, daß er von dem Schein wie geblendet war.

Schon fuhr das Auto durch die breite Einfahrt, die von zwei vierschrötigen Säulen gebildet wurde, die in mächtigen Kugeln ihren Abschluß fanden.

Das Gittertor stand weit offen. Vor der Freitreppe des Herrenhauses machte das Auto halt.

Eine uralte Rotbuche stand mitten in dem von breiten Stallgebäuden und Scheunen umrahmten großen Hof, eine Steinbank zog sich rund um den knorrigen, mächtigen Stamm. Am Fuß der Treppe wartete ein weißhaariger, alter Herr in Joppe und Stulpstiefeln, der Besitzer des Gutes.

Lothar von Brandt stellte vor.

Karl Wittemann, der Gutsherr, war der zweite Besitzer des Rotbuchhofes, seit ihn Franz Herbert vor seiner Ausreise in die weite Welt verkauft hatte. Er war ein liebenswürdiger, alter Herr und führte die Damen überall herum.

Helene Kornelius war es, als müsse sie hier auf den Fußspitzen laufen, als gehe sie auf geweihtem Boden. Alles, so schien es ihr, war hier noch so wie einst, — aus jedem Winkel grüßte es sie, hinter jeder Tür meinte sie, bekannte Gestalten zu erblicken.

Kleine Erlebnisse erwachten, wurden lebendig wie eben Geschehenes und waren doch so lange verschüttet gewesen unter so vielem anderen.

Alles war tadellos in Ordnung auf dem Rotbuchhof, und auch Isabel gefiel es hier. Ihr war es, als kenne sie hier alles schon seit langem; das Blut der Vorfahren pulste stärker in ihr, das Blut der Männer und Frauen, die durch viele Menschenalter hindurch hier gelebt, geliebt und gearbeitet hatten und hier begraben worden waren.

Man wanderte durch den Park. Wenn die Bäume und Hecken erst im vollen Blätterschmuck prangten, dann mußte es herrlich sein, sich hier zu ergehen.

Man hatte das Gartenhäuschen errichtet, das sich in der Form eines runden Tempelchens auf einer kleinen Anhöhe erhob, zu der mehrere Stufen hinaufführten.

Karl Wittemann öffnete die Tür vor den Damen, und alle traten ein.

Es gab hier nur einen einzigen Raum, und durch die etwas staubigen Scheiben der vier Fenster brach die helle Frühlingssonne. Es waren gar keine Möbel vorhanden außer einer etwas wackeligen Gartenbank.

Helene Kornelius sagte: „Wir hatten früher hier eine Zimmereinrichtung aus Urgroßmutters Zeiten.“ Se lächelte versonnen:

„Viele unserer Vorfahren wollen hier einen Spuk gesehen haben. Aber das läßt sich ja nicht nachprüfen. Und die Geschichte — sie ist einfach und kurz: Vor mehr als zweihundert Jahren hatte sich der reiche Bauer Herbert den Rotbuchhof aufbauen lassen und lebte darauf wie ein tyrannischer Herrscher. Sein Frau soll er zu Tode drangsaliert haben, und als seine einzige Tochter erwachsen war, wünschte er für sie einen vornehmen Mann, so einen mit klingendem Namen. Die Tochter aber hatte einen Bauernsohn lieb, und hier im Gartenhäuschen trafen sich die zwei immer heimlich, bis der Rotbuchhofbauer dahinter kam. Er soll in der Wut den Liebsten der Tochter erwürgt haben, doch ist es nicht herausgekommen, weil seine Tochter den Vater nicht anzeigen wollte. Aber sie ging in ein Kloster, wo sie jung gestorben ist. Nun heißt es, sie zeige sich oft dort an jenem Fenster jungen Liebenden. Zeige sie sich in weißen Schleiern, dann dürften die Liebenden auf eine glückliche Vereinigung rechnen, zeige sie sich aber in Schwarz, dann drohe ihnen Gefahr.“

War es Zufall oder sollte es so sein, daß sich jetzt, kaum daß Helene Kornelius schwieg, die Augen der schönen Isabel Herbert mit denen Lothar von Brandts trafen?

Isabel errötete heute schon zum zweiten Male vor dem Blick des Mannes. Sie sagte leise: „Es ist eine sehr seltsame Geschichte. Ich möchte das Mädchen im weißen Schleier gern sehen.“

Man verließ nachdenklich das Gartenhäuschen, und nachdem Karl Wittmann noch zu einem einfachen, ländlichen Frühstück eingeladen hatte, das eine halbe Stunde währte, fuhr man nach dem Klosterhof.

Lothar von Brandt hatte so dringend um den Besuch gebeten.

* * *

Der Klosterhof war wohl viermal so groß wie der Rotbuchhof. Er war ehedem Klostergut gewesen, und die Hauptbauten erinnerten noch an die Zeit, da hier Mönche ihr stilles, zurückgezogenes Leben geführt hatten.

Auch gab es hier große Säle mit wundervollen alten Möbeln und Bildern.

Isabel war ganz verwirrt — Lothar von Brandt erschien ihr wie ein König in seinem Reich.

Nach Tisch machte die Geheimrätin ein kleines Nickerchen in einem Zimmer, in das sie die Hausbälterin geführt hatte, und Lothar von Brandt zeigte Isabel die Kirche, die zum Gut gehörte, aus jenen alten Tagen, da die Mönche noch vor dem Hochaltar knieten. Darnach zeigte ihr der Gutsherr die Bilder seiner Eltern in der Bibliothek, und als er sie in den Anblick seiner Mutter versunken sah, sagte er leise:

„Meine Schwester bedrängt mich seit langem, ich sollte heiraten, so ein Besitz brauche nicht nur einen Herrn, sondern auch eine Herrin, aber mir hat noch keine so gefallen, um sie hier gern als Nachfolgerin meiner Mutter zu sehen. Beinahe aber hätte ich eines Tages doch das entscheidene Wort gesprochen, beinahe, wenn ich nicht gerade damals Ihre Zwillingsschwester kennengelernt hätte, Fräulein Isabel!“

In der Bibliothek herrschte leichte Dämmerung, die von den halbgeschlossenen braunen Ripsvorhängen geschaffen wurde, und Lothar fühlte, daß er hier eher von Dingen sprechen konnte, die sonst nicht so leicht zu sagen waren.

Isabel saß jetzt in einem Sessel mit hoher, geschnitzter Lehne. Es sah aus, als hätte ein zierliches Prinzeßchen auf einem Thron Platz genommen. Sie stutzte bei dem Wort Zwillingsschwester, denn sie wurde gar nicht gern an den kleinen Schwindel erinnert.

Am liebsten hätte sie gesagt, er möge nicht mehr von dieser Zwillingsschwester reden, aber dann mußte sie Lothar von Brandt wohl für kalt und herzlos halten — und das sollte er nicht.

Er fuhr fort: „Hören Sie, ich stand eben im Begriff, mich zu verloben, da sah ich Ihre Schwester. Aber als ich am nächsten Tage versuchte, sie noch einmal zu sprechen, mußte ich leider erfahren, daß sie bereits verheiratet war. Doch meinen Verlobungsplan gab ich auf. Nachdem ich Ihre Schwester kannte, konnte ich keine andere heiraten. Sie können sich denken, wie sehr es nun auf mich wirkte, als ich plötzlich Sie erblickte, ihr Ebenbild.“

Er stockte. Durfte er noch deutlicher werden, ohne ihr geradezu seine Liebe zu erklären, und war es nicht besser, damit zu warten, bis ihr Vater in Deutschland war?

Isabel war noch sehr jung, es eilte ja nicht so, ja, er fürchtete sich davor, diesem schönen Mädchen zu sagen: „Ich liebe dich!“

Isabel Herbert kannte ihn ja kaum; aus ihrem mehrmaligen Erröten durfte er noch keine allzu kühnen Schlüsse ziehen.

Er mußte noch ein wenig Geduld haben! Vielleicht würde sie bald in seiner Nähe leben, und wenn ihr Vater den Rotbuchhof nicht kaufte, war ja Worms nicht allzuweit.

Er riß sich zusammen, hielt die Liebeserklärung, die ihm schon auf den Lippen geschwebt hatte, mit der Kraft plötzlich einsetzender Ueberlegung, die Angst vor einer Niederlage hat, zurück und fragte: „Wie ist das eigentlich gekommen mit Ihrer Schwester? Wie und wo lernte sie denn diesen Gehrke kennen?“

Er hätte dies wirklich gern gewußt, denn so oft er seither darüber nachgedacht hatte, — die Ehe der schönen Frau Gehrke erschien ihm, seit er Isabel kannte und wußte, daß sie deren Schwester war, noch viel ungeheuerlicher als vordem.

Isabel atmete gepreßt.

Da war ihr eben zumute gewesen, als müsse der Mann neben ihr etwas ganz Wunderschönes sagen, das sie mit Glück erfüllte, und nun wollte er etwas von ihr wissen, was sie selbst nicht wußte.

Sie half sich mit einem flüchtigen: „Ach, ich erfuhr ja auch nichts Genaues. Alice lebte vor mir bei der Tante, und da hat sie ihn in Worms kennengelernt, ihren Mann. Reden Sie, bitte, nur nie zur Tante von ihr, ich bitte Sie nochmals sehr darum. Sie dürfen Tante nie daran erinnern. Sie reißt sich aus ihrer Haut, wenn man von Alice redet.“

Lothar von Brandt lächelte über die drollige Ausdrucksweise, doch er konnte sich das wirklich nicht vorstellen, — sofort ward er wieder ernst.

„Wenn Ihre Schwester mit diesem Menschen auch durchgebrannt ist, wie Sie mir anvertrauen, begreife ich nicht, daß Ihre Tante die Ehe nicht hintertrieb. Lieber ein kleiner, ja ein großer Skandal als diese Ehe. Das schöne, blutjunge Geschöpf muß ja unglücklich werden mit einem solchen Menschen.“

Isabels Uebermut gewann wieder die Oberhand.

„Sie denken falsch. Alice hat mir gesagt, sie ist freeklich glücklich. — Wir wollen nicht mehr sprechen von Alice.“

„Warum?“ fragte er und sah sie an.

„Weil — ich —“ sie stotterte und vollendete: „Weil ich darüber werde traurig.“

„Nein, nein,“ rief er lebhaft. „Sie sollen nicht traurig sein. Aber eins möchte ich noch wissen: Ihre Schwester reitet famos, turnt am Trapez, läuft über das Drahtseil, als sei das alles kinderleicht — woher kann sie das?“

Isabel dachte verstimmt: Wenn er doch nur endlich mit dieser durch meine Gnade lebenden Alice aufhören wollte.

Sie gab kurz zurück: „Das lernte sie zu Hause in Mexiko in unserem Zirkus. Wir können das beide.“

Da hatte dieser Clown also geschwindelt, als er behauptete, seine Frau hätte das Reiten bei ihm gelernt.

Lothar von Brandt fragte lebhaft: „Da können Sie also auch reiten?“

Sie jauchzte fast: „Ob ich reiten kann? O, es ist meine Seligkeit! Ich bin schon so unglücklich, weil ich mich sehne nach einem Pferd.“

„Diese Sehnsucht ist doch zu stillen. In meinem Stall stehen verschiedene Reitpferde —.“

Isabel war schon aufgesprungen.

„Snel, snell, ich überfreue mich auf die Pferde!“

Er lachte, und sie gingen beide zu den Ställen. Ein gutes Reitpferd war auch seine Leidenschaft, sie verstanden sich also darin.

Eine Viertelstunde später probierte sie schon mit einem schlanken Braunen auf dem Hof herum. Das Tier war noch jung und uneingeritten. Lothar von Brandt hatte es ihr mit vorführen lassen, aber sich dagegen gewehrt, daß sie es bestieg.

Das Tier bockte.

Er eilte hinzu.

„Steigen Sie ab, schnell, steigen Sie ab.“

Es hatten sich schon Zuschauer eingefunden. Der Kutscher, der Chauffeur, ein Pferdeburschе, auch ein paar Mägde standen seitwärts und schrien auf, als das Pferd ausschlug.

„Lolo läßt sich nur von mir reiten,“ erklärte der Gutsherr.

Er machte sich schon Vorwürfe, Isabels Bitten, das Pferd besteigen zu dürfen, nachgegeben zu haben.

Er wollte ihr herunterhelfen.

Sie lachte hell auf.

„Ich gebe nie nach.“

Er wiederholte: „Steigen Sie, bitte, ab, schnell!“

„Ich gebe nie nach!“

Diesmal klang es wie ein leises, scharfes Fauchen.

Im nächsten Augenblick krallten sich die Nägel ihrer Linken in seine Hand, er ließ unwillkürlich los, und schon war sie davongejagt mit dem ausschlagenden, sich wie toll gebärdenden Tier. Hei, schoß das Roß mit seiner Reiterin zum Tor hinaus!

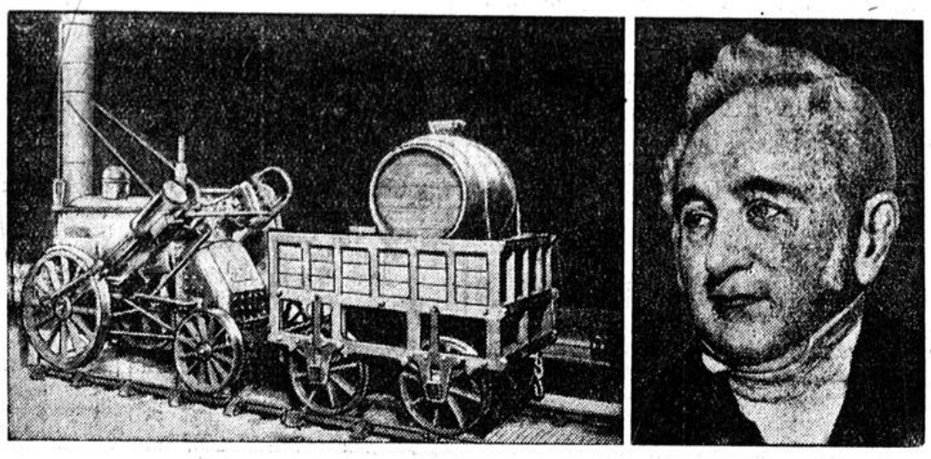
Alles stürmte, — ganz in der Ferne sah man etwas dahinrasen.

„Ihr nach!“ schrie Lothar von Brandt, „am schnellsten im Auto!“ —

Doch kaum war das Auto zum Tor hinaus, kam ihnen Isabel Herbert schon entgegen, lachend und vergnügt. Das Tier ging wundervoll unter ihr, es hatte seine Meisterin gefunden.

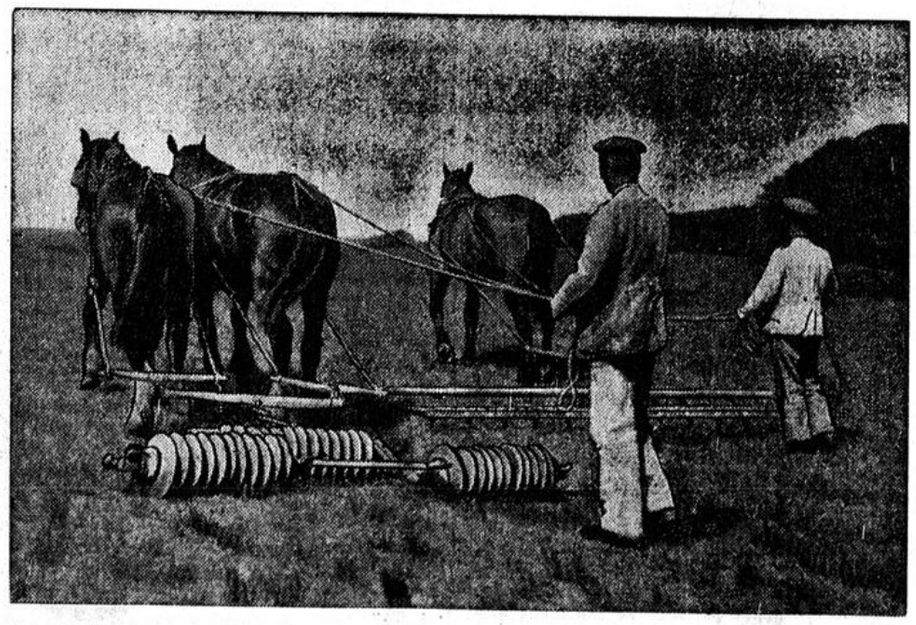
Lothar von Brandt umfaßte das Bild, das die reizende Isabel Herbert auf dem rassigen Pferd bot, mit bewunderndem Blick, und dann führte er sie ins Haus zurück. Ehe man das Zimmer betrat, zeigte er ihr seine Hand, von deren Haut sich ganz deutlich Kratzwunden abhoben.

(Fortsetzung folgt.)



Zum 150. Geburtstag des Begründers der Eisenbahn.

Links: Die „Rocket“, Stephensons berühmteste Lokomotive, die als erste mit einem Röhrenkessel ausgestattet und zum Vorbild für den Lokomotivbau aller Länder wurde. Rechts: George Stephenson, der Hauptbegründer des Eisenbahnwesens, wurde vor 150 Jahren, am 8. Juni 1701, in Wylan (England) geboren. Er baute 1829 die erste öffentliche Bahn zwischen Stockton und Tarlington, später zahlreiche Bahnen in England und auf dem Kontinent.



Reichswehrsoldaten als Landwirtschaftsschüler.

Reichswehrsoldaten beim Unterricht an Ringelwalze und Egge auf dem Lehrgut Eutin bei Lübeck, wo die Soldaten in der Landwirtschaft ausgebildet werden, um ihnen nach Beendigung ihrer Dienstzeit ein gesichertes Fortkommen zu ermöglichen.